



**BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN**

Berliner Bank · Berlin Hyp · Landesbank Berlin

# Konzern Bankgesellschaft Berlin im Überblick

## Eigenkapital

	1994	1995	1996
Ausgewiesenes Eigenkapital	DM 8.311 Mio.	DM 8.676 Mio.	DM 8.346 Mio.
Kernkapitalquote nach KWG	9,40 %	8,20 %	6,30 %
Gesamtkapitalquote nach KWG	11,70 %	10,20 %	8,00 %
Anzahl der dividendenberechtigten Aktien (5-DM-Aktie nominal)	218.077.870	218.077.870	218.077.870

## GuV-Rechnung

	1994 Mio.DM	1995 Mio.DM	1996 Mio.DM
Zinsüberschuß	3.381	3.501	3.697
Provisionsüberschuß	710	628	685
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	- 77	87	74
Verwaltungsaufwand	2.321	3.287	3.645
Risikovorsorge	968	723	1.420
Betriebsergebnis	812	958	355
Jahresüberschuß	422	476	47
DVFA-Ergebnis je 5-DM-Aktie	DM 2,10	DM 2,47	DM -3,07
Vorgeschlagene Dividende je Aktie (5-DM-Aktie)	DM 1,10	DM 1,10	DM 1,10

## Bilanz

	1994 Mio.DM	1995 Mio.DM	1996 Mio.DM
Bilanzsumme	246.154	281.553	337.458
Kundenkreditvolumen	145.426	154.822	176.800
davon:			
Hypothekendarlehen	48.930	55.170	59.869
Kommunaldarlehen	51.179	50.679	58.663
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	108.157	112.071	124.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	51.475	66.243	94.952
Off-Balance-Sheet			
Nominalvolumen	146.735	315.589	641.993
Kreditäquivalent (KWG)	698	1.554	2.796

## Ratings

Bankgesellschaft Berlin	Moody's	Aa3 / P-1
	IBCA	AA-/A1+
Landesbank Berlin	Moody's	Aa1 / P-1
	IBCA	AAA / A1+
Berliner Bank	Moody's	-
	IBCA	AA-/A1+

	1994	1995	1996
Mitarbeiter	16.282	16.860	16.928
Geschäftsstellen	451	445	439
Kunden	3,5 Mio.	3,7 Mio.	3,7 Mio.

# Inhalt

Aufsichtsrat	5	
Vorstand	7	
<hr/>		
An unsere Aktionärinnen und Aktionäre	9	<b>Aktionärsbrief</b>
<hr/>		
Zur Konjunktur	13	
<hr/>		
Zum Konzern	23	
<hr/>		
Unsere Geschäftssegmente	23	<b>Geschäftssegmente</b>
Privatkundengeschäft	24	
Firmenkundengeschäft	30	
Strukturierte Finanzierungen	35	
Investment Banking	38	
Immobilien-geschäft	44	
<hr/>		
Risikosteuerung, Risikocontrolling	50	
<hr/>		
Compliance	53	
<hr/>		
Konzern-Services	56	
<hr/>		
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	59	
<hr/>		
Unsere Aktie	63	
<hr/>		
Lagebericht	67	<b>Konzernlagebericht</b>

**Konzern-  
jahresabschluss**

Konzernjahresabschluss mit Anhang	79
Konzernbilanz	80
Konzern GuV	82
Konzernanhang	85
Erläuterungen zur Konzernbilanz und zur GuV	91
Organe der Bankgesellschaft Berlin AG	103
Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin (Konzern)	105
Bericht des Aufsichtsrats	113
Aufbau des Konzerns	115
Konzernvorstand	115
Konzernbanken	116
Andere wichtige Konzerngesellschaften	125
Leiter der Konzernbereiche, Konzernstäbe und Investment Banking	128
Bereichsleiter	129
Niederlassungen und Filialdirektionen	131
CD-ROM	139

# Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft

## Aufsichtsrat

<b>Edzard Reuter</b> Vorsitzender	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
<b>Helmut Tesch*</b> stellv. Vorsitzender	Bankkaufmann bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –
<b>Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr</b>	Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
<b>Hartmut Friedrich*</b>	Landesverbandsleiter der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr. Annette Fugmann-Heesing</b> (ab 16. 4. 1996)	Senatorin für Finanzen
<b>Rüdiger Keller*</b>	Direktor der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Ernst-Otto Kock*</b>	Gewerkschaftssekretär ÖTV Berlin
<b>Horst Kramp</b>	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
<b>Dr. Norbert Meisner</b> (bis 15. 4. 1996)	ehem. Senator für Wirtschaft und Technologie
<b>Dr. Klaus Murmann</b>	Vorsitzender des Vorstands der Sauer Getriebe AG
<b>Dr. Jens Odewald</b>	Rechtsanwalt, Köln
<b>Dr. Wolfgang Peiner</b>	Vorsitzender der Vorstände der Gothaer Versicherungen

<b>Elmar Pieroth</b>	Senator für Wirtschaft und Betriebe
<b>Bernd Reinhard*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Jutta Rilinger*</b>	Angestellte der BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH
<b>Lothar Schlinke*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Hans-Jürgen Schulz*</b>	Angestellter der BB-Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Friede Springer</b>	Geschäftsführerin der Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.
<b>Joachim Tonndorf*</b>	Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm</b>	Mitglied des Vorstands der Siemens Aktiengesellschaft
<b>Bärbel Wulff*</b>	Sparkassenbetriebswirtin bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –

\* Arbeitnehmervertreter

## Vorstand

---

**Hubertus Moser** Sprecher des Vorstands  
(bis 31. 12. 1996)

---

**Wolfgang Steinriede** Sprecher des Vorstands  
(bis 31. 12. 1996)

---

**Dr. Wolfgang Rupf** Sprecher des Vorstands  
(ab 1. 11. 1996) (ab 1. 1. 1997)

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**  
(bis 30. 6. 1996)

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**





# Aktionärsbrief

*Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,*

*unser operatives Geschäft hat sich erfreulich entwickelt; dennoch war das Jahr 1996 das bisher schwierigste unseres noch jungen Konzerns Bankgesellschaft Berlin. Der hohe Vorsorgebedarf in Teilen unseres kommerziellen Kreditgeschäfts führte dazu, daß wir für das Geschäftsjahr 1996 im Konzern nur ein ausgeglichenes Ergebnis ausweisen können.*

*Die mit dem Fall der Mauer und dem Hauptstadtbeschluß ausgelösten Hoffnungen auf anhaltend hohes Wirtschaftswachstum in Deutschland, insbesondere aber in der Region Berlin/Brandenburg, haben sich bisher nicht erfüllt. Vielmehr verzeichnete Berlin im Jahre 1996 insgesamt sogar eine rückläufige Wirtschaftsentwicklung und rutschte damit an die letzte Position aller Bundesländer. Das wirtschaftliche Umfeld war zudem geprägt durch eine hohe Zahl von Unternehmensinsolvenzen, die für das gesamte Bundesgebiet, speziell jedoch in den neuen Bundesländern, einen Rekordstand erreichte.*

*Inbesondere unser im Firmenkundengeschäft traditionell stark engagiertes Tochterinstitut Berliner Bank war von einer Risikohäufung betroffen. Im Interesse einer zukunftsorientierten Geschäftspolitik haben wir die Risikoposition des Konzerns nüchtern analysiert und den Jahresabschluß 1996 mit einem Vorsorgebedarf im Kreditgeschäft in Höhe von 2,5 Milliarden DM brutto belastet. Wir sind davon überzeugt, mit dieser Entscheidung die Risikoposition bereinigt zu haben und gemeinsam mit den weiteren Maßnahmen der Straffung der Konzernstruktur, der Verbesserung des konzernweiten Risikomanagements, der Konzentration unserer Geschäftsaktivitäten wie auch einer stringenten Kostenpolitik entscheidende Schritte getan zu haben, um die Bank für den zusehends härter werdenden Wettbewerb zu rüsten.*

*Wir sind der festen Überzeugung, daß die zukünftige Ertragsstruktur diese Maßnahmen sichtbar machen wird und das gute Ertragspotential einer Bank mit breiten, soliden Kundenstrukturen die Basis für zukunftsorientiertes Wachstum bildet. Das Management sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern Bankgesellschaft Berlin sind zuversichtlich, die eingeleiteten Maßnahmen erfolgreich umzusetzen.*

*Das Kreditgeschäft mit Firmenkunden wird weiterhin unverzichtbarer Geschäftszweig des Konzerns sein. Die Kreditversorgung der Wirtschaft – insbesondere der mittelständischen Unternehmen – gehört zu unseren wichtigen Aufgaben. Der Prozeß der Kreditentscheidungen wird zur Zeit grundlegend überarbeitet und durch ein konzernweites Risikomanagement kontrolliert. Das Kreditkomitee des Konzerns setzt sich aus Vorständen der Holding sowie den Vorstandssprechern und weiteren Vorstandsmitgliedern der Tochterbanken zusammen. Unterstützt wird das Kreditkomitee durch ein neues Konzern-Kreditbüro, das einheitliche Richtlinien formaler und materieller Natur zur Kreditvergabe erstellt. Künftig werden wir zudem in größerem Umfang als bisher Kreditsyndikate bilden. Wir sind sicher, durch diese Maßnahmen sowie durch die notwendigen Anpassungen der Geschäftsstrategie die Risikoqualität unseres Kreditgeschäftes mittelfristig erheblich zu verbessern.*

*Dem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen gilt daneben unser Hauptaugenmerk. Wir sind fest entschlossen, die Aufwandsrentabilität deutlich zu verbessern. Seit Jahresbeginn unterziehen wir deshalb alle Unternehmensbereiche und -gesellschaften des Konzerns einer grundlegenden Untersuchung – mit dem Ziel, die Konzernstruktur zu straffen, um die Effizienz aller Konzerneinheiten zu erhöhen. Wir wissen, daß die besondere Struktur der Bankgesellschaft Berlin mit verschiedenen rechtlich selbständigen Teilbanken die unternehmerische Potenz und Schlagkraft erhöht, wir wissen aber auch von der Notwendigkeit einer straffen Konzernstruktur, um diese Potentiale zu nutzen und effizient wie qualitätsbewußt zu führen.*

*Um dies zu erreichen, werden insbesondere Verwaltungs- und Steuerungsaufgaben innerhalb des Konzerns zentralisiert und unsere Beteiligungsstruktur schlagkräftig gebündelt. Die Holding-Bereiche werden künftig mehr Aufgaben übernehmen und auch auf der Ebene der Teilbanken Verantwortung tragen. Funktionen wie Organisation, Personal und Controlling werden in erster Linie hiervon betroffen sein. Leitungs- und Kontrollfunktionen, die derzeit noch dezentral in kleineren Konzernunternehmen ausgeführt werden, fallen dann künftig in den Zuständigkeitsbereich übergeordneter bzw. zusammengefaßter Konzernstrukturen.*

*Die Restrukturierung des Konzerns wird auch mit einem Abbau bzw. Umbau von Arbeitsplätzen verbunden sein. Wir werden dort, wo wir für unseren Konzern Geschäftspotential sehen, personelle Kapazitäten verstärken. Dafür müssen anderenorts entstehende Überkapazitäten insbesondere im Verwaltungsbereich abgebaut werden. Soziale Härten wollen wir durch das Ausnutzen von natürlicher Fluktuation und Ruhestandsregelungen sowie durch das vermehrte Angebot von Teilzeitarbeitsplätzen vermeiden. Im Jahresabschluß 1996 sind Rückstellungen für Sozialpläne bereits enthalten.*

*Waren die ersten drei Jahre des Konzerns Bankgesellschaft Berlin in erster Linie durch Aufbauarbeit und Wachstum gekennzeichnet, lautet das Ziel für die nächsten Jahre: Effizienzsteigerung durch Restrukturierung sowie Kosten- und Risikomanagement. Wir sind überzeugt, daß die von uns eingeleiteten Maßnahmen sich bereits im laufenden Jahr positiv in der Ergebnisrechnung auswirken werden. Die gute operative Ertragskraft des Konzerns und der Optimismus, daß wir unsere Leistungskraft steigern können, erlauben es uns deshalb, trotz des nur ausgeglichenen Ergebnisses der Hauptversammlung der Bankgesellschaft Berlin AG für das Geschäftsjahr 1996 eine gleichbleibende Dividende in Höhe von DM 1,10 je 5-DM-Aktie vorzuschlagen. Wir würden uns freuen, Sie auf der Hauptversammlung unserer Gesellschaft am 6. Juni 1997 im Internationalen Congress Centrum in Berlin begrüßen zu dürfen.*

*Im April 1997*

Dr. Knut Fischer

Hans Leukers

Karl Lotter

Dr. Wolfgang Rupf

Leopold Tröbinger



# Zur Konjunktur

Im Jahresverlauf 1996 hat sich die wirtschaftliche Lage in **Fehlende Dynamik** Deutschland nur leicht verbessert. Zwar wurde die Konjunkturschwäche, die im Sommer 1995 begonnen hatte und im Winter durch außergewöhnlich ungünstige Witterungseinflüsse noch verstärkt worden war, im 2. Halbjahr überwunden, doch erreichte die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland bei weitem nicht das Tempo früherer Aufschwungsphasen. Insbesondere waren keine positiven Auswirkungen auf der Beschäftigungsseite zu verzeichnen. Die sich hierdurch verstärkende anhaltende Konsumschwäche sowie die schwache Investitionstätigkeit bremsten die konjunkturelle Dynamik.

Nachdem die Privathaushalte noch zu Jahresbeginn 1996 von Steuerentlastungen profitierten, entwickelte sich der Private Verbrauch zuletzt zunehmend verhaltener. Vor allem die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt – mit knapp 4 Millionen Arbeitslosen und einer Quote von 10,4% erreichte die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr einen neuen Nachkriegsrekord – bremste die Konsumnachfrage. Auch die Investitionstätigkeit hat sich noch immer nicht gefestigt. Dabei reichen die Gründe für die Zurückhaltung privater Investoren von einer – die unternehmerische Tätigkeit lähmenden – Vielzahl von Reglementierungen bis hin zu der mit der öffentlichen Diskussion möglicher fiskalpolitischer Maßnahmen einhergehenden Planungsunsicherheit.

Zwar haben nach der Normalisierung des Wechselkurses der D-Mark die Bestellungen aus dem Ausland in der 2. Jahreshälfte 1996 kräftig zugenommen, die Produktionsimpulse für die Industrie blieben jedoch insgesamt schwach und haben die Investitionstätigkeit kaum angeregt. Zudem lieferte auch die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe, die im Jahresvergleich stagnierte, kein Motiv für eine nennenswerte Zunahme der Investitionen.

Vielmehr signalisiert der fortgesetzte Anstieg der Insolvenzen, daß **Insolvenzen in Rekordhöhe** sich die Lage vieler Unternehmen weiter verschlechtert hat. Nachdem die Gesamtzahl der Unternehmensinsolvenzen bereits 1995 eine Rekordhöhe erreichte, ist das Risikopotential vor allem innerhalb der mittelständischen Wirtschaft im vergangenen Jahr nochmals gestiegen. Die Zahl der Insolvenzen erhöhte sich um 18% auf rund 26.000.

**Aufholprozeß unterbrochen**

Noch weitaus dramatischer gestaltete sich die Situation in den neuen Bundesländern. Hier ist der Aufholprozeß nahezu zum Erliegen gekommen. Die reale Wirtschaftskraft ist gegenüber dem Vorjahr nur noch um 2,0% gestiegen, bei einem realen Anstieg des westdeutschen Bruttoinlandsprodukts um 1,5%. Die Verringerung des Wachstumsvorsprungs der neuen Bundesländer ist jedoch nicht als Vorzeichen eines kumulativen Abschwungs zu werten, sondern eher als Reflex des nicht reibungslosen Wandels im Gefüge der Auftriebskräfte: Nach Jahren hoher Wachstumsbeiträge büßte das Baugewerbe seine Rolle als Lokomotive für den gesamtwirtschaftlichen Produktionsanstieg ein. Die Dynamik der weiter expandierenden Industrie reicht dagegen noch nicht aus, um die vom Baugewerbe hinterlassene Wachstumslücke bereits auszufüllen.

**Fortgesetzter Strukturwandel****in Berlin**

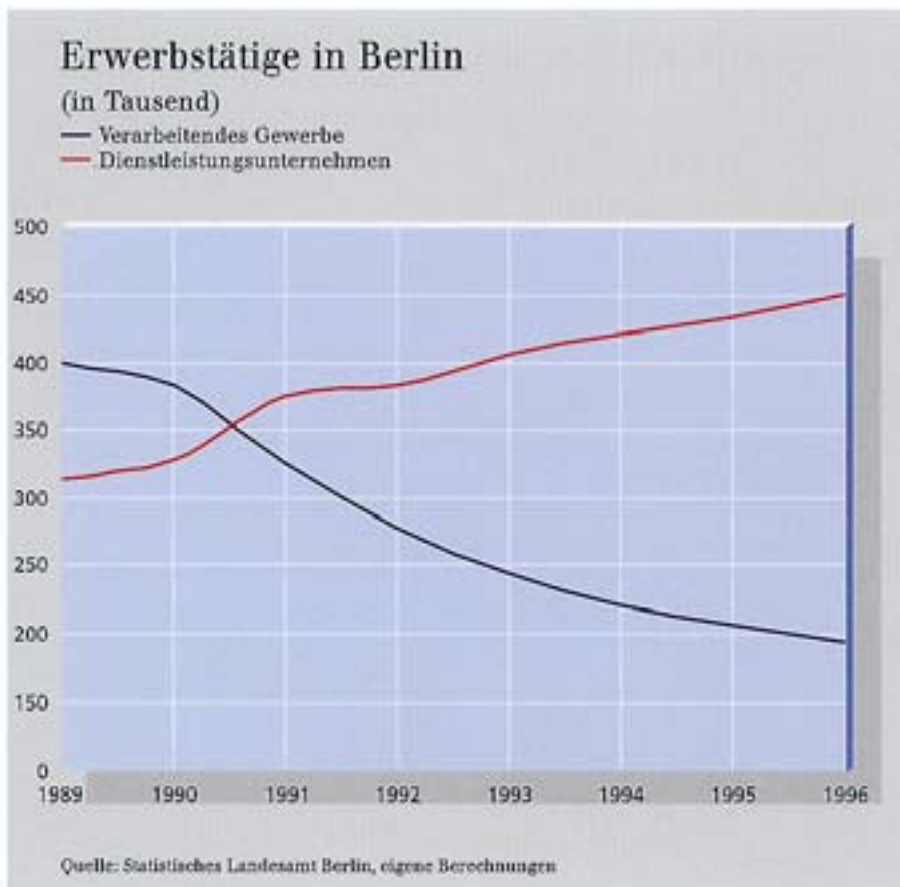
Die Berliner Wirtschaft ist nach wie vor von einem tiefgreifenden Strukturwandel geprägt, der mit dem Mauerfall einsetzte und noch einige Jahre anhalten wird. Herausragendes Merkmal dieses Entwicklungsprozesses ist ein deutlicher Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe. So waren in der deutschen Hauptstadt zuletzt weniger als 200.000 Personen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt; die Industriebeschäftigung hat sich damit seit 1990 etwa halbiert.

Dieser Wandel der Erwerbstätigenstruktur schlug sich natürlich auch in veränderten Wertschöpfungsanteilen nieder. Die regionalisierte volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zeigt, wie stark das Verarbeitende Gewerbe in der „Industriestadt“ Berlin an Gewicht verloren hat. Betrug sein Anteil 1991 noch rund 29% der gesamten Wertschöpfung Berlins, so liegt die Quote inzwischen nur noch bei gut 20%.

Gleichzeitig hat sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes in Berlin deutlich erhöht. Zwar konnten die im Dienstleistungssektor geschaffenen Arbeitsplätze die Verluste im Verarbeitenden Gewerbe noch nicht völlig kompensieren, doch hat der Strukturwandel in der Berliner Wirtschaft deutliche Fortschritte gemacht. Berlin befindet sich damit auf dem richtigen Weg zur Dienstleistungsmetropole.

**Zunehmende Einbindung****in die internationale****Arbeitsteilung**

Wesentlichen Anteil an der negativen Entwicklung in der Industrie hatte die konjunkturelle Stockung in Deutschland und in weiten Teilen Westeuropas, die auch in Berlin tiefe Bremsspuren hinterließ. So gesehen ist die gegenwärtig enttäuschende Entwicklung Berlins die Kehrseite der zunehmenden Einbindung der hiesigen Wirtschaft in die internationale Arbeitsteilung. Von diesen Einflüssen hängt in immer stärkerem Maße auch die



Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in der Hauptstadt ab. Noch immer sind zahlreiche Berliner Industrieunternehmen trotz vielfältiger Umstrukturierungs- und Modernisierungsmaßnahmen international nicht wettbewerbsfähig; ihr Exportanteil ist noch zu gering. Während das Verarbeitende Gewerbe der gesamten Bundesrepublik rund 28% seines Umsatzes im Auslandsgeschäft erwirtschaftet, sind es in Berlin nur rund 14%.

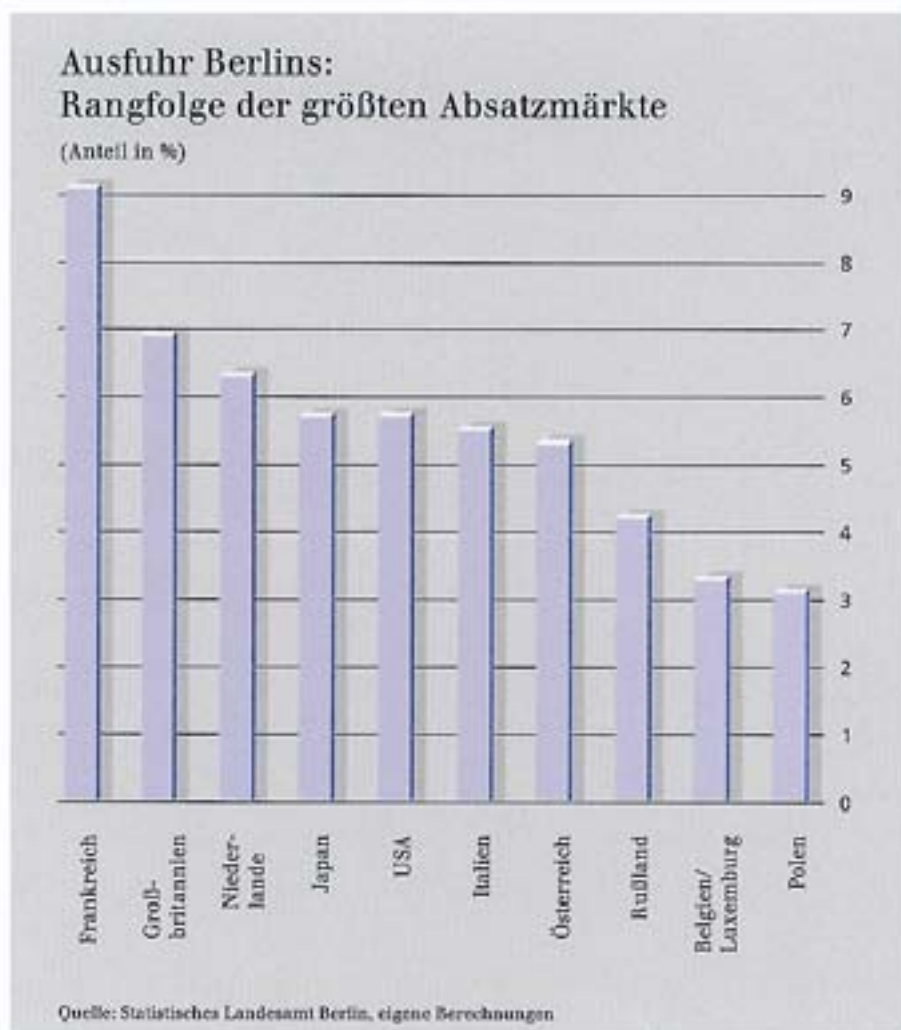
Insgesamt exportierte die Berliner Wirtschaft 1996 Waren im Wert von gut 12 Mrd. DM. Während dabei die Unternehmen aus den östlichen Bezirken ihre Geschäftsbeziehungen vor allem zu den EU-Ländern ausbauten, setzten die Industriebetriebe im Westteil Berlins auf den mittel- und osteuropäischen Märkten neue Akzente. So sind die Berliner Ausfuhren nach Mittel- und Osteuropa im Jahre 1996 weit überdurchschnittlich gestiegen, womit sich Mittel- und Osteuropa in der Rangfolge der Berliner Handelspartner weiter nach vorn geschoben hat. An der Warenausfuhr Berlins haben die mittel- und osteuropäischen Länder mit rund 14%

**Marktpotentiale in**

**Mittel- und Osteuropa**

bereits einen deutlich höheren Anteil als an den Exporten der Bundesrepublik Deutschland insgesamt (etwa 8%). Der Anteil Osteuropas am Ausfuhrergebnis Berlins dürfte auch in den nächsten Jahren kräftig steigen. Eine EU-Erweiterung in Richtung Osten könnte der gesamten Region Berlin/Brandenburg neue Impulse verleihen.

**Konjunktur in der Talsohle:** Alles in allem gehört Berlin derzeit jedoch noch zu den wachstumsschwächsten Regionen Deutschlands. Nachdem das Wirtschaftswachstum in 1995 stagniert hatte, war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr sogar rückläufig und wies das mit Abstand schlechteste Ergebnis aller Bundesländer auf. Anzeichen dafür, daß sich die Konjunktur in naher

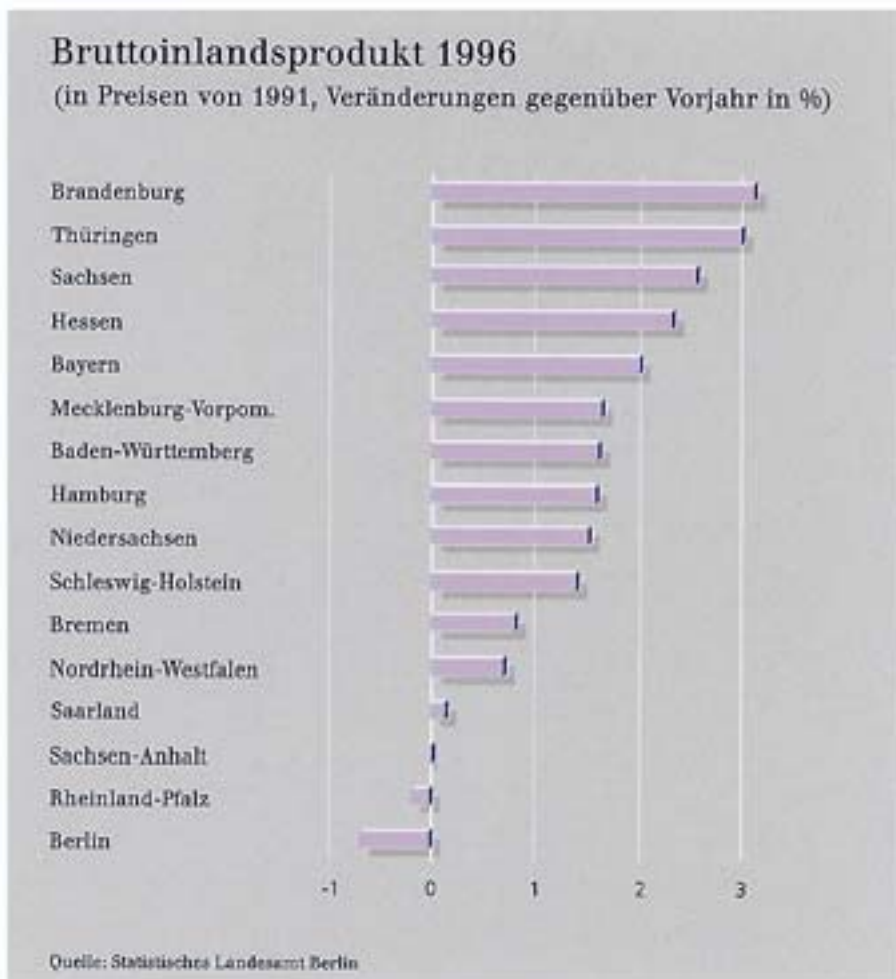




Zukunft durchgreifend belebt und die gesamtwirtschaftliche Leistung wieder spürbar zunehmen wird, sind zur Zeit kaum auszumachen.

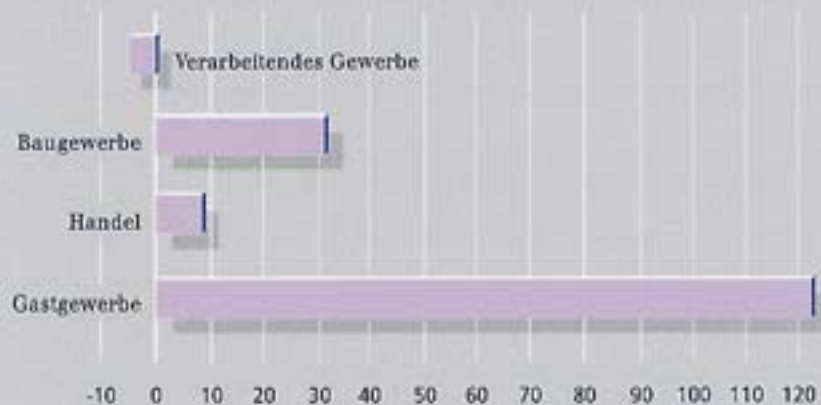
Im Unternehmenssektor signalisiert der fortgesetzte Anstieg der Insolvenzen ebenfalls eine anhaltend kritische Situation. Nach mehr als 1.600 Firmenzusammenbrüchen im Jahre 1996 (+ 16%) ist ein Ende der Konkurswelle in Berlin nicht absehbar. Die meisten Unternehmensinsolvenzen mußte in 1996 das hiesige Baugewerbe mit 547 (+ 31%) angemeldeten Verfahren hinnehmen.

Dennoch bleibt die Berliner Wirtschaft zuversichtlich, daß die Stadt **Hoffnung auf Regierungs-**  
mittelfristig zu größerer Dynamik zurückfinden wird. Insgesamt sind **umzug und neue Technikfelder**  
die Bedingungen für die Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten aufgrund der neuen Standortqualität Berlins günstiger als in vielen anderen Regionen Deutschlands. Verschiedene Faktoren, wie zum Beispiel Regierungs-



## Unternehmensinsolvenzen in Berlin in 1996 nach Wirtschaftsbereichen

(Angemeldete Konkurs- und Gesamtvollstreckungsverfahren,  
Veränderungen gegenüber Vorjahreszeitraum in %)



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

umzug, Hauptstadtfunktionen, Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, High-Tech-Unternehmen und wissenschaftliches Potential, bilden die Grundlage für eine dauerhafte Wirtschaftsbelebung noch bis zum Ende dieses Jahrzehnts. Es bestehen somit gute Chancen, daß Berlin vor der Jahrtausendwende auf einen Wachstumspfad einschwenkt, der über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt.

Die wichtigste Säule der künftigen Entwicklung der Stadt ist zweifellos der planmäßige Hauptstadtzug von Bonn nach Berlin. Insbesondere die Verlagerung von Bundestag und Bundesrat, von wesentlichen Teilen der Regierung, von regierungsnahen Einrichtungen wie Vertretungen der Bundesländer, diplomatische Vertretungen, Verbände und Organisationen, öffentliche und private Medien sowie von Konzernzentralen und Stabsbereichen nach Berlin wird beachtliche Multiplikatoreffekte auf die regionale Wirtschaftsentwicklung ausüben.

Im Zuge der Umsetzung von Kompensationsvereinbarungen zugunsten der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn sowie der neuen Bundesländer wird es zwar auch Abwanderungen von Bundesinstitutionen und nachgeordneten Bundesbehörden geben. Unter dem Strich werden jedoch die positiven Wirkungen für Berlin bei weitem überwiegen.

Bereits heute ist Berlin für Forschung, Entwicklung und Innovation ein guter Standort. Die Industrie findet gerade hier vor allem in der Spitzen- und Spezialtechnologie hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten. Die *Medizintechnik* ist dafür ein gutes Beispiel. Weit über 300 medizinisch-technische Unternehmen decken in Berlin die gesamte Palette medizinischer High-Tech-Produkte ab. Industrielle Forschung und Entwicklung gehen auf diesem Feld in Berlin Hand in Hand. Die Medizintechnik in der deutschen Hauptstadt steht für hochqualifizierte industrielle Tätigkeit mit Zukunftsperspektive.

Einen gewaltigen Sprung vollbrachte bereits die *Softwarebranche* in Berlin, die vom Sog des expandierenden Marktes für Informations- und Kommunikationstechnik profitiert. Nach einer Untersuchung der Wirtschaftsförderung Berlin sind in dem Zeitraum 1990 bis 1995 etwa 105 neue Software-Unternehmen entstanden, mehr als in jeder anderen deutschen Stadt. Die insgesamt über 1.100 Berliner Software-Unternehmen erreichen im Jahr einen Umsatz von rund 2 Mrd. DM und beschäftigen etwa 14.000 Mitarbeiter.

Vor diesem Hintergrund wird der Wirtschaftsstandort Berlin in den kommenden Jahren weitere *Dienstleister aus dem Informations- und Kommunikationssektor* anlocken. Eine gute Infrastruktur sowohl in der Verkehrsanbindung als auch für den Datenaustausch hat für den Rang und die Perspektiven eines Dienstleistungsstandortes hohen Stellenwert. Gleichzeitig ermöglichen die räumliche Nähe und damit die Kommunikation mit anderen Dienstleistern, Investoren, Forschungsinstituten und mit der Politik allen Beteiligten einen beachtlichen Informations- und Wettbewerbsvorsprung. Die Basis für die Entwicklung Berlins zu einem bedeutenden Standort für Service- und High-Tech-Unternehmen ist also vorhanden.

Insgesamt dürfte die Zahl der Arbeitsplätze in Berlin bei einer allgemein positiven wirtschaftlichen Entwicklung bis zum Jahr 2005 um etwa 150.000 zunehmen. Von zentraler Bedeutung ist dabei auch die *Verkehrstechnik*. Hier verfügt Berlin bereits über Unternehmen mit insgesamt rund 26.000 Mitarbeitern. Gerade der Bereich Bahntechnik ist eine Industrie der Zukunft und wird in den nächsten Jahren eine steigende Nachfrage verzeichnen. Es gibt nur wenige Industriezweige, die weltweit zwischen 8 und 9% Wachstum pro Jahr aufweisen. Allein das Berliner Investitionsvolumen im Bereich Fahrzeuge beträgt bis zum Jahr 2000 rund 9 Mrd. DM.

# Bonn Berlin



1989	Der 9. November	Seite	28
1991	Stimmen für Berlin	Seite	48
1994	Schöne Aussichten für Berlin	Seite	54
1996	Eine Metropole im Werden	Seite	72
2000	Eine Vision wird wahr	Seite	76



# Chronik:

- 1989: *Der 9. November:*  
Die Mauer fällt. Begeisterung, Euphorie. Und Ungewißheit.
- 1991: *Stimmen für Berlin:*  
Um-Orientierung. Umstellung. Berlin wird Hauptstadt und Regierungssitz.
- 1994: *Schöne Aussichten für Berlin:*  
Der Bundespräsident in Schloß Bellevue. Wiederherstellung früherer Verkehrsverbindungen. Berlin wächst zusammen.
- 1996: *Eine Metropole im Werden:*  
Baustelle Berlin. Der Umbau des Reichstagsgebäudes. Der Potsdamer Platz rückt wieder ins Zentrum. Die finanzielle Last nimmt zu.
- 2000: *Eine Vision wird wahr:*  
Berlin ist Regierungssitz. Und doch ist Berlin immer im Werden.



## Eine Regierung zieht um.

Der Fall der Mauer 1989 kam überraschend. Das Ereignis von Weltgeltung liegt inzwischen mehr als sieben Jahre zurück. Doch die Folgen sind seither täglich sicht- und erlebbar. Berlin bereitet sich darauf vor, Regierungssitz zu werden.

Viel ist schon geschehen. Viel bleibt noch zu entscheiden und zu tun. Wir schauen zurück: Auf wichtige Stationen der letzten Jahre. Und wagen einen Blick in die Zukunft: Im Jahr 2000 ist Berlin Hauptstadt und Regierungssitz.





# Zum Konzern

## Unsere Geschäftssegmente

Der strikt an den Kundenzielgruppen orientierte Marktauftritt der Bankgesellschaft Berlin wurde in einer durchgängigen Organisations- und Verantwortungsstruktur nachvollzogen. Als Ausdruck der gestrafften Konzernführung wurde konzernübergreifend die Strategie-, Marketing- und Ergebnisverantwortung der jeweiligen Mitglieder des Konzernvorstandes für die einzelnen Geschäftssegmente festgelegt. Der Konzernvorstand setzt sich zusammen aus dem Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG sowie den Koordinatoren für einzelne Geschäftssegmente, die gleichzeitig Vorstandssprecher der großen Tochterbanken sind. Diese Geschäftssegmente sind wie folgt definiert: Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft einschließlich Ausland, Strukturierte Finanzierungen, Investment Banking und Immobiliengeschäft. Die Tochterbanken tragen im Rahmen der Zielsetzung des Konzerns die operative unternehmerische Verantwortung.

### Struktur unseres

### Kreditvolumens

	Ende 1996	Ende 1995
Kredite an öffentliche Haushalte <sup>1)</sup>	26,1%	25,4%
Kredite an institutionelle Kunden <sup>2)</sup>	19,6%	18,9%
Kredite im Immobiliengeschäft	32,2%	33,3%
– davon Hypothekendarlehen	26,1%	27,3%
darunter: Gewerbliche Zwecke	6,1%	6,0%
Andere Privatkundenkredite	10,9%	11,5%
Andere Firmenkundenkredite	11,2%	10,9%
<b>Kreditvolumen</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

<sup>1)</sup> In- und ausländische öffentliche Haushalte sowie staatlich verbürgte Kredite

<sup>2)</sup> Banken und Unternehmen mit internationalem Prime Rating

## Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit privaten Kunden wird im Konzern der Bankgesellschaft Berlin von ihren Tochterbanken bzw. deren Töchtern betrieben. Hierzu zählen insbesondere die Landesbank Berlin mit ihrer Abteilung Berliner Sparkasse, die Berliner Bank AG, die Allgemeine Privatkundenbank AG (ALLBANK), Hannover, mit ihrer Hauptniederlassung DSK „Deutsche Spar- und Kreditbank“, München, die Weberbank Berliner Industriebank KGaA sowie die Bank GiroTel AG als Direktbank im Konzern. Durch ihre Tochterinstitute ist die Bankgesellschaft Berlin AG in der gesamten Bundesrepublik vertreten. Den Schwerpunkt bildet jedoch die Heimatregion Berlin/Brandenburg.

### Privatkunden

	Ende 1996	Ende 1995
Anzahl privater Kunden	3,4 Mio.	3,5 Mio.
davon Kunden mit Girokonten	1,6 Mio.	1,5 Mio.
Einlagevolumen Private Kunden	62 Mrd. DM	62 Mrd. DM
davon Spareinlagen (einschl. Sparbriefe)	19 Mrd. DM	18 Mrd. DM
Depotvolumen Private Kunden	16 Mrd. DM	16 Mrd. DM
Kreditvolumen Private Kunden	46 Mrd. DM	43 Mrd. DM
davon Baufinanzierungen	21 Mrd. DM	20 Mrd. DM

**Strategische Ausrichtung** Im Privatkundengeschäft treten die einzelnen Tochterbanken eigenständig am Markt auf und verfolgen ihre geschäftlichen Ziele im Rahmen der Gesamtstrategie des Konzerns. Mit diesem Marketing-Ansatz folgen wir der Erkenntnis, daß den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen der einzelnen Marktsegmente und Zielgruppen mit eigenständigen Markennamen am erfolgreichsten Rechnung getragen werden kann. Auf der anderen Seite werden jedoch auch die verwaltenden und produzierenden Aufgaben aus allen Tochterbanken so weit wie möglich zentralisiert, um mögliche Synergie- und Kostendegressionseffekte zu nutzen. Hierbei sind wir in 1996 einen weiteren Schritt vorangekommen, indem wir in einem umfangreichen Migrationsprojekt die Datenverarbeitung im Konzern auf eine einheitliche Plattform gestellt haben.



Trotz der allgemein schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, **Positives Gesamtergebnis** die durch stagnierende Realeinkommen, zunehmende Ausgabenbelastungen sowie durch anhaltend hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet sind, konnte das Privatkundengeschäft der Bankgesellschaft Berlin im Jahre 1996 ausgebaut werden. Grundlage dafür ist nicht zuletzt unser weitverzweigtes Vertriebswegenetz, mit dem wir über alle im modernen Privatkundengeschäft notwendigen Voraussetzungen verfügen. Mehr als drei Millionen private Kunden unterhalten eine Geschäftsverbindung zu einer unserer Tochterbanken oder deren Vertriebsgesellschaften. Trotz anhaltend starker Konkurrenz im Privatkundengeschäft sind wir Marktführer in der Region Berlin/Brandenburg.

Insgesamt verfügen wir über 439 Filialen und Niederlassungen, die **Vielfalt der Vertriebswege** bundesweit und im Ausland unser stationäres Vertriebsstellennetz darstellen. Ergänzt wird dieses Netz durch Selbstbedienungsangebote und Telefon-Banking sowie durch den Direktvertrieb und Außendienstaktivitäten. Die Bankgesellschaft Berlin bietet über ihre Tochterinstitute den Service von mehr als 1240 *Geldausgabeautomaten*. Exklusive Kooperationsverträge mit Partnern, die über besonders interessante Plätze für die Selbstbedienung außerhalb unserer Filialen und Niederlassungen verfügen, dienen als Grundlage für den bundesweiten Ausbau unseres Automatennetzes. Ferner bieten wir den Service von 756 Kontoauszugsdruckern, 6 SB-Kundenservice-Terminals, SB-Stationen auf U-Bahnhöfen und in Lebensmittel-Supermärkten sowie von einigen Sortenautomaten, Multimedia-Terminals, Münzrollautomaten und Cash-In-Automaten.

Um die Servicequalität zu verbessern und den sich ändernden Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen, wurde das Angebot im Bereich des *Home-Banking* deutlich erweitert, was seitens unserer Kundschaft auf eine positive Resonanz gestoßen ist. Dieser Vertriebskanal ermöglicht es dem Kunden, außerhalb der üblichen Geschäftszeiten und von jedem beliebigen Ort aus Bankdienstleistungen per Telefon, Btx oder mit Hilfe des eigenen Personalcomputers in Anspruch zu nehmen. Daneben konnte das *Discount-Depot* als Bestandteil des Direkt-Banking in 1996 neue Kundenpotentiale erschließen.

### Entwicklung einzelner

### Geschäftsfelder

In 1996 wurde das Anlageverhalten unserer Privatkunden wesentlich durch die Zinssituation in Verbindung mit der schwachen Einkommensentwicklung der privaten Haushalte bestimmt. Wie in vergangenen Jahren waren insbesondere höherverzinsliche Geldanlageformen gefragt. Dieser Trend führte zu einem Bestandswachstum der verschiedenen Sondersparformen.

Unser *Wertpapier- und Anlagegeschäft* im Privatkundenbereich hat auch 1996 zufriedenstellende Ergebnisse gebracht. Die Tochterbanken setzten ihre Strategie fort, die Angebote und Beratung konsequent auf die gesamte Palette der privaten Vermögensanlage auszudehnen. Neben dem klassischen Wertpapiergeschäft wurden verstärkt geschlossene Immobilienfonds und Investmentfonds-Anteile vertrieben, in denen die Umsätze unsere Erwartungen übertrafen. Dabei reicht die Palette von ausschüttungs- und steuerorientierten Produkten bis hin zu im Ausland investierenden Fonds.

Unsere Investmentgesellschaft für Wertpapiervermögen – die BANKGESELLSCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH – hatte Ende 1996 rund 60 Spezial- und Publikumsfonds in ihrem Angebot. Im Rahmen des von der Bankgesellschaft Berlin als Co-Lead-Manager mitbegleiteten Börsengangs der Deutsche Telekom AG konnte auch unser Privatkundengeschäft seine Plazierungskraft beweisen.

Unser *Kartengeschäft* hat sich auch in 1996 gut entwickelt. Mit einem Anstieg um mehr als 25% überschritt die Zahl der von den Konzernbanken emittierten Kreditkarten zum Ende des Jahres deutlich die Millionenmarke. Damit konnten wir unsere Marktposition in Deutschland weiter ausbauen. Das Co-branding mit dem ADAC bildet nach wie vor eine wichtige Säule dieses Geschäftsfeldes und zeigte erneut positive Ergebnisse. Die Einführung des Karten-Doppels (EUROCARD/VISA) sowie die in Kooperation mit der Siemens AG angebotene SIEMENS VISA Corporate Card waren wichtige Schritte für ein anhaltendes Wachstum des Kartengeschäftes im Konzern. Als weiteres Produkt wurde die VISA Purchasing Card, die insbesondere der Optimierung des Einkaufs in den Firmen dient, in die Produktfamilie aufgenommen.

### Kreditkarten

	Ende 1996	Ende 1995
Anzahl ausgegebener Kreditkarten	1.060.000	860.000
	1996	1995
Umsätze über Kreditkarten	3,4 Mrd. DM	3,0 Mrd. DM

Im *Konsumentenkreditgeschäft* mit privaten Kunden betreiben wir zum einen das Direktgeschäft mit privaten Kunden; zum anderen haben wir die Kooperation mit dem Kfz-Handel zur Finanzierung des Autokaufs verstärkt. Im Rahmen unserer Kooperation mit der SG Holding AG, Stuttgart, einem der größten Autohändler in Europa, haben wir auch eine neue Bank gegründet, die unter dem Namen SG Bank AG als Anbieter für Autofinanzierungen auftritt.

Im Bereich der *privaten Baufinanzierung* wurden von den Konzernbanken im Jahre 1996 erfreuliche Zuwachsraten erzielt. Begünstigt durch attraktive Konditionen und nicht zuletzt durch die noch bestehende hohe Sonder-Afa für Immobilien in Berlin und in den neuen Bundesländern verzeichneten wir eine anhaltende hohe Nachfrage nach Wohneigentum. In unserem Geschäftsfeld „rund um die Immobilie“ haben wir alle Chancen genutzt, zusätzlich durch eigene Maßnahmen entscheidende Wachstumsimpulse zu geben. Hierzu gehörten unter anderem bedarfsgerechte Finanzierungsangebote, mit denen wir bundesweit das private Baufinanzierungsgeschäft für unseren Konzern ausweiteten, das Bauspargeschäft über unsere konzerneigene Bausparkasse – die Landesbausparkasse Berlin – sowie die verstärkte Vermittlung von privaten Immobilien durch Tochtergesellschaften.

Das unser Produktangebot ergänzende *Versicherungsgeschäft* haben wir auch im vergangenen Jahr konsequent weiterentwickelt. Wichtiger Bestandteil dafür ist das Angebot von Versicherungsprodukten unseres Kooperationspartners, der Gothaer Versicherungsgruppe. Der Vertrieb von Versicherungen durch Tochterbanken und über die verschiedenen Absatzwege der Bankgesellschaft Berlin konnte in 1996 wesentlich ausgebaut werden. Die Provisionserträge verzeichneten eine deutliche Steigerung. Auch der Vertrieb von Produkten unseres Konzerns durch die Gothaer Versicherungsgruppe hat im Jahre 1996 zu verbesserten Ergebnissen geführt. Hier lag der Schwerpunkt im Kreditgeschäft, insbesondere in der privaten Baufinanzierung unter Beteiligung der Gothaer Lebensversicherung.

# 1<sup>9</sup> 9<sup>8</sup> 8<sup>9</sup> 9 ➤ Der 9. November.

◆ Ein unbeschreibliches Gefühl: Dieser 9. November 1989. Die Mauer fällt. In der gleichen Nacht strömen Zehntausende in den Westen. Bilder, die um die Welt gehen. Begeisterung macht sich breit. Die Euphorie verdrängt die Ungewißheit. Der Moment zählt.



[Grafitti auf der Mauer]

## Chronik

*27. Juni:*

- In einem symbolischen Akt zerschneiden der ungarische Außenminister Gyula Horn und sein österreichischer Amtskollege Alois Mock in einem Wald bei Sopron ein Stück des Stacheldrahtzaunes.

*22. August:*

- Die Zahl der DDR-Flüchtlinge in Österreich erhöht sich auf 3500.

*4. September:*

- Montagsdemonstration in Leipzig.

*16. Oktober:*

- 120.000 Menschen in Leipzig fordern „Freie Wahlen“ und „Ohne Gewalt mehr Demokratie“.

*9. November:*

- Der Fall der Mauer.

*22. Dezember:*

- Öffnung des Brandenburger Tores.



[Die Mauer fällt]

- Das Zusammentreffen von Ost und West ist besonders in Berlin hautnah zu spüren. Das geteilte Berlin gehört der Vergangenheit an. Familien finden wieder zusammen. Am Anfang stehen organisatorische und infrastrukturelle Herausforderungen im Vordergrund. Durch die Mauer getrennte Straßen werden wieder miteinander verbunden; stillgelegte U-Bahnhöfe wieder in Betrieb genommen. Auch das Brandenburger Tor wird kurz vor Weihnachten geöffnet. Die Welt schaut zu: Berlin ist wieder eine freie, pulsierende Stadt mit Zukunft.



[9. November]



[Maueröffnung]



[Mauerlöcher]

## Firmenkundengeschäft

Die konjunkturelle Situation hat sich im Jahre 1996 zwar leicht gebessert, doch waren die Nachwirkungen der Rezession für die Banken in Form von Firmenzusammenbrüchen weiterhin zu spüren. So erreichte die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Bundesrepublik Deutschland einen Rekordstand, wobei die Entwicklung in den neuen Bundesländern besonders dramatisch verlief. Hier war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 32% zu verzeichnen – gegenüber 10% in Westdeutschland. Außerdem hat der Kreditbedarf der privaten Wirtschaft generell abgenommen, so daß die Basis für das Firmenkundengeschäft schmaler geworden ist. Für die Bankgesellschaft Berlin bedeutete dies eine recht differenzierte Entwicklung ihres Geschäfts mit der Firmenkundschaft.

Im Verbund der Bankgesellschaft sind die Berliner Bank und die Landesbank Berlin bei getrenntem Marktauftritt am Firmenkundenmarkt tätig. Zu differenzieren ist dabei zwischen einer breiten Geschäftsbasis mit über 70.000 Firmenkunden in Berlin und der stärker punktuellen Geschäftsausrichtung im übrigen Bundesgebiet. Unser umfangreiches Engagement in den neuen Bundesländern schlägt sich in einer stark angespannten Risikosituation besonders im Firmenkundengeschäft der Berliner Bank nieder. Wie schon in den Vorjahren war das Firmenkundengeschäft auch 1996 durch einen zunehmenden Wettbewerb gekennzeichnet, der sich vor allem in sinkenden Margen niederschlug.

### Firmenkunden

	Ende 1996	Ende 1995
Anzahl Firmenkunden	128.000	111.000
Einlagevolumen Firmenkunden	47 Mrd. DM	36 Mrd. DM
Kreditvolumen Firmenkunden	78 Mrd. DM	68 Mrd. DM
davon Baufinanzierungen	51 Mrd. DM	46 Mrd. DM

### Qualitative

Unsere Geschäftspolitik bei Neuengagements ist von einer risiko-

### Wachstumsstrategie

bewußten, auf qualitative Merkmale ausgerichteten Wachstumsstrategie geprägt. Im Mittelpunkt unseres Firmenkundengeschäfts stand die Investitionsfinanzierung. Neben selbst akquiriertem Geschäft konnten wir auch die Refinanzierung von Leasinggesellschaften deutlich ausweiten und das Konsortialkreditgeschäft ausbauen. Im Konzern hat sich die Kooperation im Leasinggeschäft, insbesondere mit der LHI Leasing für Handel und

Industrie GmbH, München, weiter entwickelt, wobei eine verstärkte Nachfrage nach Leasing-Sonderformen zu verzeichnen war. Die Finanzierung von Existenzgründungen wurde auf leicht reduziertem, aber nach wie vor hohem Niveau fortgesetzt.

Die Verminderung unserer Abhängigkeit vom Zinsgeschäft durch einen Ausbau des Provisionsgeschäftes bleibt eines unserer vorrangigen strategischen Ziele. Mit der Bündelung der Handels- und der überwiegenden Zahl der Corporate Finance-Aktivitäten in der Bankgesellschaft Berlin sind die Voraussetzungen dafür geschaffen worden. So haben unsere Firmenkunden im Jahre 1996 von den Möglichkeiten der Bankgesellschaft Berlin profitiert, wettbewerbsfähige und bedarfsgerechte Lösungen anzubieten. Hier ist z.B. das Angebot an Kurs- und Zinssicherungsinstrumenten zu nennen, das unsere Kunden verstärkt nutzten. Auch für den Bereich des Electronic Banking konnten 1996 zahlreiche Kunden gewonnen werden, die nun mit unseren Softwarepaketen ihre Zahlungsvorgänge optimieren.

Die wachsenden Anforderungen des Firmenkundengeschäfts sowie der strukturelle Anpassungsbedarf am Standort Deutschland zwingen zur kritischen Auseinandersetzung mit der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Mit dem IV. Mittelstands-Symposium haben wir unsere Veranstaltungsreihe in 1996 fortgesetzt. Daneben wurden eine Vielzahl von aktuellen betriebswirtschaftlichen Themen – wie z.B. die betriebliche Altersversorgung – auf eigenen Veranstaltungen mit Unternehmern diskutiert und unser Dienstleistungsangebot auf diversen Messen vorgestellt.

Die Bankgesellschaft Berlin sieht ihre Aufgabe auch weiterhin darin, als Leistungspartner den zukunftsorientierten Unternehmen zu dienen. In der strikten Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen sowie in der konsequenten Bündelung der Ressourcen unseres Verbundes aus privaten und öffentlich-rechtlichen Banken sehen wir eine breite Basis für die erfolgreiche Bewältigung der zunehmend komplexen Aufgaben im Firmenkundengeschäft.

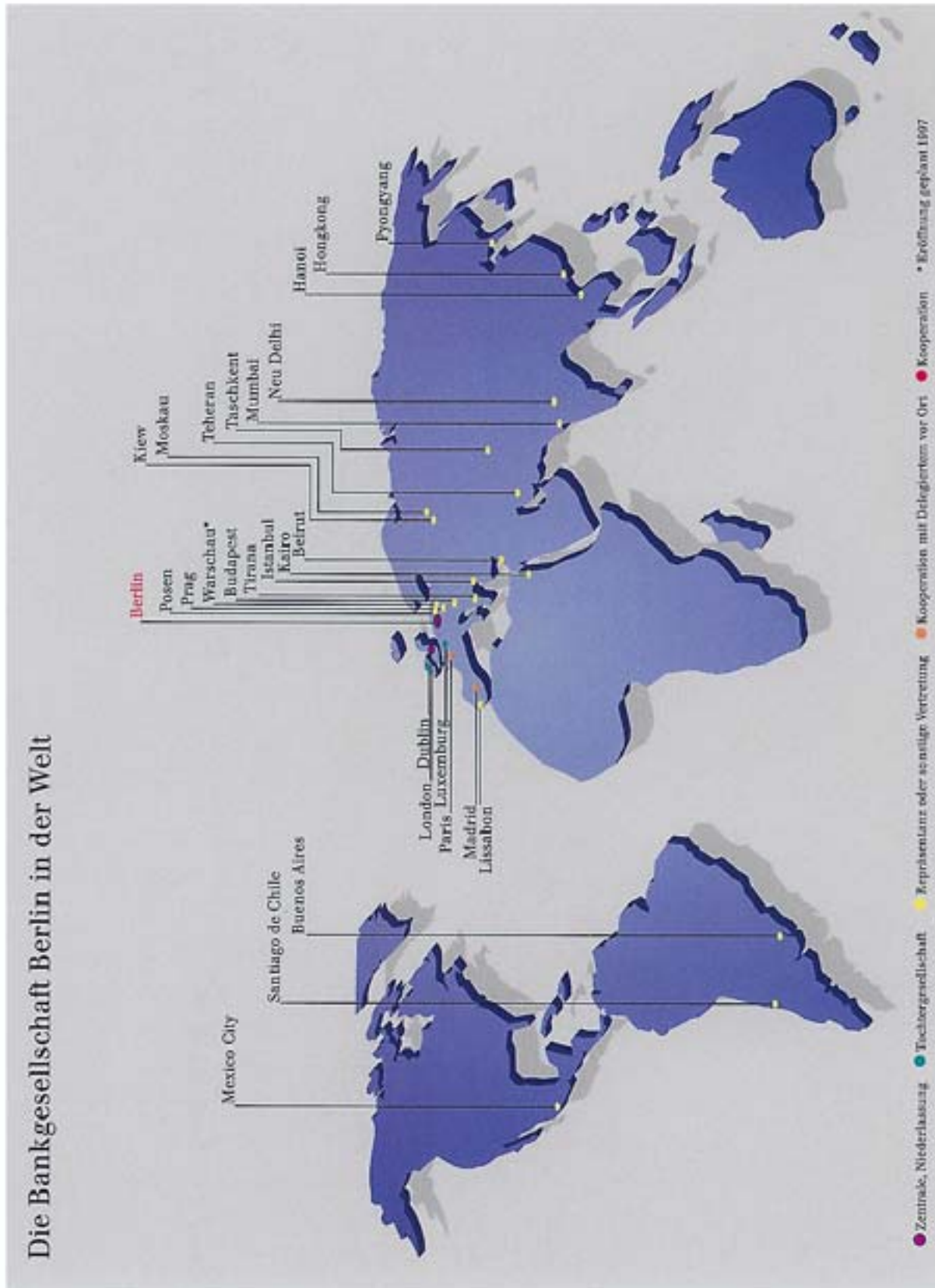
**Wachsendes Auslandsgeschäft**

Das Auslandsgeschäft des Konzerns mit Firmenkunden und Finanzinstituten hat sich 1996 erfreulich entwickelt. Gestützt auf unsere Produkt- und Dienstleistungspalette sowie auf unsere Länderexpertise haben wir eine steigende Zahl von Kunden im In- und Ausland betreuen können.

Die fortschreitende Verflechtung der Auslandsaktivitäten von Berliner Bank und Landesbank Berlin hat zu einer deutlichen Ausweitung von Volumen und Ertrag des Auslandsgeschäftes geführt. Durch die Aktivitäten des Investment Banking an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten verzeichneten wir einen beachtlichen Anstieg unseres Geschäftsvolumens, insbesondere im Kredit-Konsortialgeschäft und im Aufbau von Qualitätsassets, die die Basis zunehmender Handelsaktivitäten sind. Zugleich ist das Auslandsgeschäft wichtiger Bestandteil unseres Firmenkundengeschäfts auch mit inländischen Adressen.



# Die Bankgesellschaft Berlin in der Welt



**Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa** Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den wachstumsstarken Märkten *Mittel- und Osteuropas*. So werden wir in 1997 unsere 100%-ige Tochterbank BB-Polska mit Hauptsitz in Warschau und einer Filiale in Posen in Betrieb nehmen. Die Errichtung des BB-Hauses der Deutschen Wirtschaft in Moskau, in dem auf über 5.000 m<sup>2</sup> in zentraler Lage das Moskauer Deutsche Industrie- und Handelszentrum (DIHZ) sowie unsere Repräsentanz ihren Sitz haben, trägt ebenfalls zu unserer wachsenden Präsenz in Osteuropa bei. Außerdem unterhalten wir Repräsentanzen in Budapest, Prag und Taschkent.

Die mittel- und osteuropäischen Märkte gewinnen für die deutsche Wirtschaft ständig an Bedeutung – dies sowohl als Handelspartner wie auch als Investor. Die fortschreitende Integration dieser Länder in die Weltwirtschaft fördert zudem Funktionsweise und Bonität der dortigen Kreditwirtschaft. So konnte unser Auslandsgeschäft in Mittel- und Osteuropa Zuwächse, insbesondere bei den direkten und syndizierten Bankkrediten, in der Exportfinanzierung, im Forfaitierungsgeschäft sowie im Commodity Trade Finance, erzielen.

Die ebenfalls steigende Bedeutung *Asiens* für den deutschen Außenhandel beruht auf dem Potential und der anhaltenden Wachstumsdynamik der meisten asiatischen Länder. Neben der Betreuung deutscher Kunden, vorwiegend im Bereich der Handelsfinanzierung, haben wir uns verstärkt um Kunden in der Region selbst bemüht, wobei auch hier die höchsten Wachstumsraten im Bereich der syndizierten Kredite und des à-forfait-Geschäftes zu verzeichnen sind.

In *Westeuropa* spielen die traditionellen Instrumente zur Absicherung der Handelszahlungen nur noch eine marginale Rolle. Die Schwerpunkte unseres Geschäfts liegen hier im Zahlungsverkehr und im Kreditgeschäft.

Das kommerzielle Geschäft sowie das begleitende Kreditgeschäft in der Region *Nah- und Mittelost & Afrika* entwickelten sich mit beachtlicher Dynamik. Zu den bestehenden Vertretungen trat im März 1996 unsere Repräsentanz in Beirut, die bereits im Eröffnungsjahr zu einer erfreulichen Ausweitung des Geschäfts beitragen konnte. Die insgesamt positive wirtschaftliche und politische Entwicklung der meisten Länder in *Südamerika* hat zu weiter zunehmenden, vorwiegend kurzfristigen Handels- und Kreditgeschäften geführt.

## Strukturierte Finanzierungen

Im Jahre 1996 wurden die Aktivitäten in dem neuen Geschäftssegment „Strukturierte Finanzierungen“ weiter ausgebaut. Hierbei werden die internationale Projektfinanzierung in der Berliner Bank und die nationale Projektfinanzierung, einschließlich der Finanzierung der öffentlichen Hand, in der Landesbank Berlin koordiniert.

In der internationalen Projektfinanzierung engagierte sich der Konzern Bankgesellschaft Berlin im zurückliegenden Geschäftsjahr in insgesamt 60 Projekten. Dabei wurde auf eine breite Risikostreuung innerhalb der strategischen Schwerpunktsektoren Energie und Rohstoffe, Telekommunikation, Wasserver- und -entsorgung, Umwelt/Recycling sowie Verkehrsinfrastruktur geachtet.

Bei jeder Teilnahme an Projekten bemühen wir uns schon in der Strukturierungsphase, unser Know-how einzubringen und die Gesamtfinanzierung durch Unterzeichnung größerer Tranchen zusammen mit anderen Konsortialpartnern sicherzustellen. Im Vordergrund steht für uns die Teilnahme an solchen Projekten, die insgesamt ein ausgewogenes Portfolio sicherstellen. Aus diesem Grunde beteiligen wir uns verstärkt an Weltbankfinanzierungen.

Neben der Zentrale in Berlin ist unsere Projektfinanzierung an den Standorten London und Hongkong personell vertreten. Das Geschäft in Asien hat sich parallel zum Wirtschaftswachstum dieser Region sehr dynamisch entwickelt. Gerade in den Ländern der ASEAN ist eine deutliche Zunahme von Projektfinanzierungen festzustellen. Aber auch in den Ländern Osteuropas wird zunehmend auf Cash-Flow-Basis finanziert. Beteiligt haben wir uns speziell an Energie- und Rohstoffgewinnungsprojekten.

Besonderes Augenmerk legen wir auf den Sektor Verkehrsinfrastruktur. Nicht nur in West-, Mittel- und Osteuropa sind wir in Infrastrukturvorhaben involviert, sondern auch in Südostasien und Südamerika haben wir uns an Verkehrsprojekten beteiligt. Mit diesem Aufbau von Know-how wollen wir die zukünftige Rolle Berlins als Zentrum für Verkehrs- und Transportinfrastrukturfragen unterstützen.

**Inländische Projektfinanzierung** In der inländischen Projektfinanzierung hat die Bankgesellschaft ihren Marktanteil in 1996 weiter erhöht. Während die Berliner Bank über ihr Firmenkundengeschäft in industriellen Projekten engagiert ist, hat die Landesbank Berlin aufgrund des erfolgreichen Aufbaus ihres Geschäftsbereiches Öffentliche Hand im Konzern die Funktion eines Kompetenz-Zentrums übernommen. Hinzu kommt die besondere Verantwortung als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut für die finanziellen Bedürfnisse im kommunalen Bereich.

Die Produktpalette reicht von der Bereitstellung klassischer Kommunalkredite bis hin zu komplexen Projektfinanzierungen kommunaler Aufgaben, bei denen unser Expertenteam nahezu 40 verschiedene Finanzierungsmodelle anbietet.

Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich nicht allein auf den Raum Berlin/Brandenburg, sondern umfassen Engagements im gesamten Bundesgebiet. Projekte in den neuen Bundesländern oder in der Küstenregion haben dabei wegen des großen Nachholbedarfs bei speziellen Infrastrukturinvestitionen ein besonderes Gewicht.

**Kommunalgeschäft** Im Geschäftsjahr 1996 konnte das kommunale Direktkreditgeschäft mit Gebietskörperschaften, Verbänden und Sparkassen weiterhin deutlich ausgeweitet werden. Die Bereitstellung längerfristiger Darlehen als Fest-, Annuitäten- oder Ratenkredit in diesem Marktsegment hat einen bedeutenden Stellenwert erlangt. Dabei registrierten wir eine wachsende Nachfrage nach strukturierten Kommunalkrediten.

Umsatz- und ertragssteigernd wirkten sich neben der Ausweitung des eigentlichen Kommunalkreditgeschäftes außerdem die von uns angebotenen derivativen Instrumente zur Zinssicherung bzw. zur Begrenzung des Risikopotentials unserer Kunden aus.

#### **Kredite an öffentliche Stellen**

	Ende 1996	Ende 1995
Kurz- und mittelfristige Kredite	6 Mrd. DM	5 Mrd. DM
Langfristige Kredite	47 Mrd. DM	38 Mrd. DM

Trotz konjunktureller Schwierigkeiten verbunden mit der **Öffentliche Unternehmen** angespannten Situation der öffentlichen Haushalte bestand 1996 im Bereich der öffentlichen Unternehmen hoher Investitionsbedarf. Dabei sind insbesondere Unternehmen der Wasserver- und Abwasserentsorgung, die großen Verkehrsbetriebe sowie die Energieversorger zu nennen. Neue Impulse gehen vom Bereich Telekommunikation aus. Wegen der anstehenden, tiefgreifenden strukturellen Veränderungen im Gesundheitswesen war dagegen die Investitionstätigkeit in diesem Bereich nur sehr verhalten.

Auch im Jahre 1996 wurde wieder in hohem Maße auf innovative Finanzierungsvarianten zurückgegriffen. Dazu gehörten vor allem verschiedene Leasingmodelle, wie z.B. Fonds-Leasingfinanzierungen, Sale and Lease-Back sowie unverändert Forfaitierungsfinanzierungen. Gleichzeitig konnte aber eine zunehmende Tendenz zu klassischen Standardfinanzierungen festgestellt werden.

Die Tendenz zur verstärkten Anwendung strukturierter Finanzierungen ist die Antwort auf den enormen Investitionsbedarf im **Projekte in öffentlich/privater Partnerschaft** kommunalen Bereich angesichts knapper öffentlicher Haushaltsmittel. Durch die Bereitstellung maßgeschneiderter Finanzierungslösungen im Zusammenhang mit der Planung, der Projektierung, dem Bau und Betrieb öffentlicher Projekte bzw. Einrichtungen hat die Landesbank Berlin 1996 die Realisierung einer Reihe bedeutender kommunaler Investitionsprojekte unter Nutzung privaten Kapitals unterstützt. Die Palette reicht dabei von der Wasser- und Abwasserwirtschaft über die Energie- und Abfallwirtschaft, das Gesundheitswesen, den Verkehr sowie den Kommunalen Hoch- und Tiefbau bis zur Telekommunikation.

Damit ist unser Konzern in allen entscheidenden Marktsegmenten für kommunale Sonderfinanzierungen überregional präsent. Unsere Wettbewerbsstärke und Effizienz in diesem noch relativ jungen Markt basiert auf einem komplexen Know-how gepaart mit technischer Expertise in den relevanten Sektoren. Die erfolgreiche Realisierung der Projekte im Jahre 1996 hat gezeigt, daß private Lösungen im Rahmen kommunaler Investitionsvorhaben für die Öffentliche Hand wie auch für die Wirtschaft eine attraktive Alternative zu traditionellen Konzepten sein können, ohne daß sich für den Verbraucher zusätzliche Kostenbelastungen ergeben.

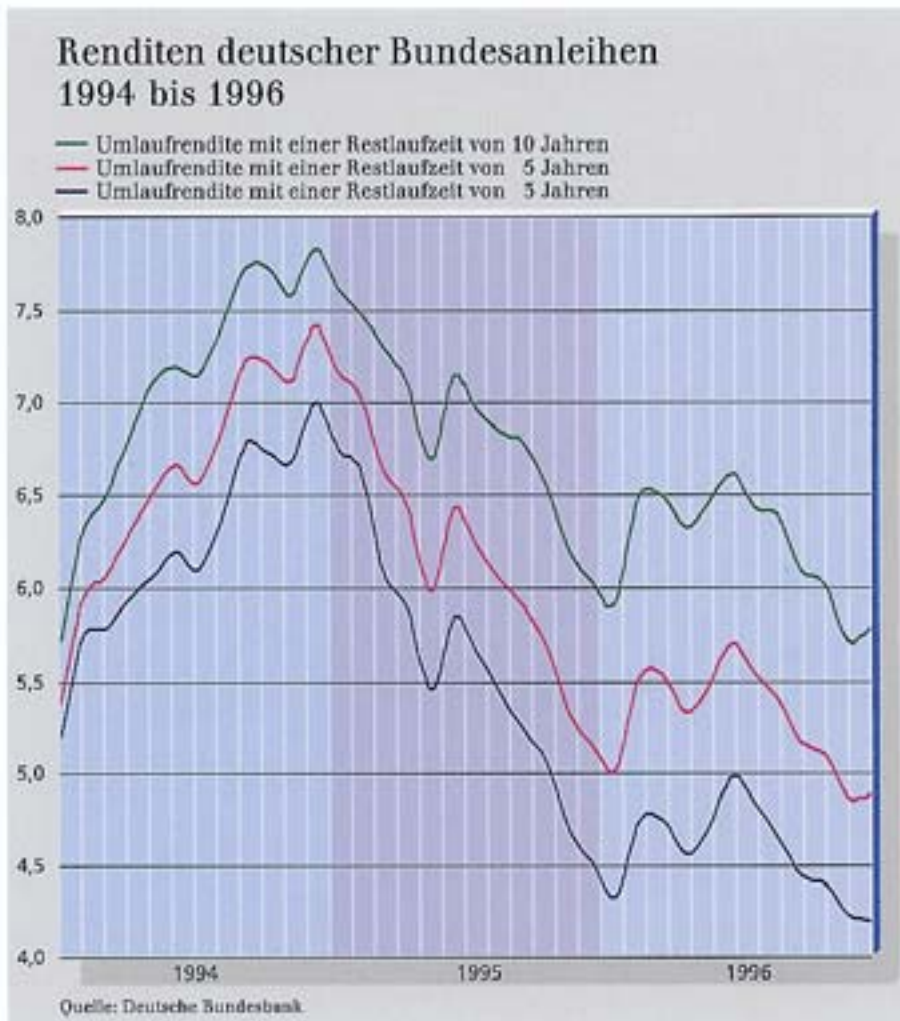
**Förderungsgeschäft** Zu den speziellen Dienstleistungen des Konzerns gehört auch der Einsatz öffentlicher Fördermittel bei Investitionsentscheidungen. Dieser Service umfaßt eine kundengerechte Informationsbereitstellung über das breite Spektrum bestehender Fördermöglichkeiten in den Bereichen Gewerbliche Investitionen, Wohnungsbau und Kommunale Infrastruktur, um im Interesse der Kunden eine optimale Inanspruchnahme von Fördermitteln zu erzielen. Wir werden diese Aktivitäten, insbesondere unter Berücksichtigung internationaler Fördermöglichkeiten und der Erschließung weiterer Finanzierungsquellen, weiter intensivieren.

## Investment Banking

Im Geschäftsjahr 1996 konnten wir den Aufbau unserer Infrastruktur in London, Dublin, Luxemburg und Berlin zügig fortsetzen. Umfangreiche Investitionen für die Errichtung unseres modernen Handelszentrums im Alexanderhaus und die Einstellung von weiteren hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wesentlich zum Ausbau unserer Infrastruktur beigetragen. Die Geschäftsfelder unseres Investment Banking haben sich – zum Teil schneller als geplant – erfolgreich etabliert. Der bereits jetzt bedeutende Beitrag zum Konzernergebnis spiegelt sich nicht nur in dem Ergebnis der Bankgesellschaft Berlin AG, sondern auch in dem Zahlenwerk der Tochterbanken wider.

**Geld und Devisen** Die gestiegenen Marktvolatilitäten haben zu einer wachsenden Nachfrage unserer Kunden nach Kurssicherung geführt, der wir durch unsere im vergangenen Geschäftsjahr weiter abgerundete Produktpalette entsprochen haben. Der Trend zum Einsatz von derivativen Produkten hat sich im Jahre 1996 weiter verstärkt.

Im Rahmen der Diversifikation unserer Fundingbasis haben wir über unsere Niederlassung in London ein ECP/ECD-Programm mit einer Umlaufschuld zum Ende des Geschäftsjahres 1996 von 5,6 Mrd. DM aufgelegt.



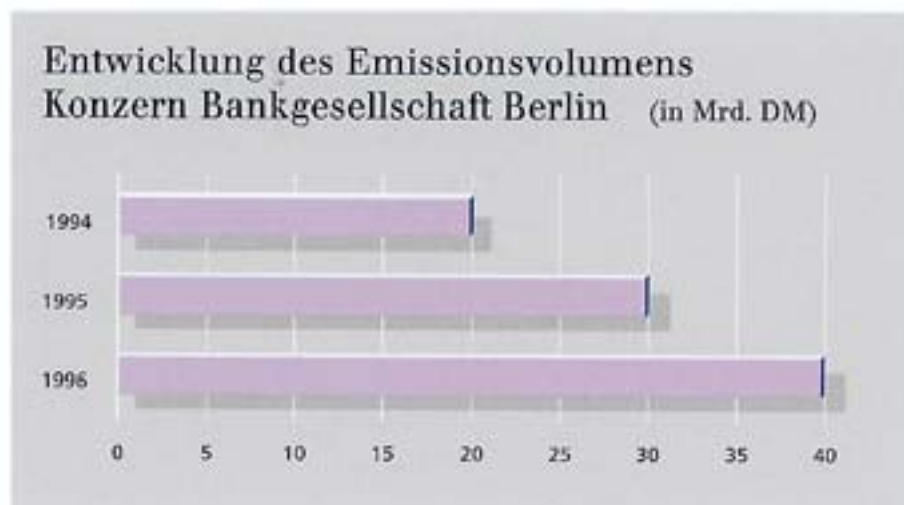
Unter dem Einfluß der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen **Rentenhandel** war 1996 nach dem eindeutigen Zinstrend im Vorjahr ein schwieriges Rentenjahr. Bemerkenswert war zum einen die stetig steiler werdende Zinsstruktur und zum anderen die deutliche Harmonisierung und gleichzeitige Absenkung des Zinsniveaus von Regierungsanleihen der zu den EWWU-Kandidaten zählenden Länder.

Unsere Marktstellung am nationalen Rentenmarkt konnte vor allem durch die Aufnahme des Jumbo-Pfandbrief-Handels ausgebaut werden, der in engem Zusammenhang mit unserem Wertpapierkonsortialgeschäft steht. Gegenüber dem Vorjahreswert hat die Emissionstätigkeit im Konzern erneut deutlich zugenommen. Die Refinanzierungsanforderungen aus dem Kreditgeschäft konnten hierdurch problemlos eingedeckt werden.

### Nationales und Internationales Emissionsgeschäft

Mit einem Absatz von insgesamt 39,8 Mrd. DM in 1996 ergab sich zum Jahresende für den Konzern eine Umlaufschuld in Höhe von 95,0 Mrd. DM. Der Anteil der Bankgesellschaft Berlin AG am Bruttoabsatz betrug 6,1 Mrd. DM; auf die Landesbank Berlin entfielen 20,7 Mrd. DM, auf die Berlin Hyp 10,1 Mrd. DM und auf die Berliner Bank 2,9 Mrd. DM.

Mit der 1996 vollzogenen Fusion der beiden Hypothekenbanken zur neuen „Berlin Hyp“ verfügt die Bankgesellschaft Berlin nunmehr über einen der großen Pfandbrief-Emittenten in Deutschland. Drei Jumbo-Pfandbrief-Emissionen in Höhe von zusammen 4,5 Mrd. DM trugen im vergangenen Jahr wesentlich zum Gesamtemissionsvolumen der Berlin Hyp bei.



Im Rahmen der geplanten weiteren Diversifizierung unserer Refinanzierungsbasis und zwecks Erschließung neuer Investorenkreise haben wir für den Konzern ein 5 Mrd. US \$ EMTN-Programm über unsere Tochtergesellschaft BGB Finance plc aufgelegt. Die BGB Finance (Ireland) plc wurde als Finanzierungstochtergesellschaft des Konzerns erfolgreich durch zwei Benchmark-Emissionen an den internationalen Kapitalmärkten eingeführt. Durch öffentliche Anleihen sowie Privatplazierungen bei ausländischen institutionellen Investoren konnten langfristige Refinanzierungsmittel in Fremdwährungen im Gegenwert von etwa 6 Mrd. DM mit einer Laufzeit bis zu 20 Jahren aufgenommen werden.



Die Bankgesellschaft Berlin und die Berliner Bank wurden von der Agentur IBCA jeweils mit einem AA-/A1+ bewertet. Moody's setzte das Deposit-Rating für die Bankgesellschaft Berlin mit Aa3/P-1 fest. Die Landesbank Berlin wurde von Moody's mit Aa1(BCA: AAA) bewertet. Das MTN-Programm des Konzerns hat ebenfalls ein Aa1/AAA erhalten. Dieses Rating gilt für alle erst- sowie nachrangigen Verbindlichkeiten, die unter dem EMTN-Programm begeben werden.

Das Geschäftsjahr 1996 war für das Geschäftsfeld Risk Management/ **Risk Management/Derivative** Derivative wiederum erfolgreich.

Der Aufbau des Produktfeldes „Strukturierte Produkte und Arbitrage“ wurde in unserer Niederlassung in London planmäßig vorangetrieben. Darüber hinaus hat das Produktfeld Emerging Markets bereits zum Ergebnis beigetragen. Hier haben wir uns insbesondere am CZK Markt erfolgreich beteiligt.

Das Nominalvolumen des Derivatивgeschäfts im Konzern betrug zum Jahresende 642 Mrd. DM. Das Kreditäquivalent dieser Geschäfte gemäß KWG-Grundsatz I belief sich auf 2,8 Mrd. DM. Die Zusammensetzung des Derivatивgeschäfts und dessen Restlaufzeit haben wir im Konzern-Anhang dargestellt.

Der Ausbau des Investment Portfolios wurde 1996 unvermindert **Asset Portfolio** fortgesetzt. Die nach strikten Bonitätsvorgaben erworbenen Aktiva belaufen sich mittlerweile auf über 26 Mrd. DM. Die durchschnittliche Laufzeit hat sich dabei auf ca. vier Jahre verkürzt.

Der weiterhin bestehende Kreditmargendruck konnte durch den Abschluß großvolumiger Transaktionen sowie die selektive Nutzung der Sekundärmärkte zum größten Teil aufgefangen werden. Somit erwirtschaftete unser Investment Portfolio zunehmend stabile Ergebnisbeiträge.

Das Jahr 1996 stand im Zeichen der erfolgreichen Expansion des **Syndiziertes Kreditgeschäft** syndizierten Kreditgeschäfts. Die Bankgesellschaft Berlin hat für den Konzern insgesamt 250 internationale Konsortialkredite mit einem Volumen von über 3,97 Mrd. DM betreut. Ausgebaut wurde insbesondere die Stellung als Arrangeur internationaler Kredite und Kreditersatzgeschäfte. Insgesamt hat die Gruppe über 30 Transaktionen arrangiert oder in führender Position begleitet.

Ausgehend von den guten Kundenbeziehungen lagen die geographischen Schwerpunkte bei osteuropäischen Kunden. Für die Region Osteuropa gehörte die Bankgesellschaft Berlin Gruppe 1996 weltweit zu den wichtigsten Arrangements.

**Asset Backed Transaktionen** Unsere Reputation als größter deutscher Asset Backed-Investor haben wir durch die Steigerung unseres Portfoliovolumens um insgesamt 2 Mrd. DM bestätigen können. Neben öffentlichen Transaktionen, bei denen wir zum Teil Syndikatspositionen eingenommen haben, haben wir uns auch an Privatplazierungen beteiligt.

Als Arrangeur haben wir 1996 Mandate innerhalb und außerhalb Deutschlands erhalten und – zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Banken – als Privatplazierungen erfolgreich durchgeführt.

**Aktienhandel/Aktienderivate** Das Jahr 1996 war für das Geschäftsfeld Eigenhandel und Börsenhandel Aktien/Aktienderivate weiterhin von personeller Verstärkung und der Optimierung der neuen Struktur geprägt.

Der Aufbau des Handelsbuches in DM-Aktien und -Aktienderivaten wurde weiter fortgesetzt, und darauf basierende Handelstrategien wurden planmäßig umgesetzt. Der Handel für professionelle Marktteilnehmer im Rahmen des Flow Trading wurde intensiviert und ausgebaut. Wir konnten uns im Markt innovativer strukturierter Aktienprodukte als Partner unserer Kunden profilieren.

Ferner haben wir die Internationalisierung des Aktienbuches planmäßig vorangetrieben und nehmen im Rahmen unserer Mitgliedschaft an der Stockholmer Börse seit Ende 1996 von Berlin aus am elektronischen Handel in Schweden teil.

**Debt Capital Market/** Das in 1995 begonnene Geschäft mit syndizierten Anleihen und Privat-

**Equity Capital Market** plazierungen konnten wir im vergangenen Jahr wesentlich ausbauen. Wir haben 25 Transaktionen federführend arrangiert, davon 13 Jumbo-Pfandbrief-Anleihen; als Mitführer haben wir uns an 91 Anleihe-Emissionen beteiligt.

Im Berichtszeitraum haben wir zahlreiche Kapitalmaßnahmen inländischer Unternehmen als Konsortialmitglied begleitet. Im Rahmen der Platzierung der Aktie der Deutsche Telekom AG wirkten wir als Co-Lead-Manager mit.

Am Ende des Geschäftsjahres 1996 wurden von der BANKGESELL- **Asset Management**  
SCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH – kurz BB-INVEST – durch die Auflage  
von 12 weiteren Fonds sowie nach Auflösung von 2 Fonds insgesamt 59 Fonds  
mit einem Volumen von 6.617 Mio. DM verwaltet. Die Steigerungsrate des  
verwalteten Fondsvolumens der BB-INVEST betrug im vergangenen Jahr 24,1%.  
Geschäftsschwerpunkte sind hierbei die Verwaltung von Wertpapier- und  
Geldmarktfonds sowohl im Publikums- als auch im Spezialfondsbereich.

Darüber hinaus hat unsere BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung  
GmbH – kurz BB-ASSET MANAGEMENT – zum 31. 12. 1996 auf die Bedürf-  
nisse institutioneller Anleger und vermögender Privatanleger individuell  
zugeschnittene Verwaltungsmandate in Höhe von 286,2 Mio. DM betreut.  
Hier stehen wir erst am Anfang unserer Aktivitäten. In den kommenden Jahren  
wollen wir kräftig wachsen.

Bei den Tochterbanken verwalten wir außerdem auf der Basis von  
Management-Verträgen ein Vermögen von insgesamt 1,5 Mrd. DM.

Insbesondere in den Sektoren Energie und Immobilien konnten wir **Corporate Finance/**  
unsere Tätigkeit weiter ausbauen. Im Auftrag des Landes Berlin ist es **Mergers and Acquisitions**  
uns gelungen, in Berlin erstmals eine Wohnungsbaugesellschaft – die  
AR WO BAU Apartment- und Wohnbaugesellschaft mbH – in einem struktu-  
rierten Bieterverfahren erfolgreich zu privatisieren.

Zusammen mit einer weiteren Investmentbank sind wir mit der Beratung und  
Vermittlung der Veräußerung von den im Besitz des Landes Berlin befindlichen  
Bewag-Aktien beauftragt worden. Darüber hinaus konnten wir bei verschie-  
denen Ausschreibungen zahlreiche Mandate akquirieren.

Besonderes Augenmerk widmen wir dem Thema Unternehmensnachfolge,  
da der deutsche Mittelstand in den nächsten Jahren vor einem Generations-  
wechsel steht. Bei der Suche nach konkreten Lösungen und umfassenden  
Strategien einer Nachfolgesicherung ist das Geschäftsfeld Corporate Finance/  
M&A kompetenter Ansprechpartner auch für die Firmenkunden sämtlicher  
Konzernbanken.

**Ausblick** In der bisherigen Entwicklung unseres Investment Banking konzentrierten wir uns auf den Aufbau von mittelfristig marktfähigen Assets in Krediten, Schuldscheinen und Wertpapieren und betreuen heute im Konzern eine Summe von mehr als 80 Mrd. DM. Wir werden die Wertschöpfungskette dieses Portfolios künftig erweitern und stärker in die Kundenbereiche Institutionelle und Corporates vordringen. Hierbei werden wir den bislang erfolgreich beschrittenen Weg der Fokussierung unserer Leistungen fortsetzen.

Im Geschäftsjahr 1997 ist es unser Ziel, die Position der Bankgesellschaft Berlin als spezialisierte europäische Investmentbank im Markt weiter zu etablieren und unser Engagement in den osteuropäischen Ländern systematisch zu vertiefen.

## Immobiliengeschäft

Das Immobiliengeschäft bildet eines der großen und strategisch wichtigen Betätigungsfelder der Bankgesellschaft Berlin. Knapp ein Drittel des gesamten Kreditvolumens des Konzerns entfällt auf diesen Bereich.

### Immobiliengeschäft

	Ende 1996	Ende 1995
Kreditvolumen Immobilienfinanzierungen	73,9 Mrd. DM	67,2 Mrd. DM
darunter		
Hypothekarkredite	59,9 Mrd. DM	55,2 Mrd. DM
davon gewerbliche Hypothekarkredite	16,2 Mrd. DM	13,3 Mrd. DM

**Die Fusion** Mit der im Juni 1996 rückwirkend zum 1. Januar vollzogenen Fusion der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG und der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG zur „neuen“ Berlin Hyp ist eine wichtige strukturelle Weichenstellung für das Immobiliengeschäft der Bankgesellschaft Berlin erfolgt. Im Konzern konnten damit die mehr als 125jährigen Erfahrungen jedes der beiden Häuser auf den Gebieten Baufinanzierung, Kommunalدارlehen und Pfandbriefemissionen zusammengefaßt werden. Mit dieser Kompetenzbündelung ist die Bankgesellschaft für den sich verschärfenden Wettbewerb gerüstet. Zudem trägt die Berlin Hyp als eine der großen deutschen Hypothekenbanken mit den beiden Standorten Berlin und Hannover dazu bei, daß der Konzern seinen Service „rund um die Immobilie“ verstärken kann.

Mit ihrer Beteiligung an der Immobilien-Holding des Konzerns – der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH – haben die Berlin Hyp, die Landesbank Berlin und die Berliner Bank den Grundstein dafür gelegt, daß sich in Berlin ein Kompetenzzentrum für das Immobiliengeschäft entwickeln konnte. Besonders deutlich wird dies bei der Eigenkapitalvermittlung. Mit den von ihr aufgelegten LBB-Fonds hat die Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, an der neben den drei Tochterinstituten auch die Bankgesellschaft selbst beteiligt ist, Maßstäbe für eine neue Generation von geschlossenen Immobilien-Fonds gesetzt. Bei einem Gesamtvolumen von über 2,7 Milliarden DM konnte über 1 Milliarde DM an Eigenkapital plaziert werden, davon allein über 450 Millionen DM durch die Konzernbanken.

**Immobilien- und Bau-  
management der  
Bankgesellschaft Berlin GmbH**

**Immobilienfonds**

	1996	1995
Aufgelegte Fonds insgesamt	7	4
Fondsvolumen insgesamt	2,7 Mrd. DM	1,9 Mrd. DM
Eigenkapital-Plazierungen	1,0 Mrd. DM	0,7 Mrd. DM

Die Einflußfaktoren für das Immobiliengeschäft waren im vergangenen Jahr in Ost und West recht unterschiedlich. Während sich in Westdeutschland alle Bausparten rückläufig entwickelten, erhöhten sich die Bauinvestitionen in Ostdeutschland zumindest im Wohnungsbau aufgrund der bislang noch umfangreichen Förderung im Geschößwohnungsbau und der weiterhin steigenden Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern. Auch der hohe Sanierungs- und Modernisierungsbedarf wirkte sich hier positiv aus. In der Grundtendenz jedoch blieb die gesamte Baukonjunktur abwärts gerichtet.

**Gegenläufige Entwicklungen  
in Ost und West**

Die Lage am gewerblichen Immobilienmarkt gestaltete sich ähnlich schwierig. In einigen Regionen, insbesondere auch in unserer Kernregion, war zwar ein hoher Flächenumsatz zu registrieren. Dabei handelte es sich aber vielerorts um „Umzüge“ mit der Folge, daß sich die Leerstandsquoten teilweise nur geringfügig reduzierten. Zu beobachten war in diesem Zusammenhang, daß 1a-Lagen zunehmend das Interesse der Investoren weckten. Der schon 1995 beobachtete Preisrückgang hielt dabei allerdings zunächst noch an.

Kernregion unserer Aktivitäten im Immobiliengeschäft ist der Großraum Berlin/Brandenburg. Gleichzeitig ermöglicht uns aber das bundesweite Geschäftsstellennetz der Berlin Hyp und anderer Unternehmen des Konzerns eine Präsenz in ganz Deutschland.

**Sondersituation Berlin** In Berlin ist aufgrund des gegenwärtigen Leerstandes von über 1 Million Quadratmetern die Entwicklung des Büroimmobilienmarktes durchaus als gespannt zu bezeichnen. Eine grundsätzliche Trendumkehr wird voraussichtlich erst dann einsetzen, wenn die Impulse des Regierungsumzuges von Bonn nach Berlin spürbar werden. Was die Einzelhandelsflächen anbelangt, gibt es insbesondere im Ostteil der Stadt kurzfristig noch einen Nachholbedarf, um den Versorgungsstandard westdeutscher Großstädte zu erreichen. Sollten aber alle in der Planung befindlichen Projekte zum Abschluß gebracht werden, ist nicht auszuschließen, daß es an einigen Standorten zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommt. Wesentliche Einflußfaktoren sind dabei die Lage und die Größenordnung des jeweiligen Vorhabens.

Dies gilt auch für den Wohnungsmarkt in Berlin und seinen engeren Verflechtungsraum, auf dem sich eine schärfere Preiskonkurrenz und Marktvereinigungen zugunsten attraktiver Objekte und Standorte abzeichnen. Dabei hat das Umland unverändert einen beachtlichen Wettbewerbs- und Kostenvorteil. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, daß der Berliner Senat seine bisherigen Förderprogramme überdacht und unter anderem dahingehend geändert hat, landeseigene Baulandflächen zu Vorzugspreisen für den Bau von rund 100.000 Eigenheimen bereitzustellen. Der Wohnungsbedarf für die Hauptstadt wird derzeit auf maximal 20.000 Einheiten jährlich geschätzt.

**Hoher Finanzierungsanteil des Wohnungsbaus** Entsprechend der Gesamtsituation recht differenziert entwickelte sich auch das Immobilien-Finanzierungsgeschäft der Bankgesellschaft Berlin. Aufgrund des Auslaufens der bisherigen Sonderabschreibungsmöglichkeiten in den neuen Bundesländern verzeichneten wir insbesondere zum Jahresende eine Zunahme der Finanzierungsnachfrage. Auch hatte – wie schon im Vorjahr – die Abwicklung der Verbindlichkeiten der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften im Rahmen des „Altschuldenerhilfegesetzes“ einen nicht unwesentlichen Einfluß auf unsere Finanzierungsaktivitäten. Dabei sind besonders die sogenannten Zwischenenerwerbermodelle in

den Vordergrund getreten. Neben der Ankaufsfinanzierung entsteht auch durch die durchzuführenden Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen ein großes Betätigungsfeld für einen im Immobilienmanagement engagierten Bankkonzern.

Vor diesem Hintergrund steht das Immobilienmanagement des **Immobilien-Service** Konzerns vor immer neuen Herausforderungen. Um den Service „rund um die Immobilie“ auszubauen, sind alle Bereiche gefordert: der Grundstückshandel, die Finanzierung von Grundstücken, das Immobilien-Development, das Immobilien-Consulting, die technische Bauüberwachung, die Fonds-Initiierung, der Fonds-Vertrieb, das Vermitteln und Verwalten von Immobilien, die Zwischen- und Endfinanzierung, das Immobilien-Leasing sowie die Versicherungsvermittlung und die Mieterakquisition.

Dabei hat die Bankgesellschaft Berlin nicht nur aufgrund der geographischen Gegebenheiten die Chance, sich als kompetenter Immobilienpartner in den und für die östlichen Nachbarstaaten zu empfehlen. Im Rahmen der Erweiterung seiner Immobilienstrategie wird sich der Konzern künftig vor allem in Ländern wie Polen, Tschechien und Ungarn engagieren.

# 1991 ➤ Stimmen für Berlin.



[Bundestag im „Wasserwerk“, Bonn]

- Die Zeit nach dem Fall der Mauer ist eine Zeit der Um-Orientierung, für West und Ost. Ein geteiltes Land wächst wieder zusammen. Die Wiedervereinigung – am 31. August 1990 durch den Einigungsvertrag besiegelt – muß erst mit Leben gefüllt werden. Die Erwartungen sind hoch. Die Situation erfordert neues Denken.

## Chronik

- 20. Juni:**
  - Beschluß des Bundestages, den Parlamentssitz und den Kernbereich der Regierungsfunktionen nach Berlin zu verlegen.
- 5. Juli:**
  - Beschluß des Bundesrates, in Bonn zu bleiben.
- 1. Oktober:**
  - Verlagerung des Senats in das Berliner Rathaus in Berlin-Mitte.
- 13. November:**
  - An Berlins Stadtgrenze wird das letzte Mauerstück abgerissen.



- Obwohl das Bekenntnis zu Berlin als Hauptstadt in den Jahren zuvor eindeutig war, wird die Abstimmung im Bundestag spannend. Mit 338 zu 320 Stimmen entscheiden sich die Bundestags-Abgeordneten nach einer leidenschaftlichen Diskussion am 20. Juni 1991 für Berlin als Hauptstadt und Regierungssitz. Bonn soll zu einem Zentrum für Wissenschaft, Forschung, Bildung und Kultur ausgebaut werden. Für Berlin bedeutet diese Entscheidung eine neue Verantwortung innerhalb eines neuen Europas. Es ist zugleich eine Chance für Veränderungen.



[Gebäude des ehemaligen Reichstages]



## Risikosteuerung, Risikocontrolling

### **Operative Integration der Risikosteuerung**

Angesichts der zunehmend komplexen Risikoverflechtungen auf den globalen Finanzmärkten sehen wir die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken als eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Bankgeschäfts an.

Wir haben deswegen unsere Risikosteuerungssysteme weiter verbessert. Im Vordergrund stand dabei die Integration der entwickelten Risikosteuerungsmodelle als feste Bestandteile der operativen Konzernführung.

Unsere Konzern-Risikosteuerung erfolgt im Rahmen einer einheitlichen Gesamtkonzeption, die die wesentlichen banktypischen Risiken ebenso berücksichtigt wie die allgemeinen unternehmerischen Kosten- und Investitionsrisiken. Die Limitierung von Risikokapital und eine Bewertung von Erträgen unter Risikogesichtspunkten sind Schlüsselindikatoren unserer Konzern-Steuerung. Innerhalb einer strategisch festgelegten maximalen Risikobereitschaft und in Abhängigkeit vom zur Verfügung stehenden Kapital wird eine ausgewogene Relation zwischen Risikoprofil und erwartetem Ertrag in unseren Geschäftssegmenten angestrebt.

Die für eine wirkungsvolle Risikoüberwachung wichtige Funktionstrennung zwischen Risikocontrolling und den risikonehmenden Geschäftsbereichen ist durchgängig realisiert worden.

### **Messung und Steuerung von Kreditrisiken**

Auf der Basis der in den vergangenen Jahren entwickelten und implementierten konzerneinheitlichen Rating- und Bewertungssysteme haben wir im Berichtsjahr an der Umsetzung einer aktiven und konzernweit wirksamen Steuerung der Kreditrisiken gearbeitet.

Zur übergreifenden Bonitätsbeurteilung und Limitierung der Kredit- und Anlagen-Portefeuilles der gesamten Gruppe wurde das Konzern-Kreditkomitee neu organisiert. Dem Komitee gehören die fachlich zuständigen Vorstandsmitglieder der Bankgesellschaft Berlin AG und ihrer Tochterbanken an. Die ständige Überprüfung einer konzerneinheitlichen Kreditpolitik sowie die Festlegung von Rahmenlimiten für differenzierte Bonitätskategorien gehören zu den regelmäßigen Entscheidungsvorgängen des Kreditkomitees. Die Primärverantwortung der Komiteemitglieder für einzelne Konzernbanken unterstützt die konzernweite Umsetzung der Vorgaben. Denn die operative unternehmerische Risikoentscheidung verbleibt bei den Verantwortungsträgern der einzelnen Geschäftsfelder, d. h. in den Teilbanken bzw. dem Investment Banking.

Neu eingerichtet wurde ein Konzern-Kreditbüro, das unter anderem die Aufgabe hat, durch Marktanalysen und Aufbereitung der Portefeuille-Strukturen die Arbeit des Kreditkomitees zu ermöglichen.

Im Bereich der Marktrisikosteuerung stand ebenso wie bei der **Messung und Steuerung von Marktrisiken** Kreditrisikosteuerung die organisatorische Einbindung der Systeme in die operativen Abläufe im Vordergrund, nachdem die methodische und systemtechnische Einführungsphase abgeschlossen wurde. Unserem Risikomeßverfahren liegt die inzwischen bei Marktteilnehmern verbreitet angewendete „Value-at-risk“-Methode (bei uns als „Capital-at-risk“ bezeichnet) zugrunde.

In der ablauforganisatorischen Ausgestaltung des Steuerungsprozesses für Marktrisiken differenzieren wir zwischen der Risikosteuerung von Handelsgeschäften und der Steuerung von Risiken aus strategischen Positionen sowie den Bilanzstrukturrisiken des kommerziellen Geschäfts der Konzernbanken.

Handelsgeschäfte werden von den Handelsbereichen nur in einem umfassend limitierten Rahmen getätigt. Neben strategischen Vorgaben existieren für alle Handelsgeschäfte Kontrahentenlimite, Limite zur Begrenzung der Risikopositionen sowie Verlustobergrenzen.

Durch eine vom Handel unabhängige tägliche Berechnung von Erfolgen und Limitauslastungen wird eine zeitnahe Überwachung der Handelsrisiken gewährleistet. Der Umfang der Marktrisiken aus Handelspositionen im Konzern stellte sich per 31. Dezember 1996 wie folgt dar:

**Marktrisiko der Handelspositionen (Capital-at-risk)**

	Ende 1996 Mio. DM	Ende 1995 Mio. DM
Zinsabhängige Risiken	114,6	72,6
Währungsabhängige Risiken	0,5	9,5
Aktienkursabhängige Risiken	12,3	0,3
Sonstige Risiken	0,2	0,2
<b>Marktrisiken insgesamt (Korrelationen berücksichtigt)</b>	<b>126,9</b>	<b>74,1</b>

Für die Berechnung wurde gemäß den vom Baseler Ausschuß für Bankenaufsicht festgelegten Eckdaten eine Halteperiode von 10 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99% zugrunde gelegt. Gerechnet wurde nach einem Varianz/Kovarianzverfahren, wobei nichtlineare Risiken durch entsprechende Aufschläge berücksichtigt wurden.

Das Marktrisiko aus strategischen Positionen sowie aus der Bilanzstruktur des kommerziellen Geschäfts wird von einem zentralen Dispositionsausschuß verantwortlich gesteuert. Die aggregierte Messung und Analyse dieser Risiken – ebenfalls nach der „Capital-at-risk“-Methode – dient als Grundlage eines übergreifenden Aktiv/Passiv-Management.

## Compliance

Um die Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards in der Kundenbetreuung – basierend auf der Pflege des Vertrauensverhältnisses zu den Kunden, auf Integrität und fairem Geschäftsverhalten – auch im neuen Umfeld der geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen (zum Beispiel Wertpapierhandelsgesetz) zu gewährleisten, hat die Bankgesellschaft Berlin die Compliance-Funktion für den Konzern weiter gestärkt.

Dadurch wird sichergestellt, daß insbesondere beim Handel mit Wertpapieren und Derivativen sowie bei der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen im Einklang mit geltendem Recht gehandelt wird und Interessenkonflikte, die im Konzern aufgrund seiner umfassenden Tätigkeit im In- und Ausland sowie seiner differenzierten Kundenbeziehungen auftreten können, sachgerecht und unter vorbehaltloser Wahrung des Kundeninteresses gelöst werden.

Mit der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute in der Bankgesellschaft Berlin AG wurde der Katalog der vom Compliance Office überwachten Geschäftsvorfälle um Geldmarkt- und Devisengeschäfte erweitert.

# 1<sup>1</sup> 9<sup>9</sup> 9<sup>9</sup> 4<sup>4</sup> ➤ Schöne Aussichten für Berlin.



[Empfang beim Bundespräsidenten]

- ➔ Berlin wächst zusammen. Bis zum Ende des Jahres sind alle technischen Verbindungen zwischen beiden Stadthälften wiederhergestellt. Doch die finanzielle Last nimmt zu. Bei den öffentlichen wie privaten Haushalten. Immer wieder auch Kritik am Umzug von Parlament und Regierung. Die geplanten Kosten für den Umzug belaufen sich inzwischen auf 20 Milliarden Mark.

## Chronik

- Anfang Februar:*
- ➔ Als erstes Verfassungsorgan verlegt der Bundespräsident seinen Sitz nach Berlin.
- 10. März:*
- ➔ Festlegung des Umzugstermins auf das Jahr 2000 durch den Bundestag.
- 26. April:*
- ➔ Beschluß des Berlin-Bonn-Gesetzes.
- 18. Juni:*
- ➔ Die westlichen Schutzmächte verabschieden sich aus Berlin.
- 30. Juni:*
- ➔ Abschluß des Hauptstadtfinanzierungsvertrages.





- Als erstes Verfassungsorgan verlegt der Bundespräsident seinen Hauptsitz in das Schloß Bellevue. Angesichts der wiederbelebten Debatte über den Sinn des Regierungsumzugs ein wichtiges Zeichen. Auch fünf Jahre nach dem Fall der Mauer zeigt sich immer wieder, daß zusammenwächst was zusammengehört. Es dauert jedoch länger und gestaltet sich schwieriger als von vielen gedacht.



*[Das Schloß Bellevue,  
Sitz des Bundespräsidenten]*

## Konzern-Services

Im Sinne der strategischen Ziele der Bankgesellschaft Berlin haben die Bereiche und Gesellschaften des Ressorts Konzern-Services auch 1996 erhebliche Anstrengungen unternommen, um die für die Entwicklung des Konzerns notwendigen Dienstleistungen bereitzustellen. Dazu zählten neben den Projekten zur Vereinheitlichung unserer EDV-Anwendungen auch die Einführung verbesserter Verfahren zur Investitionsplanung und -kontrolle sowie effizientere Projektmanagementsysteme.

Das konzernweit begonnene Projekt „Strategische Ergebnisverbesserung“ wurde auf der Grundlage detaillierter Geschäftsprozessanalysen in den Fachbereichen und Servicegesellschaften fortgeführt. Ziel ist die Vereinheitlichung und Verbesserung der Arbeitsabläufe sowie die Einführung von Vertriebsunterstützungssystemen. In der Berliner Bank und in der Landesbank Berlin wurden umfangreiche Geschäftsprozessanalysen durchgeführt und erste Schritte zur Umsetzung der Ergebnisse aus den Untersuchungen eingeleitet.

**Organisation** Der technische Aufbau des Investment Banking wurde in 1996

**Investment Banking** nahezu abgeschlossen. Ein zeitnahes, zentrales und hochautomatisiertes Informationssystem wird die bislang verwendeten manuellen Verfahren vollständig ablösen.

Die neuen Handelsräume am Alexanderplatz und in London wurden Anfang 1996 in Betrieb genommen. Durch die mit modernster Technik ausgestatteten 275 Händlerplätze (200 in Berlin, 75 in London) kann der Handel schneller auf die Veränderungen der Marktanforderungen reagieren. Nahezu alle Investment-Banking-Produkte können nunmehr vollelektronisch abgebildet bzw. gehandelt werden. Alle Arbeitsplätze und Systeme sind über ein Intranet verbunden, das den elektronischen Austausch und die Verwaltung von Dokumenten und Vorgängen ermöglicht. Diese Infrastrukturmaßnahmen gewährleisten ein zeitnahes Risikocontrolling und eine effiziente Abwicklung der Geschäfte.

**Einheitliche** Im Rahmen des Projekts zur konzernweiten Vereinheitlichung der

**Datenverarbeitung** DV-Anwendungslandschaft wurden in 1996 wesentliche Fortschritte erzielt. Nachdem unsere Hypothekenbanken bereits zum 31.12.1995 auf das einheitliche System migrierten, wurde in einer ersten Stufe der größte Teil der EDV-Systeme der Bankgesellschaft Berlin und der Berliner Bank per 30.06.1996 auf die konzernweit angestrebte Plattform unserer Kooperationspartner dvg und



Nord/LB umgestellt. Die bei einer Umstellung dieses Ausmaßes unvermeidbaren Probleme in Teilsystemen wurden bis zum Jahresende weitgehend beseitigt, so daß der Jahresabschluß 1996 mit den neuen Programmen problemlos abgewickelt werden konnte.

Unsere gemeinsam mit der Nord/LB gegründete Softwareentwicklungsgesellschaft BHS hat 1996 ebenfalls intensiv an der Umstellung der Konzern-Software mitgewirkt. Daneben wurde das Gemeinschaftsprojekt von Bankgesellschaft und Nord/LB zum Aufbau von Systemen für das Geschäftssegment Investment Banking erfolgreich weiterentwickelt. Die Verfahren zum Electronic Banking und zur Kreditbearbeitung wurden funktional erheblich erweitert und den gestiegenen Anforderungen der Kundschaft angepaßt.

**Berliner Hannoversche  
Softwareentwicklungs-  
gesellschaft oHG**

Die BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH hat im vergangenen Jahr die Qualität der Datenverarbeitungsleistung im Konzern weiter verbessert und die Verfügbarkeit der EDV-Systeme deutlich erhöht.

**BB-DATA  
BB-DATA Systemhaus GmbH**

Im Rahmen der zur Migration auf das einheitliche EDV-System notwendigen technischen Projekte wurden gleichzeitig Modernisierungsmaßnahmen in den Kommunikationsnetzen eingeleitet. Dadurch können bereits 1997 Kosteneinsparungen erzielt und neue Anwendungen unproblematischer eingeführt werden.

Die BB-DATA Systemhaus GmbH hat durch eine weitere Straffung und Konsolidierung der Geschäftsstruktur ihre Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit gesteigert und das Geschäftsjahr wieder mit einem deutlich positiven Ergebnis abgeschlossen. Die Produkte und Dienstleistungen des BB-DATA Systemhauses unterstützen die Kundenakquisition und Kundenbindung im Firmenkundenbereich.

Nach dem Abschluß des Projekts zur dezentralen Schriftenlesung für die Bearbeitung des beleghaften Zahlungsverkehrs der Landesbank Berlin verfügt der Konzern nunmehr über ein modernes technisches Verfahren, bei dem die ZV-Belege schon in den Filialen in digitale Informationen umgewandelt werden. So können Anforderungen der Kunden an einen beschleunigten Zahlungsverkehr gewährleistet werden. Das Projekt hat zu einer deutlichen Verringerung der Bearbeitungskosten im Filialbereich geführt.

**Betriebsservice-Gesellschaften**

Die Reorganisation des Zentralen Einkaufs wurde in 1996 abgeschlossen. Gleichzeitig wurden Aktivitäten begonnen, um im Verbund mit der Nord/LB günstigere Rabatte und Bonifikationen zu erreichen.

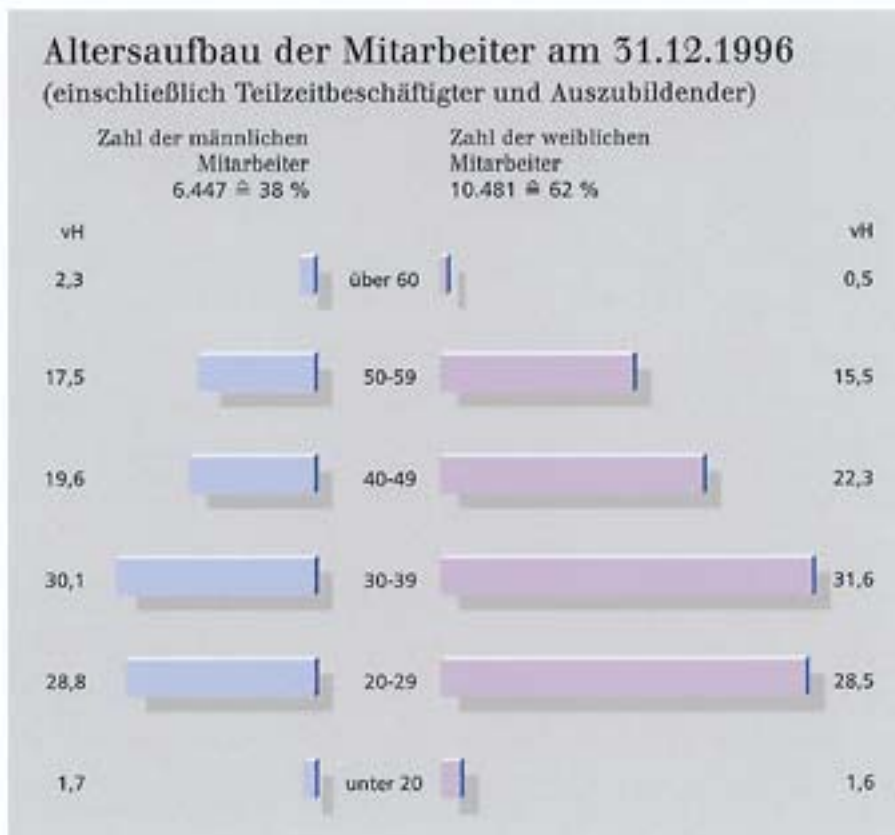
Ebenfalls abgeschlossen wurde die Reorganisation unseres Postservice. Durch die Harmonisierung der Abläufe und die Zusammenführung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern konnten die zusätzlich übernommenen Aufgaben ohne eine Erhöhung der Personalkosten bewältigt werden.

Für unsere Filialen und zentralen Konzernbereiche wurde eine Kunden-Hotline eingerichtet, um die Anregungen der Kunden rascher in Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung umsetzen zu können.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Konzern der Bankgesellschaft Berlin waren zum Jahresende 1996 16.928 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (im Vorjahr: 16.860). Hinter diesem leichten Anstieg verbergen sich allerdings gegenläufige Tendenzen. Einerseits wurden in ertragsstarken und zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern mehr Mitarbeiter benötigt. Andererseits zeigte der im Zusammenhang mit dem Projekt „Strategische Ergebnisverbesserung“ beschlossene grundsätzliche Einstellungsstopp erste Auswirkungen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkten im vergangenen Jahr an zahlreichen organisatorischen und strategischen Projekten mit, die zur Konsolidierung und Gestaltung des Konzerns beitragen. Im Vordergrund standen hierbei die Vereinheitlichung von EDV-Systemen und die Ausrichtung unserer geschäftlichen Aktivitäten auf sich verändernde Marktsituationen.



**Strategische Personalarbeit** Ausgehend von den Erfahrungen der ersten drei Jahre des Bestehens der Bankgesellschaft Berlin setzt sich der Konzern künftig neue Schwerpunkte in seiner Personalstrategie, d. h. insbesondere Straffung der Strukturen. In diesem Zusammenhang werden Zielsetzungen, Zuständigkeiten und die Organisation des Personalwesens neu definiert.

Um alle Stärken des Konzerns, die in der Struktur der Bankgesellschaft begründet liegen, zu nutzen und den Konzern Bankgesellschaft Berlin einheitlicher auszurichten und so zur Förderung der Integration der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Gesellschaften im Konzern beizutragen, wurden 1996 auf der Basis der Konzern-Personal-Strategie zahlreiche konzernweite Projekte intensiv weiterbetrieben bzw. umgesetzt, wobei oftmals auch die Betriebs- und Personalräte des Konzerns eingebunden waren.

Durch Einrichtung von Servicezentren für die Gehaltsabrechnung, Mitarbeiter-Bankgeschäfte und für die betriebliche Altersversorgung wurde Know-how gebündelt und für alle Mitarbeiter nach gleichen Grundsätzen verfügbar gemacht.

Mittels eines einheitlichen Beurteilungssystems sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, zukünftig Mitarbeitergespräche nach einheitlichen Maßstäben zu führen und die Basis für konzernintegrative Personalentwicklungsmaßnahmen zu schaffen.

Nach Schließung der unterschiedlichsten Systeme zur betrieblichen Altersversorgung in den einzelnen Konzerngesellschaften wurde eine neue Versorgungsordnung erarbeitet, die es ermöglichen wird, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern der Bankgesellschaft Berlin zukünftig in ein einheitliches Versorgungssystem einzubinden.

Die Neuregelung der Flexibilisierung der Arbeitszeit wurde konzernweit konzipiert. Sie wird eine große Herausforderung für die Zukunft darstellen. Neben der Stärkung der Eigenverantwortlichkeit des Einzelnen soll vor allem die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns am Markt gestärkt werden. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit wird weiterhin einer unserer Schwerpunkte in der Personalarbeit sein.

Im Zusammenhang mit den Überlegungen zur strategischen Ergebnisverbesserung des Konzerns wurden unabhängig von den organisationsbezogenen Geschäftsprozeßanalysen die Vorbereitungen für die personellen Maßnahmen in diesem Zusammenhang getroffen. Es geht darum, die Erkenntnisse aus dem

Projekt in personalentwickelnde Maßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umzusetzen. Ebenso wurden Modelle zur Kapazitätsreduzierung erarbeitet, die es ermöglichen sollen, gezielt auf die zu erwartenden organisatorischen Veränderungen zu reagieren. Hierzu gehören beispielsweise der Einsatz von flexiblen und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf anderen Arbeitsplätzen, die Nutzung von Vorruhestandslösungen, die Anpassung der vorhandenen Kapazitäten an den Bedarf durch Nutzung der Fluktuation (z.B. auch durch Abfindungsregelungen) sowie das verstärkte Angebot von Teilzeitmodellen.

Der Erfolg des Konzerns Bankgesellschaft Berlin hängt entscheidend **Aus- und Weiterbildung** davon ab, daß sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin engagiert und kompetent für die Belange unserer Kunden einsetzen. Angesichts des Strukturwandels im Bankgewerbe und der laufenden Veränderungen an den Märkten für Bankprodukte sowie der rechtlichen Grundlagen des Bankgeschäfts wird immer deutlicher, daß die Kompetenz und die Motivation der Mitarbeiter wesentliche Wettbewerbsfaktoren sind. Das Human Capital ist der wichtigste Produktionsfaktor der Bankgesellschaft Berlin. Ertragssteigerungen, höhere Kunden- und damit auch Mitarbeiterzufriedenheit sind Ziel aller Entwicklungsmaßnahmen. Weiterbildung ist – so verstanden – eine Investition in die Zukunft.

Von der konzerneigenen Bildungsakademie Berlin/Brandenburg **Bildungsakademie Berlin/Brandenburg** wurden höchste Anstrengungen unternommen, um den Anforderungen des Wettbewerbes und den internen Anpassungsmaßnahmen im Konzern gerecht zu werden und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für qualifizierte Aufgaben das notwendige Know-how zu vermitteln. Im Rahmen eines konzerneinheitlichen Fortbildungsprogrammes wurden Maßnahmen hinsichtlich fachlicher Weiterbildung, Verkaufstraining, Managementqualifizierung, DV-Schulungen, Persönlichkeitsbildung, Sprachen sowie Studiengänge im Rahmen der Bankakademie angeboten.

Mehr als 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Konzern haben dieses interne Angebot 1996 in über 500 Bildungsveranstaltungen wahrgenommen.

Zum Jahresende 1996 befanden sich 1.039 junge Menschen in Ausbildungsprogrammen, davon 955 in der beruflichen Grundausbildung; 84 Hochschulabsolventen ermöglichten wir den Zugang zu unseren Führungs- oder Fachlaufbahnen in individuellen Traineeprogrammen.

**Dank des Vorstands** Dank und Anerkennung gelten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch Engagement und hohe Leistungsbereitschaft im Jahre 1996 zur Erfüllung der Aufgaben der Bankgesellschaft Berlin beigetragen haben.

Dank gilt auch den Betriebs- und Personalräten sowie den Sprecherausschüssen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Mitarbeit an Veränderungen und Problemlösungen. 1996 konnten gemeinsam eine Vielzahl von Vereinbarungen behandelt und abgeschlossen werden auch mit dem Ziel, zur Vereinheitlichung im Konzern und zur Erreichung von Synergieeffekten beizutragen.

In unseren Dank schließen wir ausdrücklich den Konzernausschuß ein, in dem die Betriebs- und Personalräte trotz unterschiedlicher normativer Regelungen gemeinsam mit der Bank engagiert integrative Lösungen behandelten.

Unseren im Jahre 1996 verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren verstorbenen Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

## Unsere Aktie



In der unbefriedigenden Kursentwicklung unserer Aktie spiegelt sich die schwierige Situation der Bankgesellschaft Berlin im vergangenen Geschäftsjahr wider. Das schwache gesamtwirtschaftliche Umfeld insbesondere in unserer Kernregion Berlin/Brandenburg mit der bisher höchsten Zahl an Unternehmensinsolvenzen wirkte sich vor allem auf unser Firmenkundengeschäft negativ aus. Darüber hinaus trugen auch die im Zuge des weiteren Konzernaufbaus stark steigenden Verwaltungsaufwendungen dazu bei, daß der Konzern Bankgesellschaft für 1996 ein nur ausgeglichenes Jahresergebnis ausweisen konnte. Ferner führte die Diskussion über eine gesellschaftsrechtliche Einbindung der Nord/LB zu zeitweiliger Unsicherheit an der Börse.

**Kursentwicklung**

**unbefriedigend**

Der Kurs unserer Aktie lag daher zum Jahresende 1996 um rund ein Drittel unter dem Kurs vom Jahresanfang. Der Höchstkurs des Jahres 1996 wurde am 28. Februar mit 39,90 DM erreicht; am 29. November notierte die Aktie auf dem niedrigsten Jahresstand bei 24,80 DM.



**Nennwertumstellung:** Die Bankgesellschaft Berlin stellte den Nennwert ihrer Aktie im vergangenen Jahr von 50 DM auf 5 DM um. Im Januar 1996 wurde die Aktie in den MDAX aufgenommen. Unsere Aktie wird an 6 der 8 deutschen Börsen gehandelt und ist seit Jahresbeginn 1996 in das elektronische Handelssystem IBIS einbezogen. Bei einem gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegenen durchschnittlichen Tagesumsatz von 694.524 Stück betrug der Wert des Gesamtjahresumsatzes in unserer Aktie 4,7 Milliarden DM.

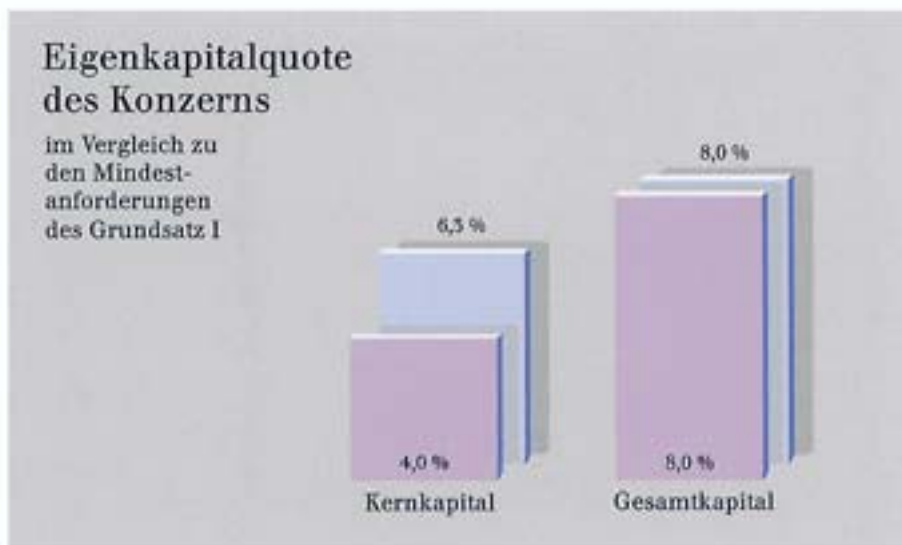
**Dividende:** Wir schlagen der Hauptversammlung vor, trotz der hohen Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft eine unveränderte Dividende in Höhe von 1,10 DM je 5-DM-Aktie auszuschütten. Einschließlich der Steuergutschrift von 0,27 DM – nur ein Teil des Ausschüttungsbetrages ist mit einer Anrechnung von Körperschaftsteuer verbunden – erhalten unsere inländischen Aktionäre damit 1,37 DM je Aktie. Auf der Basis des Jahresschlusskurses von 28,96 DM



errechnet sich somit eine Dividendenrendite in Höhe von 3,8% ohne und in Höhe von 4,7% unter Berücksichtigung der Steuergutschrift.

Unser Grundkapital und damit die Anzahl der dividendenberechtigten Aktien – sieht man von der Nennwertumstellung ab – blieb auch in 1996 unverändert. Die vorhandene Kernkapitalausstattung ist weiterhin ausreichend, um risikobewußt die sich bietenden Wachstumsmöglichkeiten wahrzunehmen. Per 31.12.1996 lagen unsere Kernkapitalquote bei 6,3% und die Gesamtkapitalquote bei 8,0%.

### Eigenkapitalausstattung



### Wichtige Kennzahlen

#### im Überblick:

Kennzahlen	1994	1995	1996
DVFA-Ergebnis je Aktie	DM 2,10 *	DM 2,47 *	DM -3,07
Dividende je Aktie	DM 1,10 *	DM 1,10 *	DM 1,10
Dividendenrendite	2,9%	2,9%	3,8%
Anzahl ausstehender Aktien	218.077.870*	218.077.870*	218.077.870
Börsenkapitalisierung per 31.12.	DM 7,9 Mrd.	DM 8,0 Mrd.	DM 6,3 Mrd.

\* Umgerechnet auf 5-DM-Aktien

**Investor Relations** Auch im Jahre 1996 hat Investor Relations die Bankgesellschaft Berlin im In- und Ausland vorgestellt. Zusätzlich zu zahlreichen Präsentationen in Deutschland fanden Road Shows u.a. in New York, Boston, San Diego, Los Angeles, San Francisco, Edinburgh und Glasgow sowie mehrfach in London statt.

Die Abteilung Investor Relations steht unseren Aktionären mit aktuellen und umfassenden Informationen jederzeit gern zur Verfügung:

Bankgesellschaft Berlin AG  
Investor Relations  
Alexanderplatz 2  
D-10178 Berlin  
Tel: + 49 – 30 – 245-66 388 / 66 389  
Fax: + 49 – 30 – 245-66 393 / 66 392  
Internet: <http://www.bankgesellschaft.de>  
E-Mail: [IR@bankgesellschaft.de](mailto:IR@bankgesellschaft.de)

# Konzernlagebericht

Im Geschäftsjahr 1996, dem dritten des Konzerns Bankgesellschaft Berlin, traten im kommerziellen Kreditgeschäft erhöhte Risiken zutage, denen wir nach nüchterner Analyse mit einer entsprechenden Aufstockung der Risikovorsorge um brutto 2,5 Mrd. DM begegnet sind.

Unabhängig davon konnten wir eine zufriedenstellende Ertragsentwicklung aus der operativen Geschäftstätigkeit der Gruppe verzeichnen.

Den Aufbau wichtiger strategischer Geschäftsbereiche haben wir fortgesetzt. So erfolgte im Geschäftssegment „Immobilien“ mit der Fusion der beiden bis dahin getrennt agierenden Hypothekenbanken unserer Gruppe zu einem der größten deutschen Realkreditinstitute, der „Berlin Hyp“, sowie der Neupositionierung der Immobiliendienstleistungsunternehmen im Konzern eine wichtige Weichenstellung. Den Ausbau der Geschäftsfelder unseres Investment Banking haben wir konsequent fortgeführt. Auch die vorgesehenen Maßnahmen zur Verbesserung und Vereinheitlichung der Konzerninfrastruktur wurden planmäßig umgesetzt.

Die Bilanzsumme des Konzerns Bankgesellschaft Berlin wies im Geschäftsjahr 1996 erneut ein ausgeprägtes Wachstum von 19,9% auf. Dieser Anstieg spiegelt die Ausweitung unserer geschäftlichen Aktivitäten wider; Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keinen nennenswerten Einfluß auf den Bilanzzuwachs.

Die nachstehend aufgeführte Übersicht zeigt die Anteile der wichtigsten Konzerngesellschaften am Gesamt-Konzernvolumen.

	Anteile an der addierten Konzern-Bilanzsumme	
	31.12.1996	31.12.1995
Bankgesellschaft Berlin AG	18,3%	14,9%
Berliner Bank AG	11,8%	12,6%
Landesbank Berlin	42,0%	43,8%
(darunter: Investitionsbank Berlin)	(9,9%)	(11,7%)
Berlin Hyp	15,9%	17,5%
Andere Kreditinstitute	9,0%	10,3%
Andere Konzerngesellschaften	3,0%	0,9%

Die Aktiva und Passiva des Konzerns wiesen folgende Entwicklung auf:

#### Aktiva des Konzerns

	31.12.1996	31.12.1995	Veränderung	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Barreserve	2.239	1.856	+ 383	+ 20,6
Öffentl. Schuldtitel/Wechsel	690	4	+ 686	-
Forderungen an Kreditinstitute	68.437	56.648	+ 11.789	+ 20,8
Forderungen an Kunden	176.800	154.822	+ 21.978	+ 14,2
Schuldverschreibungen	59.998	44.773	+ 15.225	+ 34,0
Aktien	6.823	2.309	+ 4.514	+ 195,5
Beteiligungen	552	713	- 161	- 22,6
Treuhandvermögen	1.209	2.171	- 962	- 44,3
Ausgleichsforderungen	13.601	13.878	- 277	- 2,0
Sachanlagen	2.187	1.831	+ 356	+ 19,4
Übrige Aktivposten	4.922	2.548	+ 2.374	+ 93,2
<b>Summe Aktiva</b>	<b>337.458</b>	<b>281.553</b>	<b>+ 55.905</b>	<b>+ 19,9</b>

#### Passiva des Konzerns

	31.12.1996	31.12.1995	Veränderung	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	98.949	85.704	+ 13.245	+ 15,5
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	124.920	112.071	+ 12.849	+ 11,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	94.952	66.243	+ 28.709	+ 43,3
Treuhandverbindlichkeiten	1.209	2.171	- 962	- 44,3
Rückstellungen	2.797	2.106	+ 691	+ 32,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	353	285	+ 68	+ 23,9
Genußrechtskapital	259	258	+ 1	+ 0,4
Eigenkapital	8.346	8.675	- 329	- 3,8
Übrige Passivposten	5.673	4.040	+ 1.633	+ 40,4
<b>Summe Passiva</b>	<b>337.458</b>	<b>281.553</b>	<b>+ 55.905</b>	<b>+ 19,9</b>

Neben den in der Bilanz ausgewiesenen Aktiva und Passiva des **Derivatgeschäft** Konzerns bestand ein Nominal-Volumen in Derivatgeschäften in Höhe von 642,0 Mrd. DM, das zu einem Teil der Absicherung eigener Bilanzbestände dient, zum anderen dem Handelsgeschäft zuzurechnen ist. Weitere Angaben zum Derivatgeschäft enthält der Konzernanhang. Auf die Methoden und Verfahren zur Überwachung und Begrenzung der Risiken aus diesen Geschäften wird im Abschnitt „Risikocontrolling“ des Konzerngeschäftsberichts eingegangen.

Nominalvolumen	31.12.1996	31.12.1995	Veränderung	
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Zinsderivate	548.423	273.237	+ 275.186	+ 100,7
Währungsderivate	79.517	38.880	+ 40.637	+ 104,5
Aktienderivate	14.053	3.472	+ 10.581	+ 304,8
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>641.993</b>	<b>315.589</b>	<b>+ 326.404</b>	<b>+ 103,4</b>

Das ausgewiesene Konzerneigenkapital im Sinne des Kreditwesengesetzes nahm um 80 Mio. DM auf 8.601 Mio. DM zu. Dennoch ermäßigte sich durch das kräftige Geschäftswachstum im Berichtsjahr die bankenaufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote gemäß KWG-Grundsatz I auf 8,0% (i.V. 10,2%). Anfang 1997 haben wir von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, durch Aufnahme nachrangiger Darlehen unsere Eigenkapitalbasis zu vergrößern. Unsere Kernkapitalquote von 6,3% (bei einer Mindestquote von 4,0%) erlaubt uns eine weitere Verstärkung unserer haftenden Mittel.

Eine Entnahme aus den Gewinnrücklagen für die Dividendenausschüttung der Bankgesellschaft Berlin AG in Höhe von 240 Mio. DM wurde durch Zuführungen an anderen Stellen des Konzerns kompensiert, so daß die Rücklagen geringfügig anwuchsen.

	31.12.1996	31.12.1995	Veränderung	
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Gezeichnetes Kapital	1.090	1.090	-	-
Kapitalrücklage	3.820	3.820	-	-
Gewinnrücklagen	3.181	3.163	+ 18	+ 0,6
Genußrechtskapital	160	160	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	350	285	+ 65	+ 22,8
Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG (45%)	0	3	- 3	-
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>8.601</b>	<b>8.521</b>	<b>+ 80</b>	<b>+ 0,9</b>

**Kreditgeschäft** Infolge des allgemein kräftigen Geschäftszuwachses wurde auch das Konzernkreditvolumen um 14,9% auf 230,5 Mrd. DM ausgeweitet. Mit nahezu gleichen Steigerungsraten haben sich die Kredite an Banken (+ 14,7%) und Forderungen an Kunden (+ 14,2%) erhöht. Der Zuwachs der Bürgschaftskredite um 35,0% war im wesentlichen auf Garantien im Zusammenhang mit Immobilienfinanzierungen zurückzuführen.

	31.12.1996	31.12.1995	Veränderung	
	Mio.DM	Mio.DM	Mio.DM	%
Wechselkredite	945	1.216	- 271	- 22,3
Kredite an Kreditinstitute	41.337	36.031	+ 5.306	+ 14,7
Forderungen an Kunden	176.800	154.822	+ 21.978	+ 14,2
darunter:				
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	33.045	30.606	+ 2.439	+ 8,0
Kommunalkredite	58.663	50.679	+ 7.984	+ 15,8
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	26.824	24.564	+ 2.260	+ 9,2
Übrige Kundenforderungen	58.268	48.973	+ 9.295	+ 19,0
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	11.407	8.450	+ 2.957	+ 35,0
<b>Kreditvolumen</b>	<b>230.489</b>	<b>200.519</b>	<b>+ 29.970</b>	<b>+ 14,9</b>

**Wertpapierbestände** Die Bestände an Schuldverschreibungen haben wir im Rahmen unserer Anlage-Dispositionen um 14,9 Mrd. DM oder 25,5% aufgestockt. Darüber hinaus wurde der Bestand an Aktien um 4,5 Mrd. DM auf 6,8 Mrd. DM erhöht. Die Ausweitung dieser Positionen beruht auf einer spezifischen Handelsstrategie bzw. Anlagestrategie unseres Investment Banking.

Der Zuwachs der Kundeneinlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten von 41,6 Mrd. DM oder 23,3% übertraf den Zuwachs des Kreditvolumens beträchtlich. Die stabile Refinanzierung der Geschäftsausweitung konnte damit gesichert werden. Im Anstieg der Kundeneinlagen um 11,5% auf 124,9 Mrd. DM war eine erfreuliche Steigerung der Spareinlagen um 7,5% auf 21,2 Mrd. DM enthalten.

Der überwiegende Teil des Mittelaufkommens im Konzern wurde wiederum aus der Emission verbriefter Verbindlichkeiten aufgebracht. Der Bestand an umlaufenden Pfandbriefen und Schuldverschreibungen unserer verschiedenen Konzerninstitute nahm um 28,7 Mrd. DM oder 43,3% auf 95,0 Mrd. DM zu.


## **Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten**

	<b>31.12.1996</b>	<b>31.12.1995</b>	<b>Veränderung</b>	
	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>	<b>%</b>
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	124.920	112.071	+ 12.849	+ 11,5
darunter:				
Spareinlagen einschl. Bauspareinlagen	21.207	19.730	+ 1.477	+ 7,5
täglich fällige Verbindlichkeiten	23.674	17.679	+ 5.995	+ 33,9
befristete Verbindlichkeiten	80.039	74.662	+ 5.377	+ 7,2
Verbrieftete Verbindlichkeiten	94.952	66.243	+ 28.709	+ 43,3
darunter:				
Hypothekendarbriefe der Realkreditinstitute	8.362	7.973	+ 389	+ 4,9
Andere Hypothekendarbriefe	1.271	1.271	-	-
Öffentliche Darbriefe der Realkreditinstitute	21.696	15.639	+ 6.057	+ 38,7
Andere öffentliche Darbriefe	30.862	24.328	+ 6.534	+ 26,9
Sonstige Schuldverschreibungen	31.615	16.156	+ 15.459	+ 95,7
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.146	876	+ 270	+ 30,8
<b>Summe der Kundeneinlagen und verbriefteten Verbindlichkeiten</b>	<b>219.872</b>	<b>178.314</b>	<b>+ 41.558</b>	<b>+ 23,3</b>

1 9 9 6 ➤ Eine Metropole im Werden.



*[Die größte Baustelle Europas, der Potsdamer Platz]*

- Seit 1995 lebt Berlin ohne die für die Stadt bis dahin lebensnotwendige Berlin-Subvention. Die Folgen sind fatal. Immer mehr Arbeitsplätze gehen verloren. Das Abgeordnetenhaus von Berlin beschließt ein Sanierungs- und Sparprogramm. Fünf Monate später erläßt der Senat eine Haushaltssperre. 







[Potsdamer Platz bei Nacht]

► Berlin verändert sein Gesicht. Es ist die entscheidende Wende von der Planungs- in die Bauphase. Berlin wird zur größten Baustelle Europas. Der Umbau des Reichstagsgebäudes zum Deutschen Bundestag ist ein Symbol für den Umzugswillen. Auch der Bundesrat beschließt, nach Berlin zu ziehen. Der Potsdamer Platz ist Symbol sich neu ansiedelnder Wirtschaft. 🚧

### Chronik

23. März:  
Verabschiedung des Sanierungs- und Sparprogramms durch das Abgeordnetenhaus von Berlin.

5. Mai:  
Absage an ein gemeinsames Bundesland Berlin-Brandenburg durch Volksabstimmung.

27. August:  
Der Berliner Senat erläßt eine Haushaltssperre.

27. September:  
Beschluß des Bundesrates, mit Bundestag und Bundesregierung nach Berlin umzuziehen.



[Umbau des ehemaligen Reichstages zum Deutschen Bundestag]

Umleitung

## Konzern-Ergebnisrechnung

**Zinsüberschuß** Ein anhaltender Druck auf die Zinsmargen in nahezu allen Geschäftssegmenten führte dazu, daß sich die kräftige Steigerung des Geschäftsvolumens nicht in gleichem Maße in der Zinsüberschußentwicklung auswirkte. Der Zinsüberschuß erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,6% auf 3.697 Mio. DM.

**Provisionsüberschuß** Der Provisionsüberschuß konnte um 9,1% auf 685 Mio. DM verbessert werden. Hierzu trug vor allem die gesteigerte Plazierung von Anlageprodukten über unsere vielfältigen Vertriebswege bei.

**Nettoergebnis aus Finanzgeschäften** Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften blieb mit einem Ertragssaldo von 74 Mio. DM etwa auf dem Niveau des Vorjahres (i.V.: 87 Mio. DM). Im Zusammenhang mit Finanzgeschäften fielen in zunehmendem Umfang Zinserträge an, die nicht hier, sondern im Zinsüberschuß ausgewiesen werden, aber dem Handelsgeschäft insgesamt zuzurechnen sind.

**Verwaltungsaufwand** Die Steigerung der Verwaltungsaufwendungen um 358 Mio. DM oder 10,9% rührte aus den laufenden Kosten der Gebäudeinvestitionen der Vorjahre her und spiegelt darüber hinaus die Kosten des weiteren planmäßigen Ausbaus der Geschäftsfelder des Konzerns sowie die Investitionen für die Vereinheitlichung und Verbesserung der Informationstechnologie wider.

**Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** Die Zunahme des Saldos dieser Position um 212 Mio. DM beinhaltet auch einen Buchgewinn aus der Veräußerung von bankgenutzten Immobilien, die einer Vermarktung über Fondsplazierungen zugeführt werden sollen.

**Risikovorsorge** Der deutliche Anstieg der ausgewiesenen Risikovorsorge steht im Zusammenhang mit der zum Jahresende 1996 vorgenommenen Bereinigung der Kreditportefeuilles, insbesondere bei einer unserer Konzernbanken.

Neu gebildete Wertberichtigungen und Zuführungen zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft beliefen sich auf 2,5 Mrd. DM (i.V.: 1,2 Mrd. DM). Gegen gerechnet wurden insgesamt 1,1 Mrd. DM aus der Auflösung nicht mehr benötigter Vorsorgebeträge, das Ergebnis aus den Erträgen und Aufwendungen unseres Liquiditätsbestandes sowie Auflösungen von versteuerten Reserven gemäß § 340 f HGB.

Das Konzernbetriebsergebnis vor Risikovorsorge stieg um 5,6% auf **Betriebsergebnis** 1.775 Mio. DM an. Aufgrund des erheblich erhöhten Risikovorsorgebedarfs verblieb für das Geschäftsjahr 1996 nach Risikovorsorge nur ein Konzernbetriebsergebnis von 355 Mio. DM.

Unter Einbeziehung der übrigen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung und der Steuern ist der Jahresüberschuß auf 47 Mio. DM nach 476 Mio. DM im Vorjahr zurückgegangen. **Jahresüberschuß**


Trotz der hohen Einmalaufwendungen aus der grundlegenden Bereinigung im kommerziellen Kreditgeschäft schlägt die Bank in Erwartung einer Stabilisierung der Ertragslage in 1997 eine Dividendenzahlung für 1996 in unveränderter Höhe von 1,10 DM (22%) pro Aktie vor. Der dafür erforderliche Betrag von 240 Mio. DM wird in voller Höhe den Rücklagen entnommen.

#### Konzern-Ergebnisrechnung

	31.12.1996	31.12.1995	Veränderung	
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%
Zinsüberschuß	3.697	3.501	+ 196	+ 5,6
Provisionsüberschuß	685	628	+ 57	+ 9,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	74	87	- 13	- 14,9
Verwaltungsaufwand	3.645	3.287	+ 358	+ 10,9
- Personalaufwand	1.697	1.533	+ 164	+ 10,7
- Andere Verwaltungsaufwendungen	1.709	1.559	+ 150	+ 9,6
- Normalabschreibungen auf Sachanlagen	239	195	+ 44	+ 22,6
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	964	752	+ 212	+ 28,2
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	1.775	1.681	+ 94	+ 5,6
Risikovorsorge	1.420	723	+ 697	+ 96,3
Betriebsergebnis	355	958	- 603	- 62,9
Saldo übriger GuV-Posten	- 82	- 63	+ 19	+ 30,2
Gewinn vor Steuern	273	895	- 622	- 69,5
Steuern	226	419	- 193	- 46,1
<b>Jahresüberschuß</b>	<b>47</b>	<b>476</b>	<b>- 429</b>	<b>- 90,1</b>

2000 ➤ Eine Vision wird wahr.



➔ Zehn Jahre nach der Wiedervereinigung. Parlament und Regierung haben ihre Arbeit in Berlin aufgenommen. Der erste Schritt ist getan. Der zweite folgt zwangsläufig. Denn Berlin ist immer im Werden. 

### Chronik

➔ Justiz-, Finanz-, Verkehrs-, Wirtschafts-, Arbeits-, Familien-, Innen- sowie das Bauministerium und das Auswärtige Amt sind in Berlin.



[Vision Pariser Platz 2005]



[Reichstag-Animation]



[Modell Spreebogen]

## Ausblick auf das Jahr 1997

Durch die in den vergangenen Jahren begonnene Erweiterung der Geschäftstätigkeit, insbesondere in den überregionalen und internationalen Geschäftssegmenten – wie zum Beispiel dem Investment Banking und den „Strukturierten Finanzierungen“ – konnten wir eine stärkere Diversifizierung unserer Risiko- und Ertragsstruktur erreichen und damit die Abhängigkeit von den regionalen Entwicklungen in unserem Heimatmarkt verringern.

Da wir davon ausgehen, daß sich die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und konjunkturellen Verläufe in Deutschland noch nicht nachhaltig verändern werden, erwarten wir durch die Straffung der Konzernführungsstrukturen und ein stringenteres Kosten- und Investitionsmanagement eine Stabilisierung der Ertragslage im Geschäftsjahr 1997. Darüber hinaus werden wir im Rahmen beabsichtigter strategischer Neupositionierungen verschiedener inländischer Geschäftsaktivitäten die Effizienz erhöhen und die Risikoanfälligkeit in Teilbereichen des Konzerns deutlich vermindern können.

# Konzernjahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin

# Bilanz des Konzerns Bankgesellschaft Berlin zum 31. Dezember 1996

Aktivseite	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		911.371		791.318
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.306.178		1.053.103
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	TDM	1.305.614		(1.052.716)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		<u>21.878</u>		11.390
			2.239.427	<u>1.855.811</u>
<b>Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			683.804	-
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	TDM	683.804		(-)
b) Wechsel			5.904	3.997
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	TDM	5.904		(3.997)
			<u>689.708</u>	<u>3.997</u>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig			6.095.001	1.480.396
b) andere Forderungen			62.342.084	55.167.563
darunter:				
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	TDM	50.675		(94.723)
Kommunalkredite der Realkreditinstitute	TDM	3.812.317		(2.675.316)
			<u>68.437.085</u>	<u>56.647.959</u>
<b>Forderungen an Kunden</b>			176.800.305	154.822.318
darunter:				
Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute	TDM	33.044.922		(30.606.040)
Andere				
durch Grundpfandrechte gesicherte Darlehen	TDM	26.823.988		(24.564.013)
Kommunalkredite	TDM	58.663.386		(50.678.448)
Baudarlehen der Bausparkasse	TDM	568.968		(567.034)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		12.854		-
ab) von anderen Emittenten		<u>1.340.825</u>		62.198
			1.353.679	62.198
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		11.939.410		8.526.525
bb) von anderen Emittenten		<u>32.113.284</u>		27.964.971
darunter:			44.052.694	36.491.496
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM	25.491.171		(21.779.054)
c) eigene Schuldverschreibungen			14.591.726	8.219.517
Nennbetrag	TDM	13.636.847		(8.063.132)
			<u>59.998.099</u>	<u>44.773.211</u>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			6.822.569	2.308.730
<b>Beteiligungen</b>			375.238	334.936
darunter: an Kreditinstituten	TDM	84.395		(84.642)
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>			72.239	82.480
darunter: an Kreditinstituten	TDM	25.580		(22.471)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			105.365	295.757
darunter: an Kreditinstituten	TDM	-		(-)
<b>Treuhandvermögen</b>			1.208.548	2.171.139
darunter: Treuhandkredite	TDM	1.196.974		(2.158.579)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			13.600.631	13.877.909
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>			136.598	98.228
<b>Sachanlagen</b>			2.188.000	1.831.187
<b>Eigene Anteile</b>			33.521	20.580
Nennbetrag	TDM	6.043		(2.796)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			3.692.875	1.518.155
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			992.285	787.365
b) andere			<u>65.384</u>	123.638
			1.057.669	<u>911.003</u>
<b>Summe der Aktiva:</b>			<u>337.457.877</u>	<u>281.553.400</u>



<b>Passivseite</b>				TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>							
a) täglich fällig					15.062.894		17.575.039
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist					83.886.185		68.129.378
darunter:							
begebene Hypotheken-							
Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	274.125					(277.831)
andere							
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	TDM	632.000					(259.500)
begebene öffentliche							
Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	613.696					(773.352)
andere							
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	TDM	783.000					(645.000)
						98.949.079	85.704.417
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>							
a) Spareinlagen							
mit vereinbarter Kündigungsfrist							
aa) von drei Monaten		18.632.630					17.041.675
ab) von mehr als drei Monaten		1.694.733					1.865.710
b) Bauspareinlagen					20.327.363		18.907.385
c) andere Verbindlichkeiten					880.025		823.087
ca) täglich fällig		23.673.689					17.679.067
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist oder Laufzeit		80.038.451					74.661.155
darunter:							
begebene Hypotheken-							
Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	5.608.767					(6.002.764)
andere							
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	TDM	2.864.000					(1.165.000)
begebene öffentliche							
Namenspfandbriefe der Realkreditinstitute	TDM	4.079.877					(3.906.722)
andere							
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	TDM	3.308.000					(2.100.500)
					103.712.140		92.340.222
						124.919.528	112.070.694
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>							
a) begebene Schuldverschreibungen							
aa) Hypothekendarlehen		8.361.439					7.973.130
ab) andere Hypothekendarlehen		1.271.404					1.270.928
ac) öffentliche Darlehen		21.695.441					15.639.347
ad) andere öffentliche Darlehen		30.862.124					24.328.326
ae) sonstige Schuldverschreibungen		31.615.153					16.155.765
b) andere verbrieftes Verbindlichkeiten					93.805.561		65.367.496
darunter:					1.146.440		875.868
Geldmarktpapiere	TDM	-					(14.447)
eigene Akzepten und Solawechsel im Umlauf	TDM	748.828					(861.421)
						94.952.001	66.243.364
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>							
darunter: Treuhandkredite	TDM	1.199.828				1.208.548	2.171.139
							(2.158.579)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>							
						2.560.782	940.176
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>							
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft					2.865.199		2.699.629
b) andere					214.720		366.906
						3.079.919	3.066.535
<b>Rückstellungen</b>							
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen					835.360		769.482
b) Steuerrückstellungen					261.450		266.318
c) andere Rückstellungen					1.700.381		1.069.648
						2.797.191	2.105.448
<b>Fonds zur baupartechnischen Absicherung</b>							
						11.200	9.700
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>							
						20.882	23.655
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>							
						353.213	285.006
<b>Genußrechtskapital</b>							
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	TDM	99.211				259.211	257.604
							(97.604)
<b>Eigenkapital</b>							
a) gezeichnetes Kapital					1.090.389		1.090.389
b) Kapitalrücklage					3.820.280		3.820.279
c) Gewinnrücklagen							
ca) gesetzliche Rücklage		6.400					8.368
cb) Rücklage für eigene Anteile		33.521					20.580
cc) satzungsmäßige Rücklage der Landesbank Berlin		273.253					109.980
cd) Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin		2.306.000					2.206.000
ce) andere Gewinnrücklagen		561.744					818.263
					3.180.918		3.163.191
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter					252.849		316.523
e) Konzerngewinn					1.887		285.280
						8.346.323	8.675.662
<b>Summe der Passiva:</b>						337.457.877	281.553.400
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>							
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln						939.360	1.211.687
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Konzernanhang)						11.407.056	8.450.441
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten						272.810	256.083
						12.619.226	9.918.211
<b>Andere Verpflichtungen</b>							
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen						17.713.250	16.902.899

# Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin

Aufwendungen	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinsaufwendungen</b>			13.652.795	12.758.218
darunter:				
für Bauspareinlagen	TDM	27.442		(22.958)
<b>Provisionsaufwendungen</b>			99.961	74.474
darunter:				
für Vertragsabschluß und Vermittlung der Bausparkasse	TDM	5.733		(4.408)
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		1.366.335		1.218.916
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	TDM	102.463	330.746	313.739 (109.173)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			1.697.081 1.709.154	1.532.655 1.558.802
			3.406.235	3.091.457
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagevermögen und Sachanlagen</b>			247.972	225.253
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			169.586	77.544
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			1.419.845	723.267
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			11.275	10.426
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			71.313	19.269
<b>Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-	4.413
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>			977	-
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			168.063	371.753
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			57.758	46.741
<b>Jahresüberschuß</b>			47.217	476.036
		<b>Summe der Aufwendungen:</b>	19.352.997	17.878.851
<b>Jahresüberschuß</b>			47.217	476.036
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			24.810	7.904
			72.027	483.940
<b>Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen</b>			228.342	-
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die gesetzliche Rücklage			-	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile			12.941	4.362
c) in die satzungsmäßige Rücklage der Landesbank Berlin			163.273	53.231
d) in die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin			100.000	100.200
e) in andere Gewinnrücklagen			-	19.953
			276.214	177.746
<b>Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn</b>			22.268	20.914
<b>Konzerngewinn</b>			1.887	285.280

# für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1996

Erträge	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	13.878.095		12.952.255
darunter:			
aus Baudarlehen der Bausparkasse	TDM 35.140		(35.766)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>2.900.260</u>		<u>2.899.538</u>
		16.778.355	15.851.793
<b>Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	251.743		80.570
b) Beteiligungen	39.824		33.472
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	65.144		51.596
d) Leasinggeschäften	<u>201.427</u>		<u>236.032</u>
		558.138	401.670
<b>Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</b>		7.483	3.118
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		5.092	2.882
<b>Provisionserträge</b>		784.938	701.918
darunter:			
der Bausparkasse	TDM 10.372		(6.926)
<b>Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>		74.345	87.085
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>		1.133.747	829.614
<b>Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		3.308	33
<b>Außerordentliche Erträge</b>		7.591	738
<b>Summe der Erträge:</b>		19.352.997	17.878.851



## Konzernanhang

Die Bankgesellschaft Berlin AG ist Muttergesellschaft (Holding) **Vorbemerkung** für den Konzern Bankgesellschaft Berlin. Sie erstellt gemäß § 291 HGB einen befreienden Konzernabschluß für die zu konsolidierenden Tochtergesellschaften. Die Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover, hat für ihre unmittelbaren Tochtergesellschaften, unbeschadet der Einbeziehung in den Konzernabschluß der Obergesellschaft, einen eigenen Teilkonzernabschluß erstellt. Ebenfalls einen Teilkonzernabschluß erstellt die Immobilien- und Baumanagementgesellschaft der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin (i.V.: LBB Immobilien- und Baumanagementgesellschaft mbH, Berlin).

**In den Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin sind gegen- **Konsolidierungskreis** über dem Vorjahr unverändert einbezogen:**

ABT No. 2 Ltd., London

ABT No. 3 Ltd., London

Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover

Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg

Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin

Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London

Bank GiroTel AG, Hannover

BAUTRAKO GmbH, Bauträger- und

Koordinierungsgesellschaft, Lohfelden

Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin

Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg

BB-Betriebsservice GmbH, Berlin

BB-DATA Gesellschaft für Informations- und

Kommunikationssysteme mbH, Berlin

BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und

Informations-Technologie GmbH, Berlin

BB-Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin

BB Kartenservice GmbH, Berlin

BB-Leasing GmbH, Frankfurt am Main

BB-Miete GmbH, Frankfurt am Main

Berliner Bank AG, Berlin

Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank Grundstücksverwaltung GbR, Berlin

**Fortsetzung**  
**Konsolidierungs-**  
**kreis**

Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin und Hannover  
(einschließlich der in 1996 fusionierten Berliner Hypotheken- und  
Pfandbriefbank AG, Berlin)  
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin  
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin  
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking  
Crown Court Furniture Ltd., London  
Crown Court Property Ltd., London  
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mbH, Berlin  
Grundstücksgesellschaft URSUS mbH, Frankfurt am Main  
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin  
(i.V.: LBB Immobilien- und Baumanagementgesellschaft mbH, Berlin)  
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin  
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin  
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin  
LBB Betriebsservice GmbH, Berlin  
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Bau-  
und Projektentwicklungen, Berlin  
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –,  
Berlin  
LBB Kartenservice GmbH, Berlin  
LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft mbH, Berlin  
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao  
LdA Leasing GmbH der ALLBANK, Hannover  
LFA Leasing für Automobile GmbH, Hannover  
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin

**Erstmals einbezogen in den Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin  
wurde folgendes Unternehmen:**

AR WO BAU Apartment- und Wohnbaugesellschaft mbH, Berlin

**Ausgeschlossen aus dem Konsolidierungskreis:**

DSK-Leasing GmbH, Gräfelfing

Weitere verbundene Unternehmen wurden nicht einbezogen, weil sie für den Konzernabschluß von untergeordneter Bedeutung i. S. v. §296 Abs.2 HGB sind oder als Vorschaltgesellschaften für Beteiligungen an Handels- und Industrieunternehmen nach § 295 HGB nicht einbezogen werden können.

Die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB sind in einer **Verzeichnis des Anteilsbesitzes** Aufstellung, die dem Konzernanhang als Bestandteil beigelegt ist, aufgeführt.

Der Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin wurde nach den **Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden** Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), erweitert durch die **Bilanzierung** Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt. Die Gliederung der Konzernbilanz sowie der Konzerngewinn- und Verlustrechnung sind um zusätzliche Angaben für Realcreditinstitute und Bausparkassen erweitert worden.

Die erstmals einbezogene Tochtergesellschaft ist nach der Buchwert- **Konsolidierung** methode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB, bezogen auf den 31.12.1996, konsolidiert worden. Aus der Aufrechnung des Beteiligungsbuchwertes mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaft ergab sich ein aktivischer Unterschiedsbetrag von 42 Mio. DM, der ergebnisneutral den Sachanlagen zugeordnet bzw. mit Rückstellungen verrechnet wurde.

Die stille Beteiligung der Bankgesellschaft Berlin AG an der Landesbank Berlin in Höhe von nominal 1.651 Mio. DM stellt 100% des gezeichneten Kapitals der Landesbank Berlin dar. Schuldrechtlich beschränkt sich die stille Beteiligung auf 75% des Vermögens und Ertrages der Landesbank Berlin und klammert ferner deren Abteilung Investitionsbank Berlin aus. Die der Landesbank Berlin zustehenden, nicht unter den Beteiligungsvertrag fallenden Vermögensteile werden in gesonderten Rücklagen des Konzerns ausgewiesen.

Für die nicht im Konzernbesitz befindlichen Anteile am gezeichneten Kapital und am Gewinn von Tochtergesellschaften, insbesondere der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG und der Weberbank Berliner Industriebank KGaA sowie der Immobilien- und Baumanagementgesellschaft der Bankgesellschaft GmbH, ist in der Konzernbilanz ein „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ bilanziert.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge aufgerechnet. Aus konzerninternen Umsätzen des Geschäftsjahres resultierende Zwischenerfolge sind ergebniswirksam eliminiert worden. Der aus dem Vorjahr vorgetragene Eliminierungsbetrag wurde, soweit er noch relevant war, mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

**Assoziierte Unternehmen** Der Kreis der nach § 312 HGB zu bewertenden Beteiligungen an assoziierten Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr um ein Unternehmen erweitert. Die Unternehmen sind in der Beteiligungsliste einzeln aufgeführt; dort sind zugleich die Posten gekennzeichnet, die nach § 311 Abs. 2 HGB wegen der geringen Größenordnung von der gesonderten Bilanzierung ausgenommen wurden.

Die im Konzern vereinnahmten Beteiligungserträge wurden um die Beteiligungsbuchwertveränderungen bereinigt, die zur Anpassung an die quotalen Eigenkapitalien der assoziierten Unternehmen vorzunehmen waren. Hieraus entstand per saldo ein Ertragsposten in Höhe von 7,4 (i.V.: 3,1) Mio. DM, der in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen wird. Auf eine Anpassung abweichender Bewertungsmethoden bei den assoziierten Unternehmen wurde verzichtet.

**Bewertung** Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach §§ 340 ff. HGB bestehen. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Bei Vermögensgegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige Abschreibungen vorgenommen; geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang gezeigt.

Forderungen sowie kongruent refinanzierte Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Abgezinsten Verbindlichkeiten werden mit dem Zeitwert, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.



Die anderen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand sowie für allgemeine Bankrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen und Reserven nach § 340 f HGB.

Die derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurden, soweit sie nicht dem Zins- und Aktienportfolio zugeordnet sind, grundsätzlich zu Marktpreisen bewertet; Gewinne und Verluste wurden produktbezogen verrechnet. Für unrealisierte Verlustüberhänge wurden Rückstellungen gebildet; Gewinnüberhänge wurden nicht vereinnahmt.

Für den überwiegenden Teil unserer Eigenhandelsaktivitäten im Zins- und Aktienportfolio wurden die einzelnen derivativen und originären Finanzinstrumente zu Marktpreisen bewertet bzw. deren stichtagsbezogene Barwerte ermittelt. Bewertungsgewinne und -verluste wurden portfoliobezogen verrechnet. Von den verrechneten Gewinnen wurde zur Berücksichtigung bestehender Unsicherheiten ein adäquater Abschlag von insgesamt 30% vorgenommen.

Die Risiken aus den Portfolios unterliegen einem auf das jeweilige Portfolio zugeschnittenen Risikomanagement und Limitierungssystem. Die Portfolios wurden im Rechnungswesen und in der Risikoüberwachung eindeutig von anderen Geschäften abgegrenzt.

Pensionsrückstellungen wurden in der vollen erforderlichen Höhe aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten angesetzt; der Rechnungszinsfuß beträgt 6%. Die sich aus dem am 1.1.1997 in Kraft getretenen Wachstums- und Beschäftigungsförderungsgesetz ergebenden rentenversicherungsrechtlichen Änderungen wurden bei den Berechnungen noch nicht einbezogen.

*Währungsumrechnung* Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie von schwebenden Geschäften erfolgte zu den amtlichen Kassamittelkursen bzw. zu den Terminkursen vom Jahresende; positive Überhänge wurden nicht vereinnahmt (§ 340 h Abs. 2 HGB).

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände beträgt danach 27,1 (i.V.: 16,4) Mrd. DM; Verbindlichkeiten in ausländischer Währung wurden in Höhe von 26,8 (i.V.: 16,4) Mrd. DM passiviert.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz und zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung

### Aktiva

#### Forderungen an Kreditinstitute

	1996 Mio.DM	1995 Mio.DM
<b>b) andere Forderungen</b>		
<b>Ursprünglich vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist von</b>		
– weniger als drei Monaten	4.823	6.174
– mindestens drei Monaten, aber unter vier Jahren	22.835	19.523
– vier Jahren oder länger	34.684	29.471
<b>andere Forderungen insgesamt:</b>	<b>62.342</b>	<b>55.168</b>

In den Forderungen an Kreditinstitute sind keine Forderungen an verbundene Unternehmen enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, machen 2.433 (i.V.: 1.964) Mio. DM aus.

Nachrangige Forderungen sind in Höhe von 87 (i.V.: 62) Mio. DM enthalten.

#### Forderungen an Kunden

	1996 Mio.DM	1995 Mio.DM
<b>Ursprünglich vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist von</b>		
– weniger als vier Jahren	35.300	26.787
– vier Jahren oder länger	141.500	128.035
<b>Forderungen insgesamt:</b>	<b>176.800</b>	<b>154.822</b>

Forderungen an verbundene Unternehmen werden in Höhe von 1.203 (i.V.: 654) Mio. DM bilanziert. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, belaufen sich auf 865 (i.V.: 537) Mio. DM.

Forderungen in Höhe von 60 (i.V.: 60) Mio. DM enthalten Nachrangabreden.

<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
<b>Ursprüngliche Laufzeit</b>	<b>1996 Mio.DM</b>	<b>1995 Mio.DM</b>
<b>ba) Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten</b>		
– bis zu vier Jahren	747	897
– über vier Jahre	11.192	7.630
<b>bb) Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten</b>		
– bis zu vier Jahren	4.758	4.155
– über vier Jahre	27.355	23.810
<b>In der Gesamtposition enthalten:</b>		
börsenfähig	59.998	44.704
– börsennotiert	49.393	35.699
– nicht börsennotiert	11.605	9.005

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 1.816 (i.V.: 8.940) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft. Daneben waren Wertpapiere im handelsüblichen Umfang bei der Deutschen Bundesbank verpfändet; der Lombardkredit war mit 395 (i.V.: 16) Mio. DM in Anspruch genommen.

Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren 154 (i.V.: 138) Mio. DM Wertpapiere im Bestand. Wertpapiere mit Nachrangabrede waren wie im Vorjahr nicht vorhanden.

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** Der angegebene Bilanzwert beinhaltet börsenfähige Wertpapiere von 6.625 (i.V.: 2.100) Mio. DM, davon sind 5.442 (i.V.: 970) Mio. DM börsennotiert und 1.183 (i.V.: 1.130) Mio. DM nicht börsennotiert.

Die Position beinhaltet Wertpapiere mit Nachrangabrede in Höhe von 33 (i.V.: 43) Mio. DM.

**Treuhandvermögen** Die hier ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen Forderungen an Kreditinstitute von 109 (i.V.: 246) Mio. DM sowie Forderungen an Kunden von 1.088 (i.V.: 1.913) Mio. DM.

In dieser Position sind überwiegend für Liquiditätsanlagen angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen enthalten. Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 6.521 (i.V.: 3.712) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft.

**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**

Daneben bestehen aus der noch nicht bestätigten Eröffnungsbilanz der ehemaligen Sparkasse der Stadt Berlin (mit früherem Sitz im Ostteil Berlins) Ausgleichsforderungen gemäß § 40 DMBilG in Höhe von unverändert 3.456 Mio. DM; hiervon sind nach wie vor bereits 2.949 Mio. DM vorab zugeteilt.

Risiken aus der noch nicht erfolgten endgültigen Bestätigung durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen können grundsätzlich nicht entstehen, da im Falle des Fortfalls von Ausgleichsforderungen werthaltige Aktiva an deren Stelle treten bzw. Verbindlichkeiten oder Rückstellungen entfallen werden.

#### **Anlagespiegel**

#### **Entwicklung des Anlagevermögens**

	Historische Anschaffungs- oder Herstellungskosten	Zu- gänge	Ab- gänge	Abschreibungen im kumu- liert		Rest- buchwert 31.12.1996	Rest- buchwert Vorjahr
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Schuldverschr. u. a. festverzinsl.							
Wertpapiere	5.479	2.058	1.015	0	0	6.522	5.479
Beteiligungen	356	65	16	9	30	375	335
Assoziierte Unternehmen	94	0	3	8	19	72	82
Anteile an verbundenen Unternehmen	298	54	238	6	9	105	296
Sachanlagen	3.234	1.192	722	337	1.516	2.188	1.831
Immaterielle Anlagewerte	157	90	11	45	99	137	98

Der Abgang beim Sachanlagevermögen resultiert unter anderem aus dem Verkauf des Grundbesitzes der Bankgesellschaft Berlin AG. Von den Grundstücken und Gebäuden werden im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeiten Immobilien in Höhe von unverändert 726 Mio. DM genutzt. Dem haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 4 a KWG werden keine (i.V.: 234 Mio. DM) Neubewertungsreserven zugerechnet.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 1.054 (i.V.: 923) Mio. DM enthalten. Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz wurden in Höhe von 9 (i.V.: 30) Mio. DM vorgenommen; das Jahresergebnis wurde hierdurch nur unwesentlich (i.V.: 17 Mio. DM) verringert.

Die immateriellen Anlagegüter enthalten einen aktivischen Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 35 (i.V.: 39) Mio. DM.

Von den Beteiligungen sind 108 (i.V.: 83) Mio. DM börsenfähig; börsennotiert sind 15 (i.V.: 21) Mio. DM, nicht börsennotiert sind 93 (i.V.: 62) Mio. DM. Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit 20 (i.V.: 20) Mio. DM börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

**Sonstige Vermögensgegenstände** Hier werden insbesondere Schecks und sonstige Einzugspapiere, fällige Wertpapiere und fällige Zins- und Dividendenscheine sowie Gewinnansprüche aus Portfolios des Handelsbestandes und Forderungen an das Finanzamt wegen überzahlter Steuern ausgewiesen.

**Andere Rechnungsabgrenzungsposten** Inhalt dieser Position sind überwiegend geleistete Upfront-Zahlungen für Derivate.

## Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
– weniger als drei Monaten	34.875	33.746
– mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	26.021	12.934
– vier Jahren und länger	22.990	21.449
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	(9.396)	(8.907)
<b>Insgesamt:</b>	<b>83.886</b>	<b>68.129</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie auch im Vorjahr keine Beträge gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestehen in Höhe von 915 (i.V.: 1.475) Mio. DM.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

### c) andere Verbindlichkeiten

cb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
– weniger als drei Monaten	14.651	14.388
– mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	6.196	4.026
– vier Jahren und länger	59.191	56.247
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	(–)	(10.146)
<b>Insgesamt:</b>	<b>80.038</b>	<b>74.661</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Beträge gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 55 (i.V.: 80) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 229 (i.V.: 125) Mio. DM vorhanden.

### Verbriefte Verbindlichkeiten

Ursprüngliche Laufzeit	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
– bis zu vier Jahren	29.261	17.613
– von mehr als vier Jahren	65.691	48.630
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	(35.391)	(26.991)
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten insgesamt:</b>	<b>94.952</b>	<b>66.243</b>

Im Bestand befinden sich Schuldverschreibungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 11.620 (i.V.: 6) Mio. DM. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren wie im Vorjahr keine verbrieften Verbindlichkeiten im Bestand.

Die Verbindlichkeiten aus Treuhandverbindlichkeiten bestanden **Treuhandverbindlichkeiten** mit 107 (i.V.: 127) Mio. DM gegenüber Kreditinstituten und mit 1.093 (i.V.: 2.032) Mio. DM gegenüber Kunden.

Hier werden überwiegend Abgrenzungen für Derivate und erhaltene **Sonstige Verbindlichkeiten** Optionsprämien ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die abgegrenzten Zinsen für die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genußrechtskapital.

Hier werden insbesondere erhaltene Upfront-Zahlungen ausge- **Andere** wiesen. **Rechnungsabgrenzungsposten**

**Andere Rückstellungen** In den anderen Rückstellungen sind Risiken aus dem Kreditgeschäft einschließlich der Bürgschaften und Wechselobligos enthalten. Ferner werden hier neben Rückstellungen wegen drohender Verluste aus schwebenden Finanzgeschäften auch Rückstellungen für Zahlungen anlässlich des Jahresabschlusses, für Vorruhestands- und Jubiläumsgelder, für Resturlaubsabgeltungen sowie für den Bezug von Belegschaftsaktien ausgewiesen.

**Sonderposten mit Rücklageanteil** Hier werden aus einer Einzelbilanz übernommene Sonderposten für auf Zugänge des Anlagevermögens entfallende Vorsteuererstattung auf Investitionszuschüsse sowie für Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz in Höhe von 21 (i.V.: 17) Mio. DM bilanziert.

**Nachrangige Verbindlichkeiten** Die nachrangigen Verbindlichkeiten betreffen unverändert mit 40 Mio. DM ein von der Bankgesellschaft Berlin AG aufgenommenes Darlehen; es wird mit 8,25% p.a. verzinst und ist im Jahre 2002 fällig.

In 1996 wurden weitere Darlehen in Höhe von 64 Mio. DM durch ein Tochterunternehmen aufgenommen; sie werden im Jahr 2005 fällig; der Zinssatz beträgt 7% p.a.

Außerdem bestehen weitere nachrangige Darlehen in Höhe von 249 Mio. DM.

Die aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten lauten sämtlich auf Deutsche Mark und entsprechen in Höhe von 350 Mio. DM den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Der Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 26,6 (i.V.: 20,2) Mio. DM.

**Genußrechtskapital** Das von der Bankgesellschaft Berlin AG 1986 mit einem Nennwert von 100 Mio. DM begebene Genußrechtskapital hat eine Laufzeit bis zum 31.12.1996 und wird vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1997 zum Nennbetrag zurückgezahlt. Die Emission hat einen Nominalzins von 5%.

Die 1988 begebenen Genußrechte in Höhe von 50 Mio. DM haben eine Laufzeit bis zum 31.12.1998 und werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1999 zurückgezahlt. Die Inhaber erhalten eine jährliche Verzinsung in Höhe von 7%.



Im Jahre 1989 wurden weitere Genußscheine in Höhe von 50 Mio. DM ausgegeben; der Zinssatz beträgt 8%. Die Laufzeit endet am 31.12.1999 und die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2000.

Andere in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften haben weitere Genußrechte in Höhe von 60 Mio. DM ausgegeben.

Alle Genußrechte verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte. Sie erfüllen, bis auf die Emission aus dem Jahre 1986, bei der die Restlaufzeit weniger als zwei Jahre beträgt, die Voraussetzungen für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach den Vorschriften über das Kreditwesen.

Das unverändert gebliebene Grundkapital der Bankgesellschaft **Eigenkapital** Berlin AG in Höhe von 1.090 Mio. DM ist nach dem Beschluß der Hauptversammlung am 14. Juni 1996 eingeteilt in 218.077.870 Aktien im Nennbetrag von je 5 DM.

Das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Juni 1992 geschaffene und bis zum 26. Juni 1997 befristete Genehmigte Kapital von nominal 100 Mio. DM steht unverändert mit 69 Mio. DM zur Verfügung.

Zum Jahresende sind eigene Anteile mit einem Buchwert von 34 (i.V.: 21) Mio. DM im Bestand; es handelt sich insgesamt um 1.208.521 Stück Aktien (Nennwert 6 Mio. DM), davon 958.521 Stück als Handelsbestand sowie 250.000 Stück für die im Februar 1997 erfolgte Ausgabe von Belegschaftsaktien. Der Anteil am Grundkapital beträgt 0,55%.

Der höchste Tagesbestand für Handelszwecke belief sich auf 1.177.796 Stück, das entspricht 0,54% des Grundkapitals. Im gesamten Jahr wurden 6.442.674 Stück zum Durchschnittskurs von 31,83 DM je Stück gekauft und 5.793.403 Stück zum durchschnittlichen Kurs von 32,47 DM je Stück verkauft. Die gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG erforderliche Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung am 14. Juni 1996 erteilt.

Im Kreditgeschäft waren am Jahresende 1996 gemäß § 71 e AktG 2.157.519 (i.V.: 815.090) eigene Aktien mit einem Nennbetrag von 10.788 (i.V.: 4.065) TDM als Pfand genommen; dies entsprach 0,99 (i.V.: 0,37) % des Grundkapitals.

## Gewinn- und Verlustrechnung

### Geographische Aufteilung von Ertragspositionen

G+V-Position	Erträge aus dem Inland in Mio.DM		Erträge aus dem Bereich der EU in Mio.DM		Erträge insgesamt in Mio.DM	
	1996	1995	1996	1995	1996	1995
	Zinserträge	13.953	13.659	2.825	2.193	16.778
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	558	402	-	-	558	402
Provisionserträge	766	686	19	16	785	702
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	73	84	1	3	74	87
Sonstige betriebliche Erträge	1.108	829	26	1	1.134	830

**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen** Die Steigerung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist geprägt von den Maßnahmen und Strukturinvestitionen für den planmäßigen Aufbau des Konzerns Bankgesellschaft Berlin.

**Sonstige betriebliche Erträge** Hier werden insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Vorsteuererstattungen und laufende Erträge aus dem eigenen Grundbesitz ausgewiesen. Auch Umsatzerlöse aus der Geschäftstätigkeit von Tochtergesellschaften aus dem Nichtbankenbereich sind hier zugeordnet. Die starke Zunahme resultiert im wesentlichen aus realisierten Gewinnen bei der Veräußerung von Sachanlagevermögen.

## Sonstige Angaben

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen** Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt bei ihren Tochterunternehmen i.S.v. § 290 Abs. 1 und 2 HGB, die in der Liste über den Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB entsprechend gekennzeichnet sind, von politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, daß diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin AG verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die bankgenutzten Gebäude am Alexanderplatz und in der Prinzregentenstraße (zentrale Gebäude) sowie in der Brunnenstraße (Technisches Zentrum) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die Bankgesellschaft Berlin AG und andere Konzerngesellschaften ergeben sich aus diesen Objekten Verpflichtungen von jährlich 51 Mio. DM; Anpassungen sind vorgesehen.

Bei elf geschlossenen Immobilienfonds, die von Konzernunternehmen platziert worden sind, haben die Anleger gegenüber dem Konzern ein Andienungsrecht für die von ihnen gehaltenen Fondsanteile. Die Gesellschaften haben sich verpflichtet, in den Jahren zwischen 2019 und 2027 Fondsanteile im Gesamtvolumen von 2.189 Mio. DM (Nennwert 1.950 Mio. DM) zu erwerben.

Einzahlungsverpflichtungen aus noch nicht voll eingezahlten Anteilen bestehen bei einigen Gesellschaften in Höhe von unverändert 39 Mio. DM. Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank besteht eine Nachschußpflicht von 25 Mio. DM.

Im Jahresdurchschnitt wurden im Konzern der Bankgesellschaft Berlin 14.159 (i.V.: 13.407) Vollzeitbeschäftigte und 1.893 (i.V.: 1.890) Teilzeitkräfte beschäftigt; außerdem waren 860 (i.V.: 931) Auszubildende tätig.

	<b>Anzahl der Beschäftigten</b>
	<b>im Jahresdurchschnitt</b>

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 5.601 (i.V.: 5.954) TDM, die des Aufsichtsrates 1.252 (i.V.: 1.491) TDM.

	<b>Bezüge des Vorstandes</b>
	<b>und des Aufsichtsrates</b>

An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 1.925 (i.V.: 1.730) TDM gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis wurden 15.671 (i.V.: 14.861) TDM zurückgestellt.

**Angaben über derivative Geschäfte:** Zum Jahresende 1996 bestanden Verbindlichkeiten aus schwebenden Geschäften in Zins- und Währungsswaps, Zins-, Währungs- und Aktienoptionen, Forward Rate Agreements, Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren und Aktienindizes sowie Devisentermingeschäften. Dieses Geschäft dient zu einem Teil der Absicherung eigener Bilanzbestände, zum anderen ist es dem Handelsgeschäft zuzurechnen.

**Nominalvolumen und Adressenrisiko in derivativen Produkten am 31.12.1996 in Mio.DM**

	Restlaufzeit			Summe	Adressenrisiko
	≤ 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Zinsderivate</b>	<b>218.176</b>	<b>237.135</b>	<b>93.112</b>	<b>548.423</b>	<b>5.227</b>
börsengehandelte Kontrakte	43.523	18.359	324	62.206	-
Futures	30.208	18.359	324	48.891	
Optionen	13.315	-	-	13.315	
OTC-Kontrakte	174.653	218.776	92.788	486.217	5.227
Zinsswaps	70.326	176.019	83.645	329.990	4.566
FRAs	80.606	311	-	80.917	93
Swaptions	12.052	19.484	1.471	33.007	267
Zinsoptionen, Käufe	7.091	14.614	4.717	26.422	301
Zinsoptionen, Verkäufe	4.578	8.348	2.955	15.881	-
<b>Währungsderivate</b>	<b>63.052</b>	<b>13.650</b>	<b>2.815</b>	<b>79.517</b>	<b>1.176</b>
börsengehandelte Kontrakte	-	-	-	-	-
OTC-Kontrakte	63.052	13.650	2.815	79.517	1.176
Devisentermingeschäfte	56.371	10.672	201	67.244	1.012
Cross-Currency-Swaps	1.426	2.773	2.614	6.813	103
Devisenoptionen, Käufe	2.808	205	-	3.013	61
Devisenoptionen, Verkäufe	2.447	-	-	2.447	-
<b>Aktienderivate</b>	<b>11.222</b>	<b>2.831</b>	<b>-</b>	<b>14.053</b>	<b>-</b>
börsengehandelte Kontrakte	10.504	2.057	-	12.561	-
Futures	5.408	535		5.943	
Optionen	5.096	1.522		6.618	
OTC-Kontrakte	718	774	-	1.492	-
Aktien-/Index-Optionen, Käufe	485	452		937	
Aktien-/Index-Optionen, Verkäufe	233	322		555	
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>292.450</b>	<b>253.616</b>	<b>95.927</b>	<b>641.993</b>	<b>6.403</b>

Das Adressenrisiko wird durch die Wiederbeschaffungskosten im Falle des Kontrahentenausfalls beziffert. Die Wiederbeschaffungskosten sind die Summe aller positiven Marktwerte der derivativen Geschäfte. Eine Saldierung mit negativen Marktwerten findet nicht statt.

**Kontrahentenstruktur im Derivatgeschäft am 31.12.1996 in Mio.DM**

	<b>Kreditrisikoäquivalente 31.12.1996</b>
OECD-Zentralregierungen	-
OECD-Banken	2.145
OECD-Finanzinstitute	112
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	337
Nicht-OECD-Zentralregierungen	-
Nicht-OECD-Banken	180
Nicht-OECD-Finanzinstitute	22
<b>Summe Kreditrisikoäquivalente</b>	<b>2.796</b>

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Laufzeitmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt.

Angaben über das Marktrisikopotential aus dem Handelsgeschäft finden sich im Abschnitt „Risikocontrolling“.

Die Bankgesellschaft Berlin AG und die anderen in den Konzernabschluß einbezogenen Kreditinstitute betreiben kein Leasinggeschäft. Das Leasinggeschäft der einbezogenen Leasingunternehmen ist in folgenden Positionen enthalten:

<b>Bilanz</b>					
<b>Aktiva</b>	<b>1996</b>	<b>1995</b>	<b>Passiva</b>	<b>1996</b>	<b>1995</b>
	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>
Forderungen an Kunden	88	102	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15	46
Sachanlagen	468	503	Sonstige Verbindlichkeiten	-	7
Sonstige Vermögensgegenstände	3	3	Rechnungsabgrenzungsposten	213	265
			Rückstellungen	31	21

### **Gewinn- und Verlustrechnung**

<b>Aufwendungen</b>	<b>1996</b>	<b>1995</b>	<b>Erträge</b>	<b>1996</b>	<b>1995</b>
	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>		<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>
Zinsaufwendungen	190	202	Laufende Erträge aus Leasinggeschäften	201	236
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	7	Sonstige betriebliche Erträge	3	-

Die Umsatzerlöse und die laufenden Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft einschließlich der Normalabschreibungen auf das Vermietvermögen wurden ihrem Charakter entsprechend den Positionen des Zinsüberschusses zugeordnet.

**Deckungsrechnung** Für die im Umlauf befindlichen Emissionen der Landesbank Berlin sowie der Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG werden jeweils getrennte Deckungsregister geführt.

Die Zusammenfassung der Deckungsrechnung ergibt folgendes Bild:

<b>Deckungsregister</b>	<b>1996</b>	<b>1995</b>
	<b>Mio.DM</b>	<b>Mio.DM</b>
<b>Pfandbriefe im Umlauf</b>	<b>19.297</b>	<b>17.544</b>
<b>Deckungswerte</b>		
Hypothekendarlehen und andere Darlehen	23.676	20.553
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>4.379</b>	<b>3.009</b>
<b>Kommunalschuldverschreibungen</b>		
Öffentliche Pfandbriefe im Umlauf	60.090	45.686
Gedekte Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	25	25
<b>Deckungswerte</b>		
Kommunaldarlehen und andere Darlehen	65.531	51.728
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>5.416</b>	<b>6.017</b>

# Organe der Bankgesellschaft Berlin AG

---

**Edzard Reuter**

Vorsitzender

**Aufsichtsrat**

---

**Helmut Tesch**

Stellv. Vorsitzender

---

**Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr**

---

**Hartmut Friedrich**

---

**Dr. Annette Fugmann-Heesing**

(ab 16. 4. 1996)

---

**Rüdiger Keller**

---

**Ernst-Otto Kock**

---

**Horst Kramp**

---

**Dr. Norbert Meisner**

(bis 15. 4. 1996)

---

**Dr. Klaus Murmann**

---

**Dr. Jens Odewald**

---

**Dr. Wolfgang Peiner**

---

**Elmar Pieroth**

---

**Bernd Reinhard**

---

**Jutta Rilinger**

---

**Lothar Schlinke**

---

**Hans-Jürgen Schulz**

---

**Friede Springer**

**Fortsetzung**

---

**Joachim Tonndorf**

**Aufsichtsrat**

---

**Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm**

---

**Bärbel Wulff**

**Vorstand**

---

**Dr. Wolfgang Rupf**

(ab 1. 11. 1996)

Sprecher des Vorstands

(ab 1. 1. 1997)

---

**Hubertus Moser**

(bis 31. 12. 1996)

Sprecher des Vorstands

---

**Wolfgang Steinriede**

(bis 31. 12. 1996)

Sprecher des Vorstands

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

(bis 30. 6. 1996)

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**

Berlin, den 11. März 1997

**Vorstand**

Dr. Fischer

Leukers

Lotter

Dr. Rupf

Tröbinger



# Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin (Konzern)

Gesellschaft	Anteile		Eigenkapital	Ergebnis	Anlage zum Anhang
	im Konzernbesitz				
	in vH		gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM	
<b>Konsolidierte Tochterunternehmen</b>					
ABT No.2 Limited, London	Ⓟ	100,0	5	–	3
ABT No.3 Limited, London	Ⓟ	100,0	311		183
Allgemeine Privatkundenbank Aktiengesellschaft, Hannover	Ⓟ	99,8	303.853		14.671
AR WO BAU Apartment- und Wohnbaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin		96,2	147.512		34.872
Bank GiroTel Aktiengesellschaft, Hannover	Ⓟ	99,9	50.000		0
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin	Ⓟ	97,5	216.115		14.145
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London	Ⓟ	100,0	416.192		16.192
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg	Ⓟ	100,0	345.263		22.932
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH, Lohfelden		96,3	2.543		0 <sup>2)</sup>
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin		96,3	500		0 <sup>2)</sup>
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg	Ⓟ	96,3	42.267		192
BB Kartenservice GmbH, Berlin	Ⓟ	100,0	100		0 <sup>2)</sup>
BB-Betriebsservice GmbH, Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin, Berlin	Ⓟ	100,0	2.000		0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	Ⓟ	100,0	6.000		0 <sup>2)</sup>
BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für System- beratung und Informations-Technologie mbH, Berlin		100,0	6.330		622
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Ⓟ	100,0	100		0 <sup>2)</sup>
BB-Leasing GmbH, Frankfurt/Main	Ⓟ	98,3	3.000		0 <sup>2)</sup>
BB-Miete GmbH, Frankfurt/Main	Ⓟ	98,3	100		0 <sup>2)</sup>
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin, Hannover	Ⓟ	87,7	1.476.149		154.193
Berliner Bank AG, Berlin	Ⓟ	100,0	2.270.851		0 <sup>2)</sup>
Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank Grundstücksverwaltung GbR, Berlin	Ⓟ	87,8	86.597		1.220
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin	Ⓟ	100,0	1.001		13
Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin		100,0	300		0 <sup>2)</sup>
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking	Ⓟ	100,0	– 32.513		1.014
Crown Court Furniture Ltd., London	Ⓟ	100,0	– 502		– 146
Crown Court Property Ltd., London	Ⓟ	100,0	22.422		– 1.740
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	Ⓟ	100,0	11.000		0 <sup>2)</sup>
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main	Ⓟ	100,0	2.011		585
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin	Ⓟ	96,3	116.601		19.811

**Fortsetzung**  
**Anteilsbesitz**

<b>Gesellschaft</b>	<b>Anteile im Konzernbesitz in vH</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>Ergebnis</b>
		<b>gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses</b>	<b>jeweils in TDM</b>
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	Ⓟ stille Beteiligung	4.229.753	263.273
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin	96,3	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	Ⓟ 100,0	30.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Landesbank Berlin, Berlin	Ⓟ 100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	Ⓟ 100,0	500	0 <sup>2)</sup>
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin	96,3	10.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebs- gesellschaft mbH, Berlin	Ⓟ 96,3	1.000	0 <sup>2)</sup>
LBB Kartenservice GmbH, Berlin	Ⓟ 100,0	100	0 <sup>2)</sup>
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao N.V., Curaçao	Ⓟ 100,0	8.977	7.848
LdA Leasing GmbH der Allbank, Hannover	Ⓟ 99,8	100	0 <sup>2)</sup>
LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover	Ⓟ 100,0	50	0 <sup>2)</sup>
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin	Ⓟ 93,5	367.000	25.000
<b>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>			
ABIS Altkredit Beratungs- und Inkasso Service GmbH, Berlin	Ⓟ 100,0	100	0 <sup>2)</sup>
ACEMEWS SERVICES LIMITED, London	100,0	0	0
AfEB Aktiengesellschaft für Energiebeteiligungen, Berlin	Ⓟ 100,0	97	– 3
ARWOBAU Immobilien- und Beteiligungs- gesellschaft Berlin	96,2	497	0 <sup>2)</sup>
Babefi-Holding GmbH, Berlin	Ⓟ 100,0	15.483	5.461
Bankenservice Gesellschaft für elektronische Dienstleistungen für Banken mbH, Frankfurt/M.	100,0	250	– 9
Bavaria Projektentwicklung GmbH – Bau-, Sanierungs- und Stadtentwicklungsprojekte, Nürnberg	96,3	71	21
BB Aval Gesellschaft für Außenhandels- finanzierungen mbH, Köln	Ⓟ 70,0	7.136	6.136
BB Aval s.r.o., Prag	70,0	6	– <sup>1)</sup>
BB Privat Immobilien GmbH, Berlin	100,0	626	– 91
BB-Bauprojektgesellschaft mbH Immobilien- und Baumanagement, Berlin	96,3	1.000	– <sup>1)</sup>
BB-Data Computertechnik GmbH Ungarn, Budapest	100,0	171	0
BB-DATA Systemhaus für Systemberatung und Informations-Technologie GmbH, St. Pölten	100,0	47	– 49
BB-Haus der Deutschen Wirtschaft GmbH, Moskau	98,0	4.745	1.877
BB-Hausverwaltung GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	100,0	586	0 <sup>2)</sup>
BB-Jugend und Computer gemeinnützige Gesellschaft mbH im Berliner Bank-Konzern, Berlin	100,0	745	– 26

Gesellschaft	Anteile im Konzernbesitz	Eigenkapital gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	Ergebnis	
			gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
			in vH	jeweils in TDM
BB-Leasing s.r.o., Prag	Ⓟ 98,3	335	--	177
BB-PrivatFinanz-Service GmbH, Berlin	100,0	6.750	--	142
BCA Hotels GmbH i.G., Berlin	96,2	100		- <sup>1)</sup>
BEGOHA-Verwaltungsgemeinschaft GbR der Berliner Bank AG, der Metro Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG und der Gothaer Lebensversicherung a.G., Berlin	65,3	363.601		4.251
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	Ⓟ 87,8	50		0 <sup>2)</sup>
Berlin NET GmbH Telekommunikation und Neue Medien, Berlin	100,0	2.000		0
bhh-Immobilien GmbH, Hannover	Ⓟ 87,7	50		0 <sup>2)</sup>
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	Ⓟ 100,0	50		0 <sup>2)</sup>
CML Wohnbauten GmbH, Berlin	95,3	-- 5.855	--	2.738
con Finanz GmbH, Gesellschaft für Beratung und Vermittlung von Finanzdienstleistungen, Hannover	99,8	50		0
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	Ⓟ 100,0	-- 5.817	--	99
DEKAGRUND Grundstücksentwicklungs GmbH, Berlin	91,5	273		68
FBT-Finance by Trade GmbH, Berlin	100,0	526		10
FdA Finanzberatungs-Service GmbH der ALLBANK, Hannover	99,8	100		0 <sup>2)</sup>
FinAss Finanz- und Versicherungsvermittlungs GmbH, Berlin	100,0	346		246
Gartenstadt Stahnsdorf GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Stahnsdorf	99,0	615	--	156
GbR Landesbank Berlin Grundstücks-Gesellschaft mbH/Berlin Hyp Immobilien GmbH, Leipzig, Berlin	Ⓟ 93,9	2.709		0
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavel mbH, Berlin	96,3	-- 112		0
Harpalus Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, München	73,0	48	--	2
HaWe Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Ⓟ 93,5	1.038		5
Hohenzollernring 38-40 Liegenschaften GmbH, Berlin	100,0	-- 971	--	1.012
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin	100,0	4.983	--	16
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Potsdam	96,3	43	--	2
INKUR Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-oHG, München	Ⓟ 100,0	-- 6.884	--	42
IZB Innovationszentrum Bau Berlin GmbH i.G., Berlin	100,0	100		- <sup>1)</sup>
Kadmos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	49	--	1
Lausitzring Eurodrom Betriebs-, Vermarktungs- und Grundstücksentwicklungs GmbH, Berlin	57,8	50		- <sup>1)</sup>
Lausitzring Eurodrom GmbH & Co. KG, Berlin	57,8	50		- <sup>1)</sup>

Fortsetzung  
Anteilsbesitz

**Fortsetzung**  
**Anteilsbesitz**

Gesellschaft	Anteile im Konzernbesitz  in vH	Eigenkapital		Ergebnis	
		gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses		jeweils in TDM	
Lausitzring Eurodrom Verwaltungs-GmbH, Berlin	57,8	50			– <sup>1)</sup>
LBB Kommunal-Betriebsführungsgesellschaft mbH i.G., Potsdam	100,0	–	7	–	57
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam	100,0	1.000			0 <sup>2)</sup>
LBB Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH, Berlin	96,3	50			– <sup>1)</sup>
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	Ⓟ 100,0	1.984			0 <sup>2)</sup>
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	100,0	50			0 <sup>2)</sup>
LBS-Immobilien GmbH Berlin, Berlin	100,0	1.591			253
LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin	96,3	50			– <sup>1)</sup>
Mario Göhr Grundstücks GmbH, Berlin	100,0	1.465			– 3.991
MARON Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Ⓟ 99,0	50			16
Nordversicherungsdienst Versicherungs- Vermittlungsgesellschaft mbH, Hannover	99,8	50			0 <sup>2)</sup>
Rinof Grundbesitzverwaltung GmbH, München	Ⓟ 75,0	50			0 <sup>2)</sup>
Selene Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	Ⓟ 100,0	50			0
SOMAG Soziale Wohnheimmanagement und Betreuungsgesellschaft mbH, Berlin	96,2	247			– 3
TOPY Grundstücks-Vermietungs-Verwaltungs GmbH, Berlin	100,0	55			– 3
Wohnpark Klosterhof GmbH, Köln	96,3	–	675	–	629
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	96,3	34			– 5
<b>Assoziierte Unternehmen (§ 311/§ 312 HGB)</b>					
AL Aviation Leasing GmbH, Düsseldorf	30,0	8.508			7
BANKGESELLSCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH, Berlin	50,0	11.195			945
BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung, Berlin	50,0	1.865			337
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	73.086			16.310
BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungs- gesellschaft oHG der Bankgesellschaft Berlin AG und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover, Berlin	50,0	145			60
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH, München	50,0	62.238			8.057
LHI Leasing GmbH & Co. Immobilien KG, München	36,0	2.005			5
MKB Mittelrheinische Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koblenz	33,3	66.414			5.782
<b>Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung (§ 311 Abs. 2 HGB)</b>					
Aral BB-DATA Multimedia GmbH, Berlin	50,0	6.000			– <sup>1)</sup>
FILMS (Guernsey) Limited, Guernsey	25,0	2.658			66
pdv/BB-DATA Systemhaus GmbH, Berlin	50,0	500			– <sup>1)</sup>

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz		gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses
	in vH		jeweils in TDM
Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	1.001	1
WBRZ Wohnungsbau-Rechenzentrum Berlin GmbH, Berlin	33,3	4.089	389
<b>Sonstige Unternehmen von mindestens 20 vH</b>			
Aar-Hausmeister-Service GmbH, Berlin	25,0	1.674	1.573
Appartement-Vermietung Yvonne Plattes GmbH, Bergen/Rügen	48,2	42	9
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Bergen/Rügen	48,2	– 1.943	– 1.803
B+S Card Service GmbH, Frankfurt/Main	25,1	15.239	3.468
Bankenservice AO, Moskau	46,0	138	0
BAVARIA Stadt und Land Immobilienverwaltungs GmbH, Berlin	48,2	49	– 1
BB-Nieruchomosci Spolka z.o.o., Posen	49,0	– 22	– 34
BB-Rentaco-Immobilien GmbH, Berlin	50,0	993	– 7
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	26,2	8.449	44
BLB Bauträger und Baubetreuung GmbH & Co. Grundstücksentwicklungs KG, Berlin	20,0	50	– <sup>1)</sup>
BLB Bauträger und Baubetreuungs GmbH, Berlin	20,0	50	– <sup>1)</sup>
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	10.627	101
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	49	113
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin	50,0	– 133.768	– 24.687
Custos Parkraumbewirtschaftung Berlin GmbH, Berlin	26,0	51	2
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Neukölln KG, München	100,0	42	– 8
DELTAG Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin	39,0	– 5.464	– 1.977
Dr. Leibfried & Co. Mindener Straße oHG, Berlin	20,0	– 6.683	– 4.419
dvg Hannover Datenverarbeitungsgesellschaft mbH, Hannover	20,0	35.891	– 1.429
Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht mbH (ERB) Treuhänderischer Entwicklungsträger des Landes Berlin, Berlin	47,2	50	9
ERGERO Grundstückerschließungsgesellschaft mbH, Berlin	36,4	195	– 8
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam	50,0	100	0
Filmkreditreuehand GmbH, Berlin	38,7	290	41
Forum Landsberger Allee Dipl.Kfm. Pfeiffer & Co. KG, Berlin	45,0	5.000	– <sup>1)</sup>
Friedrichsfelder Viertel Bauprojekt GmbH, Berlin	48,2	– 1.157	– 91
FURIS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	97,8	– 896	30
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg	25,0	– 394	0

Fortsetzung  
Anteilsbesitz

**Fortsetzung**  
**Anteilsbesitz**

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM
	in vH		
Gegenbauer Gebäudemanagement GmbH, Berlin	49,0	662	464
Gegenbauer Polska Spolka z.o.o., Posen	49,0	51	– <sup>1)</sup>
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln	50,0	32.442	– 18.182
Gumes Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rostock KG, München	39,6	41	– 9
InvestitionsBank des Landes Brandenburg, Potsdam	25,0	245.974	19.035
Karus Beteiligungs GmbH & Co. Grundbesitz KG, München	28,9	48	– 2
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH, Berlin, Hannover	48,8	1.030	28
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	– 2.620	– 973
LBB Prajs & Drimmer Grundstücksgesellschaft Hausvogteiplatz bürgerlichen Rechts mit beschränkter Haftung, Berlin	50,0	1.657	– 4.207
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	95,0	50	0
Projektentwicklungsgesellschaft Kassel Unterneustadt und Konversion in Kassel mbH, Kassel	32,1	102	– <sup>1)</sup>
REBA Beteiligungs GmbH, Teltow	48,2	70	1
REBA Beteiligungs GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Teltow	48,2	452	– 5
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH Treuhänderischer Sanierungsträger, Berlin	47,2	1.131	438
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung GmbH, Berlin	20,0	2.510	161
SG Bank Aktiengesellschaft, Stuttgart	29,9	26.606	– 1.394
SINTO Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	– 934	– 10
Storkower Str. 160/162 Liegenschaften GmbH, Berlin	45,0	866	– 955
Systemhaus für Berlin/Brandenburg GmbH, Potsdam	33,3	302	2
TET Wasserstadt Berlin-Oberhavel GmbH, Berlin	48,2	68	18
VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin i.L., Berlin	28,0	175	2
Vier-Städte-Fonds Immobilien-Anlage GmbH i.L., Bremen	33,3	197	16
WBSG Wohnungswirtschaftliche Beratungs- und Softwaregesellschaft mbH Berlin, Berlin	44,0	219	781
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Limburg	40,0	20.055	42.661
WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs KG, München	49,0	– 633	– 683
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH, Nürnberg	33,7	52	3

<sup>1)</sup> Gesellschaften wurden in 1996 gegründet

<sup>2)</sup> Ergebnisübernahmevertrag

© Für die Gesellschaft gilt die Patronatserklärung der Bankgesellschaft Berlin AG.

Der Konzernabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin, **Bestätigungsvermerk** entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluß.

Berlin, den 18. März 1997

**BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Hohlfeldt**  
Wirtschaftsprüfer

**Quehl**  
Wirtschaftsprüfer

**KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Prof. Dr. Wiedmann**  
Wirtschaftsprüfer

**Völker**  
Wirtschaftsprüfer





# Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1996 haben wir uns in gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand schriftlicher Berichte umfassend und zeitnah mit der Lage und der Geschäftsentwicklung der Bankgesellschaft Berlin AG sowie der Bankengruppe befaßt und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Im Mittelpunkt unserer Beratungen standen neben grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik einzelne Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für die weitere strategische Ausrichtung und Entwicklung der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin. Die uns nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben haben wir durch intensive Kontrolltätigkeiten wahrgenommen.

Besondere Schwerpunkte unserer Beratungen waren die Weiterentwicklung der Systeme und Verfahrensweisen bei der Kontrolle von Marktrisiken sowie der konsequente Ausbau wichtiger Geschäftsfelder des Investment Banking. Eingehend unterrichteten wir uns auch über Fortschritte in der Realisierung von Synergieeffekten im Konzern und über die Ausgestaltung der Kooperation der Bankgesellschaft Berlin mit der Norddeutschen Landesbank. Im Rahmen regelmäßiger ausführlicher Gespräche zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und den Sprechern des Vorstands fand ein intensiver Informationsaustausch über zentrale geschäftspolitische Fragen und insbesondere die Entwicklung der Bonitätsstrukturen der Kreditportfolios im Konzern statt.

Zur Übernahme spezieller Kontrollaufgaben sowie zur generellen Unterstützung der Arbeit unseres Gremiums kamen die aus unserer Mitte gebildeten Ausschüsse mehrmals zusammen. Die Mitglieder des Kreditausschusses berieten mit dem Vorstand die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unter Risikoaspekten und ließen sich entsprechend der Geschäftsordnung größere Kreditengagements zur Genehmigung vorlegen. In diesem Ausschuß wurde auch regelmäßig über die Einräumung und Inanspruchnahme von Limiten im Geld-, Devisen- und Derivatehandel sowie über die Entwicklung der Kredite und Anlagen im Investment Banking beraten.

Die C & L Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, prüfte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1996 sowie den Lagebericht und versah ihn mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluß, der Lagebericht und der Bericht des Abschlußprüfers wurden uns rechtzeitig zur Prüfung vorgelegt, und die Ergebnisse wurden mit den Prüfern eingehend beraten. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen ergaben sich keine Einwendungen, so daß wir dem Prüfungsergebnis zustimmen.

Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 1996 schließen wir uns an.

Zu Konzernabschlußprüfern für das Geschäftsjahr 1996 wurden die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Frankfurt am Main, sowie die BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Hamburg, bestellt. Der Konzernabschluß, der Konzernlagebericht sowie der Bericht der Konzernabschlußprüfer lagen uns zur Kenntnisnahme vor.

Mit Wirkung vom 1. November 1996 haben wir Herrn Dr. Wolfgang Rupf zum ordentlichen Mitglied des Vorstands bestellt und zum 1. Januar 1997 zum Sprecher des Vorstands berufen. Er folgt in dieser Funktion den Herren Hubertus Moser und Wolfgang Steinriede, deren Vorschlag, zur Wahrung der Kontinuität der Entwicklung des Unternehmens und im Sinne einer weiterhin klaren Führungsverantwortung zum 31. Dezember 1996 aus dem Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG auszuscheiden, von uns im Interesse der Gesellschaft angenommen wurde. Wir danken Herrn Moser und Herrn Steinriede für ihre wichtigen Beiträge zur Entstehung unserer Bankengruppe; zugleich sind wir uns ihrer bleibenden Verdienste um den Konzern bewußt.

Wir danken auch Herrn Klaus Landowsky, der auf eigenen Wunsch zum 30. Juni 1996 sein Mandat im Vorstand der Bankgesellschaft Berlin niederlegte, um sich auf seine Aufgaben als Sprecher des Vorstands der Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG zu konzentrieren.

Im April 1996 ist Herr Dr. Norbert Meisner, ehemaliger Senator für Wirtschaft und Technologie, der seit 1993 Mitglied des Aufsichtsrats war, aus dem Gremium ausgeschieden. Für seine wertvolle Mitarbeit, insbesondere seinen persönlichen Einsatz für die Holdingbildung, wird ihm auch bei dieser Gelegenheit gedankt.

Ausdrücklich danken möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank, die nicht zuletzt aufgrund der Migration auf ein neues DV-Umfeld im Berichtsjahr besondere Belastungen zu tragen hatten.

Berlin, im April 1997

**Der Aufsichtsrat**

Edzard Reuter

Vorsitzender

# Aufbau des Konzerns

## Konzernvorstand

<b>Dr. Wolfgang Rupp</b> Sprecher des Vorstands der Bankgesellschaft Berlin AG	Konzern-Finanzen und -Beteiligungen Investor Relations Konzern-Kreditbüro Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Vorstandssekretariat
<b>Dr. Knut Fischer</b>	Konzern-Personal und Verwaltung Konzern-Recht Konzern-Revision
<b>Hans Leukers</b>	Investment Banking Aktiv/Passiv-Management
<b>Karl Lotter</b>	Konzern-Organisation Compliance Office Investment Banking/Back Office
<b>Leopold Tröbinger</b>	Investment Banking Volkswirtschaft
<b>Ulf-Wilhelm Decken</b> Sprecher des Vorstands der Landesbank Berlin	Privatkundengeschäft Strukturierte Finanzierungen Inland
<b>Klaus von der Heyde</b> Sprecher des Vorstands der Berliner Bank AG	Firmenkundengeschäft Strukturierte Finanzierungen Ausland
<b>Klaus Landowsky</b> Sprecher des Vorstands der Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG – Berlin Hyp	Immobilien-geschäft

## Konzernbanken

---

**Berliner Bank AG**

Hardenbergstraße 32  
D-10623 Berlin

**Vorstand:**

Giselbert H. Behr (ab 1.4.1997),  
Klaus von der Heyde  
(Sprecher ab 1.7.1996),  
Dr. Knut Fischer,  
Christoph Freiherr von Hammerstein-  
Loxten (bis 31.12.1996),  
Andreas Graf von Hardenberg  
(bis 31.12.1996),  
Dr. Peter-Jörg Klein,  
Dr. Helmuth Strothmann,  
Dr. Lothar Wackerbeck (ab 1.2.1996)

---

**Berlin-Hannoversche  
Hypothekenbank AG**

– Berlin Hyp –  
Budapester Straße 1  
D-10787 Berlin  
Landschaftstraße 8  
D-30159 Hannover

**Vorstand:**

Gerd-Ulrich Blümel, Horst Büttner,  
Dr. Dirk Hoffmann (ab 1.10.1996),  
Klaus Landowsky (Sprecher),  
Jürgen Noack (stv. Sprecher),  
Theo Schroth, Heinz Wehling,  
Herbert Wunsch

---


**Landesbank Berlin**

– Girozentrale –  
Bundesallee 171  
D-10889 Berlin

**Vorstand:**

Ulf-Wilhelm Decken  
(Sprecher ab 1.7.1996),  
Christoph Freiherr von Hammerstein-  
Loxten (bis 31.12.1996),  
Dr. Peter-Jörg Klein (ab 1.1.1997),  
Dr. Thomas Kurze, Hans Leukers,  
Prof. Josef Mohren,  
Bernd-Peter Morgenroth,  
Dr. Lothar Wackerbeck,  
Jochem Zeelen

# Die Berliner Bank AG

„Die Berliner Bank ist als Universalbank auf allen Geschäftsfeldern  **BERLINER BANK** tätig. Ihr Geschäftsgebiet umfaßt die Kernregion Berlin/Brandenburg sowie das gesamte Bundesgebiet und das Ausland.“ Dies ist der Leitsatz für die private Geschäftsbank im Konzern Bankgesellschaft Berlin.

Gegründet ein halbes Jahr nach der Berliner Blockade im Jahre 1950 – Vorgänger war das Berliner Stadtkontor West – sollte die Berliner Bank den Wiederaufbau Westberlins unterstützen. Gründer und erster Vorsitzender des Aufsichtsrates war der legendäre Regierende Bürgermeister von Berlin Ernst Reuter.

Im Wettbewerb mit den etablierten deutschen Kreditinstituten konnte die Berliner Bank in der Folge bemerkenswert expandieren. Der Standort Berlin mit seinen spezifischen finanzwirtschaftlichen Gegebenheiten führte dazu, daß die Berliner Bank AG zu Beginn der 70er Jahre zunehmend Geschäftsbeziehungen außerhalb Berlins knüpfte und später in den Zentren Westdeutschlands Niederlassungen errichtete. 1984 wurde die Bank teilprivatisiert, und die Aktien wurden an der Börse eingeführt. Im Jahre 1991 fusionierte die Berliner Bank mit der Berliner Stadtbank, dem Schwesterinstitut des früheren Stadtkontor West.

Heute ist die Berliner Bank in Berlin und Brandenburg als Universalkreditinstitut mit 114 Geschäftsstellen und bundesweit in fast allen Landeshauptstädten vertreten. Die Berliner Bank bietet die gesamte Produktpalette eines modernen Universalkreditinstitutes für alle Kundengruppen an, wobei das Schwergewicht ihrer Geschäftstätigkeit sich auf mittlere und große Firmenkunden sowie Privatkunden konzentriert. Im Großkundengeschäft, das zentral von Berlin aus betrieben wird, nimmt die Berliner Bank daher auch die Funktion eines Kompetenzzentrums für den Konzern Bankgesellschaft Berlin ein.

Im Privatkundengeschäft ist die Berliner Bank über ihre eigenen Aktivitäten hinaus bundesweit mit drei weiteren Tochterbanken tätig: Die Allgemeine Privatkundenbank AG (ALLBANK) mit Sitz in Hannover und einem Geschäftsstellennetz von 113 Filialen, die Bank GiroTel AG, Hannover, als der Direktbank im Konzern Bankgesellschaft Berlin und die SG Bank AG, Stuttgart (30% Beteiligungsquote), die sich speziell auf die Autofinanzierung konzentriert.

Darüber hinaus hat die Berliner Bank eine Reihe wichtiger Kooperationen geschlossen, die bundesweit erhebliche Geschäftspotentiale eröffnen. Bereits im Jahre 1986 startete die Kooperation mit der Gothaer Versicherungsgruppe. Auf dem Gebiet des Kreditkartengeschäftes besteht eine Kooperation mit dem

ADAC und für die Autofinanzierung bestehen eine Reihe von Kooperationen mit dem Kfz-Handel. Mit ARAL und ESSO sowie einigen Einzelhandelsketten besitzt die Bank das Exklusivrecht zum Betreiben von Geldausgabeautomaten. Inclusive der Geldausgabeautomaten der Bank GiroTel und der ALLBANK stehen den Kunden der Berliner Bank nahezu 830 Automaten, an denen kostenlos Bargeld abgehoben werden kann, zur Verfügung.

Aufgrund ihrer langen internationalen Erfahrung bildet die Berliner Bank im Konzern Bankgesellschaft Berlin das Kompetenzzentrum im kommerziellen Auslandsgeschäft. Auslandsstützpunkte der Berliner Bank befinden sich in Luxemburg und London, zahlreiche Repräsentanzen in Mittel-, West- und Osteuropa, im Nahen Osten, in Asien sowie in Süd- und Mittelamerika. In Polen eröffnet die Berliner Bank in diesem Jahr eine 100%ige Tochterbank, die Berliner Bank Polska.

Für die Berliner Bank stand das Geschäftsjahr 1996 im Zeichen der Konsolidierung und Strukturbereinigung des Kreditportfolios, die vor dem Hintergrund des besonderen Engagements der Bank im Großraum Berlin/Brandenburg und in den übrigen neuen Bundesländern notwendig war. Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres beschäftigte die Berliner Bank 3.724 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bilanzsumme betrug zum Jahresende 47,2 Mrd. DM. Die ausgewiesenen haftenden Eigenmittel lagen bei 2,3 Mrd. DM.

# Die Berlin Hyp

„Die Berlin Hyp nimmt als das Spezialkreditinstitut im Konzern die Funktion der Immobilienbank und eines Partners der öffentlichen Hand wahr.“ So lautet der Leitsatz für die Berlin-Hannoversche Hypothekenbank im Konzern Bankgesellschaft Berlin. Ihre heutige Position unter den deutschen Hypothekenbanken erlangte die „neue“ Berlin Hyp im Laufe des Jahres 1996 durch die Zusammenführung der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank und der ehemaligen Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank. Die in mehr als 125 Jahren gewachsene Erfahrung im Hypothekenbankgeschäft resultiert aus der Geschichte der beiden Häuser.

Die Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank wurde am 8. Mai 1868 durch „landesherrliche Genehmigung“ als Berliner Pfandbrief-Institut gegründet. Nach der Bildung der Gemeinde „Groß-Berlin“ firmierte das Institut von 1921 an als „Das Berliner Pfandbrief-Amt (Berliner Stadtschaft)“. 1973 wurde das Amt unter dem Namen „Berliner Pfandbrief-Bank“ Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Geschäftsbereich einer Hypothekenbank. 1993 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und die Umfirmierung in „Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank AG“.

Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank (BHH) wurde 1871 in Braunschweig gegründet. Seit 1890 war Hannover der Hauptsitz des Instituts, das in den Gründerjahren zu einer bedeutenden Hypothekenbank nördlich der Mainlinie avancierte. Ab 1995 firmierte die „Braune Hanne“ als „Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG“. Zusammen mit der Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank bildet sie seit 1996 die „neue“ Berlin Hyp.

Die Wertschöpfungskette des Immobilienmanagements eröffnet der Berlin Hyp die Möglichkeit, ihren Kunden eine breite Leistungspalette anzubieten. Dazu gehört die Finanzierung von privaten und kommunalen Wohnungsbauten, Gewerbebauten, Sozialwohnungen, Eigenheimen und Eigentumswohnungen sowie von Umbauten, Sanierungen und Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten. Als Partner der öffentlichen Hand stellt die Berlin Hyp neben dem klassischen Kommunalkredit auch neue und moderne Instrumente der Infrastrukturfinanzierung zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Bank sichere Kapitalanlagen für private und institutionelle Anleger an und vertreibt Anteile an geschlossenen Immobilienfonds, die innerhalb des Konzerns Bankgesellschaft Berlin aufgelegt werden.



**Berlin Hyp**

Der Pfandbrief als Refinanzierungsinstrument kommt den Bedürfnissen sowohl der Kreditnehmer nach langfristiger Zinsfestschreibung als auch der Anleger nach einer sicheren und liquiden Kapitalanlage entgegen. Festverzinsliche Refinanzierungen verschaffen der Bank überdies Wettbewerbsvorteile in europäischen Märkten und erleichtern den dortigen Marktzutritt.

Besonderen Wert legt die Berlin Hyp auf eine qualifizierte Kundenbetreuung, um sich über anspruchsvolle Beratungsleistungen zu profilieren. Die Bank strebt die Ausweitung ihrer Aktivitäten auf zusätzliche Geschäftsfelder an und intensiviert behutsam ihr Auslandsgeschäft sowie den Bereich „public private partnership“. Dabei räumt sie einem qualitativen Wachstum deutlichen Vorrang ein.

Die Vision der Berlin Hyp kommt in ihrem Leitmotiv „Auf Deutschland bauen“ zum Ausdruck. Als eine der großen Hypothekenzentralen Deutschlands mit Sitz in Berlin und Hannover sowie zehn Geschäftsstellen im gesamten Bundesgebiet ist sie sich ihrer gesellschaftlichen wie städtebaulichen Verantwortung bewußt und wird ihren Beitrag zum Auf- und Ausbau des gesamten Landes leisten.

Die Berlin Hyp verfügt über eine Eigenkapitalausstattung von knapp 1,7 Mrd. DM, weist eine Bilanzsumme von rund 64 Mrd. DM auf und beschäftigt rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre überregionale und fachliche Kompetenz bildet das Fundament für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit, deren Schwerpunkt bei einem Hypothekendarlehensbestand von über 33 Mrd. DM auch in Zukunft das Hypothekengeschäft bleibt.



# Die Landesbank Berlin

„Die Landesbank Berlin ist eine große Regionalbank mit Schwerpunkten ihrer Geschäftstätigkeit in Berlin und Brandenburg.“ Dieser



**LandesBank  
Berlin**

Leitsatz gilt für die öffentlich-rechtliche Bank im Konzern Bankgesellschaft Berlin. Die Wurzeln der Landesbank Berlin reichen bis in das Jahr 1818 zurück. Damals wurde in Berlin die erste öffentliche Sparkasse Preußens gegründet. Den Einwohnern sollte so die Gelegenheit gegeben werden, ihre Ersparnisse zinsbringend und sicher unterzubringen.

Nach einem erheblichen Aufschwung der Sparkasse durch die Gründung „Groß-Berlins“ im Jahre 1920 mußte nach dem Ende des 2. Weltkrieges auch die Sparkasse ihre Geschäftstätigkeit vorübergehend einstellen. Während einige Jahre später die Sparkasse im Westteil Berlins vollständig in das finanzwirtschaftliche System der Bundesrepublik eingebunden war, hatte die Sparkasse im Ostteil Berlins den Status eines volkseigenen Kreditinstitutes und konnte somit wichtige Geschäftsfelder nicht betreiben.

Mit dem Fall der Mauer im November 1989 wurde für die Sparkassen in beiden Teilen der Stadt eine neue Ära eingeleitet. Am 27. September 1990 beschloß das Berliner Abgeordnetenhaus die Errichtung der Landesbank Berlin – Girozentrale –. Die beiden Sparkassen sind auf dem Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Landesbank Berlin überführt worden und werden seitdem als „Berliner Sparkasse – Abteilung der Landesbank Berlin“ fortgeführt.

Während die Berliner Sparkasse auch weiterhin zu den tragenden Säulen des Instituts zählt, umfaßt die Geschäftspolitik der Landesbank Berlin neben der Ausrichtung als Geschäftsbank und Staatsbank außerdem die eigene Landesbausparkasse. Darüber hinaus fungiert sie als Sparkassenverband.

Die Berliner Sparkasse als Abteilung der Landesbank Berlin betreute 1996 mehr als 2,3 Millionen Kunden und führte mehr als 1 Million Privatgirokonten. Die 172 Filialen im Berliner Stadtgebiet werden durch 21 LBB-Anlage- und Finanzierungszentren ergänzt, die dem erhöhten Beratungsbedarf und den speziellen Problemstellungen vermögender Privatkunden und Freiberuflern Rechnung tragen. Derzeit nutzen 74.000 Kunden die kostengünstige Abwicklung von Bankgeschäften über BTX, Telefonbanking und das LBB DiscountDepot.

Die Landesbank Berlin bietet die vollständige Produktpalette des Kredit- und Einlagengeschäftes mit Firmen- und Privatkunden, wobei im Mittelpunkt des Kundeninteresses klassische Aktivprodukte zur Investitions-, Betriebsmittel- und Immobilienfinanzierung stehen. Die Beteiligung der Landesbank an der

Weberbank Berliner Industriebank KGaA mit ihrem Geschäftsschwerpunkt mittlere Firmenkunden und vermögende Privatkunden stellt eine sinnvolle Ergänzung zum eigenen Marktauftritt dar.

In ihrer Funktion als Landesbank vergibt die LBB Kredite an öffentliche Haushalte, einschließlich moderner Finanzierungsformen ihres Geschäftsbereichs Öffentliche Hand, und ist damit das Spezialkreditinstitut für kommunale Entwicklung und Projektfinanzierung im Konzern Bankgesellschaft Berlin. Die Landesbank Berlin beteiligt sich an der Plazierung von Landesanleihen und Schuldscheindarlehen und unterstützt das Land Berlin bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Außerordentliche Bedeutung für den Konzern Bankgesellschaft Berlin hat das Emissionsrecht der Landesbank für öffentliche Pfandbriefe.

Eine gesonderte Abteilung der Landesbank Berlin ist die Investitionsbank Berlin. Als Förderinstitut unterstützt sie das Land Berlin im Rahmen öffentlicher Strukturpolitik. Aufgabenschwerpunkte der Investitionsbank Berlin liegen insbesondere in den Bereichen Wohnungs- und Städtebau, gewerbliche Wirtschaft, Infrastruktur und Umweltschutz.

International ist die Landesbank Berlin in Budapest, London, Luxemburg, Moskau, Posen und Prag vertreten.

Die Landesbank Berlin verzeichnete auch in 1996 eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung. Die Bilanzsumme stieg auf 169 Mrd. DM. Die ausgewiesenen Eigenmittel der Landesbank Berlin erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 4,2 Mrd. DM. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug zum Jahresende 7.205.

## Andere wichtige Konzerngesellschaften

---

<b>Allgemeine Privatkundenbank AG</b> Buchholzer Straße 98 D-30655 Hannover	<b>Vorstand:</b> Dieter Hoffmann, Jens-Peter Knoblauch, Dr. Helmuth Strothmann (Sprecher)
---	---

**Banken**

---

<b>Bankgesellschaft Berlin International S. A.</b> 60, Grand Rue L-2010 Luxemburg	<b>Geschäftsführung:</b> Klaus A. Heiliger (Administrateur-Délégué), Horst-Dieter Hochstetter (Sprecher und Administrateur-Délégué), Konrad Reimann (Directeur)
---	--

---

<b>BANKGESELLSCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH</b> Kurfürstendamm 201 D-10719 Berlin	<b>Geschäftsführung:</b> Tim Kettemann (ab 1.7.1996), Thomas Wolfgang Meyer, Hans-Werner Wilms
--	---

---

<b>Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc</b> West Block Building IRL-I.F.S.C. Dublin 1 Ireland	<b>Board of Directors:</b> David Allen, Klaus Landowsky, Hans Leukers, Gerald Scanlan, Leopold Tröbinger, Dr. Noel Whelan
---	--

---

<b>Bankgesellschaft Berlin (UK) plc</b> 1 Crown Court, Cheapside GB-London EC2V 6JP Großbritannien	<b>Board of Directors:</b> David Clark, Lord Ralph Dahrendorf (ab 8.5.1996), Yves Dermaux, Thomas Gaffney, Hans Leukers, Brian Quinn (ab 18.7.1996), Leopold Tröbinger, Malcom Winston
---	--

---

<b>Bank GiroTel AG</b> Buchholzer Straße 98 D-30655 Hannover	<b>Vorstand:</b> Jens-Peter Knoblauch (Sprecher), Frank Schlehahn, Peter Schlak
--	--

**Fortsetzung****Banken**

---

<b>Weberbank Berliner Industriebank KGaA</b>	Persönlich haftende Gesellschafter:
Landecker Straße 2–3	Dr. Andreas Bödecker,
D-14199 Berlin	Wolfgang Granz (bis 31.12.1996),
	Dr. Christian Grün (Sprecher),
	Cornelius Koch,
	Michael Graf Strasoldo,
	Hans Jürgen Tantow

**Finanzinstitute**

---

<b>BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH</b>	Geschäftsführung:
Kurfürstendamm 201	Tim Kettemann (ab 1.1.1997),
D-10719 Berlin	Thomas Wolfgang Meyer,
	Hans-Werner Wilms

---

<b>BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH</b>	Geschäftsführung:
Gereonstraße 1–3	Marina Attawar, Ulrich Wippermann,
D-50670 Köln	Dr. Georg-Amadeo Graf Zedtwitz von Arnim

---

<b>BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH</b>	Geschäftsführung:
Fasanenstraße 7–8	Udo B. Hartmann, Eberhard Witt
D-10625 Berlin	

---

<b>BB Kartenservice GmbH</b>	Geschäftsführung:
Gustav-Meyer-Allee 1	Klaus Bednarzyk,
D-13355 Berlin	Hans-Jürgen Torkler

---

<b>BB-Leasing GmbH</b>	Geschäftsführung:
Lyoner Straße 11a	Dieter Kirsch
D-60528 Frankfurt am Main	

---

<b>BGB Finance (Ireland) plc</b>	Board of Directors:
West Block Building	David Allen, Heinz-Dieter Gottschalk,
IRL-I.F.S.C. Dublin 1, Ireland	Hans Leukers



<b>Fortsetzung Weitere Gesellschaften</b>	<b>BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungsgesellschaft oHG der Bankgesellschaft Berlin AG und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale</b>	Geschäftsführung: Artur Fischer (bis 31.12.1996), Reinhard Klar, Dr. Peter-Michael Weber (ab 1.1.1997)
	Arnswaldstraße 10 D-30159 Hannover Niederlassung Berlin: Brunnenstraße 111 13355 Berlin	
	<b>Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin</b>	Geschäftsführung: Dr. Volker Hasewinkel (ab 1.4.1996)
	Maxstraße 2-4 D-13347 Berlin	
	<b>Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH</b>	Geschäftsführung: Dr. Herbert Alisch (ab 1.4.1997), Hans Görler, Wilhelm Schmalfuß, Dr. Manfred Schoeps (Sprecher), Andreas Quint (ab 1.4.1996),
	Berliner Straße 44 10713 Berlin	
	<b>Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH</b>	Geschäftsführung: Geert Latz (ab 15.2.1996), Theodor M. Strauch
	Uhlandstraße 7-8 10623 Berlin Prinzenstraße 23 30159 Hannover	

---

**LBB Betriebsservice GmbH**  
**Ein Unternehmen der Landesbank**  
**Berlin**  
Brunnenstraße 111  
D-13355 Berlin

Geschäftsführung:  
Joachim Antezack,  
Christian Lehmann

**Fortsetzung**  
**Weitere**  
**Gesellschaften**

---

**LBB Service Gesellschaft mbH**  
**der Landesbank Berlin**  
**- Girozentrale -**  
Berliner Straße 40/41  
D-10889 Berlin

Geschäftsführung:  
Eberhard Fähnrich,  
Claus-Günther Richardt

---

**LBS-Immobilien GmbH Berlin**  
Kurfürstenstraße 79  
D-10787 Berlin

Geschäftsführung:  
Günter Paplowski,  
Claus-Günther Richardt

## Leiter der Konzernbereiche, Konzernstäbe und Investment Banking

---

Joachim Antczack

Dr. Dietrich Beier

Dr. Erik Blahut

Hans-Joachim Bley

Willi Böhmer

Frank-Michael Boenke

Serge Demolière

Artur Fischer

Heinz Dieter Gottschalk

Dr. Karl Friedrich Hirschhäuser

Heinrich Honerlage

Peter König

Günter Laubner

Hans-Jürgen Meyer

Dr. Joachim Preußner

Helmut Ramthun

Gerhard Richter

Hadi Saidi

Günter Salb

Wolf-Joachim Sawahn

Zoë Shaw

Georg-Heinrich Sieveking

Wolfgang Stöckel

Stefan Trägler

Jochen Zimmermann



## Bereichsleiter

---

Willi Böhmer

**Berliner Bank AG**

Joachim Busch

Manfred Gerlach

Klaus Hansen

Hans-Joachim Härtling

Sven Herlyn

Günter Hettenhausen

Wolfgang R. Hofmann

Kurt Holtmann

Dieter Kolb

Manfred Kutzki

Dr. Elmar Müller

Alexander Panitzki

Helmut Ramthun

Gerhard Roller

Hans-Jürgen Torkler

Stefan Trägler

Wolf-Dieter Werner

---

Heinz-Peter Bremer (mit Generalvollmacht)

**Berlin-**

Dr. Gunnar Enghusen (mit Generalvollmacht)

**Hannoversche**

Eike Schößler (mit Generalvollmacht)

**Hypothekenbank**

Peter Haberling

**AG**

Ralf Riemann

Bernd Schneider

Hans-Jürgen Vogt

**Landesbank Berlin**

---

Jörg Auermann  
Frank-Michael Boenke  
Willi Helmut Burger  
Horst Eimer  
Norbert Handke  
Heinrich Honerlage  
Johannes Kallabis  
Gerhard Kautter  
Peter König  
Fred Mügge  
Volker Oyen  
Claus-Günther Richardt  
Günter Salb  
Peter Schnitt  
Dr. Klaus Schwegmann  
Georg-Heinrich Sieveking

**Leiter der Landes-**

**bausparkasse**

---

Günter Paplowski  
Claus-Günther Richardt



**Fortsetzung****Berliner Bank AG**

---

Wilfried Reck	Hamburg
---------------	---------

John Prinz zu Sayn-Wittgenstein	
---------------------------------	--

---

Marie-Luise Brümmer	Hannover
---------------------	----------

Günter Hippchen	
-----------------	--

---

Jürgen Bremer	Leipzig
---------------	---------

Martin Bücher	
---------------	--

---

George Gonszor (ab 1.7.1996)	London
------------------------------	--------

---

Jürgen Burghardt	Magdeburg
------------------	-----------

Dr. Wilfried Müller	
---------------------	--

---

Eberhard Heck	München
---------------	---------

Reinhard Loibl	
----------------	--

Manfred Weigand	
-----------------	--

---

Ludger Winkelkemper	Schwerin
---------------------	----------

---

Rudolf Fuhrmann	Stuttgart
-----------------	-----------

Bernd Haußels	
---------------	--

---

Wolfgang Drewes	Zentrales Firmenkundengeschäft
-----------------	--------------------------------

Wolfgang Giese	
----------------	--

Klaus Henner Schütt	
---------------------	--

---

**Leiter der Niederlassungen****Landesbank Berlin**

---

Frank-Michael Boenke	London
----------------------	--------

---

Horst-Dieter Hochstetter	Luxemburg
--------------------------	-----------

Georg-Heinrich Sieveking	
--------------------------	--

---

## Leiter der Filialdirektionen

**Fortsetzung**  
**Landesbank Berlin**

Bernd-Jürgen Müller	Direktion Brandenburg
Joachim Dunst	Filialdirektion Nord
Burkhard Gentsch	
Frank Tönjes	
Hartmut Goetzke	Filialdirektion Ost
Wilfrid Suchomel	
Jens Süfke	
Jörg-Olaf Lemm	Filialdirektion Süd-Ost
Karin Schlimm	
Hans-Christian Seidel	
Dieter Altendorf	Filialdirektion Süd-West
Wolfgang Lamprecht	
Joachim Zobel	
Michael Jänichen	Filialdirektion West
Jürgen Lucke	
Peter Walzer	
Harald Knetsch	Filialdirektion Zentrum Nord
Detlef Weidmann	
Lutz Zakrzewski	
Lothar Belitz	Filialdirektion Zentrum Süd
Horst Czapkowski	
Günter Stube	





**BANK  
GESELLSCHAFT  
BERLIN AG**

# Geschäftsbericht 1996



Bankgesellschaft Berlin AG

Alexanderplatz 2

D-10178 Berlin

Telefon: 030/245-500

Telefax: 030/245-66 333

# Geschäftsbericht 1996

---

Lagebericht

---

Jahresabschluß

---

Anhang

---

Organe der  
Bankgesellschaft  
Berlin AG

---

# Inhalt

Aufsichtsrat	7	
Vorstand	9	
Lagebericht	11	<b>Lagebericht</b>
Bilanz	12	
Eigenkapital	13	
Ergebnisrechnung	14	
Ausblick	16	
Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG	17	<b>Jahresabschluß</b>
Jahresbilanz 1996	18	<b>mit Anhang</b>
Gewinn- und Verlustrechnung 1996	20	
Anhang	25	
Organe der Bankgesellschaft Berlin AG	35	<b>Organe</b>
Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin	37	
Leiter der Konzernbereiche, Konzernstäbe und Investment Banking	47	
Leiter der Niederlassung London	47	

# Aufsichtsrat

<b>Edzard Reuter</b> Vorsitzender	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Daimler-Benz Aktiengesellschaft
<b>Helmut Tesch*</b> stellv. Vorsitzender	Bankkaufmann bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –
<b>Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr</b>	Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
<b>Hartmut Friedrich*</b>	Landesverbandsleiter der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr. Annette Fugmann-Heesing</b> (ab 16. 4. 1996)	Senatorin für Finanzen
<b>Rüdiger Keller*</b>	Direktor der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Ernst-Otto Kock*</b>	Gewerkschaftssekretär ÖTV Berlin
<b>Horst Kramp</b>	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
<b>Dr. Norbert Meisner</b> (bis 15. 4. 1996)	ehem. Senator für Wirtschaft und Technologie
<b>Dr. Klaus Murmann</b>	Vorsitzender des Vorstands der Sauer Getriebe AG
<b>Dr. Jens Odewald</b>	Rechtsanwalt, Köln
<b>Dr. Wolfgang Peiner</b>	Vorsitzender der Vorstände der Gothaer Versicherungen

<b>Elmar Pieroth</b>	Senator für Wirtschaft und Betriebe
<b>Bernd Reinhard*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Jutta Rilinger*</b>	Angestellte der BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH
<b>Lothar Schlinke*</b>	Bankkaufmann bei der Berliner Bank Aktiengesellschaft
<b>Hans-Jürgen Schulz*</b>	Angestellter der BB-Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft
<b>Friede Springer</b>	Geschäftsführerin der Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co.
<b>Joachim Tonndorf*</b>	Abteilungsleiter Banken, Sparkassen und Versicherungen der DAG Berlin und Brandenburg
<b>Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm</b>	Mitglied des Vorstands der Siemens Aktiengesellschaft
<b>Bärbel Wulff*</b>	Sparkassenbetriebswirtin bei der Landesbank Berlin – Girozentrale –

\* Arbeitnehmervertreter

# Vorstand

---

**Hubertus Moser** Sprecher des Vorstands  
(bis 31. 12. 1996)

---

**Wolfgang Steinriede** Sprecher des Vorstands  
(bis 31. 12. 1996)

---

**Dr. Wolfgang Rupf** Sprecher des Vorstands  
(ab 1. 11. 1996) (ab 1. 1. 1997)

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**  
(bis 30. 6. 1996)

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**

# Lagebericht

## Bankgesellschaft Berlin AG

Die Bankgesellschaft Berlin AG als Muttergesellschaft (Holding) für **Drittes Geschäftsjahr** den Konzern hat in den letzten Monaten des Berichtsjahres mit der Einleitung grundlegender Strukturmaßnahmen für die weitere Entwicklung der Gruppe begonnen. Diese Maßnahmen wirkten sich auch in der Ertragslage der Bank deutlich aus.

In verschiedenen Konzernbanken wurden umfassende Risikobereinigungen in den Kreditportefeuilles vorgenommen. Der daraus resultierende Vorsorgeaufwand – insbesondere bei unserer Tochter Berliner Bank – konnte durch erhöhte Ergebnisbeiträge anderer Konzerngesellschaften sowie durch die Auflösung von Reserven aufgefangen werden.

Unbeschadet dieser besonderen strukturellen Maßnahmen in Teilen des Konzerns wurde der Ausbau wichtiger strategischer Geschäftssegmente planmäßig fortgesetzt.

## Bilanz

**Bilanzsumme:** Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 24,4 Mrd. DM auf 73,3 Mrd. DM. Das kräftige Wachstum war vor allem auf die erweiterten Aktivitäten des Investment Banking zurückzuführen.

Die Aktiva und Passiva der Bank wiesen folgende Entwicklung auf:

Aktiva	31. 12. 1996 Mio. DM	31. 12. 1995 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM
Barreserve	19	57	– 38
Öffentliche Schuldtitel/Wechsel	684	0	+ 684
Forderungen an Kreditinstitute	28.963	20.550	+ 8.413
Forderungen an Kunden	4.493	2.360	+ 2.133
Schuldverschreibungen	21.976	15.208	+ 6.768
Aktien	5.632	1.040	+ 4.592
Beteiligungen	91	84	+ 7
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.507	5.296	+ 211
Ausgleichsforderungen	4.389	3.591	+ 798
Sachanlagen	108	94	+ 14
Übrige Aktivposten	1.407	562	+ 845
<b>Summe Aktiva</b>	<b>73.269</b>	<b>48.842</b>	<b>+ 24.427</b>
Passiva	31. 12. 1996 Mio. DM	31. 12. 1995 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56.234	41.161	+ 15.073
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.982	1.009	+ 2.973
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.476	14	+ 6.462
Rückstellungen	248	192	+ 56
Nachrangige Verbindlichkeiten	240	240	–
Genußrechtskapital	199	198	+ 1
Eigenkapital	5.673	5.900	– 227
Übrige Passivposten	217	128	+ 89
<b>Summe Passiva</b>	<b>73.269</b>	<b>48.842</b>	<b>+ 24.427</b>

**Investment Banking:** Da die Bankgesellschaft Berlin AG im Rahmen des Investment Banking auch das Treasury für die Bankengruppe durchführt, stellen Geschäfte mit Kreditinstituten einen herausragenden Anteil an der Bilanzsumme. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 8,4 Mrd. DM auf 29,0 Mrd. DM, die Verbindlichkeiten gegenüber Banken nahmen um 15,1 Mrd. DM auf 56,2 Mrd. DM zu.

In der Ausweitung der Bestände an Aktien und Schuldverschreibungen sowie der ebenfalls in Schuldverschreibungen verbrieften Ausgleichsforderungen kam der weitere Ausbau der institutionellen Handels- und Anlagegeschäfte zum Ausdruck. Auch Forderungen an internationale Kunden erstklassiger Bonität wurden stärker in die Portefeuilles einbezogen.



Das Aktienportfolio der Bank, das im Rahmen einer spezifischen Handelsstrategie erheblich von 1,0 Mrd. DM auf 5,6 Mrd. DM aufgestockt wurde, beinhaltete zum Bilanzstichtag einen gut diversifizierten Bestand von Aktien inländischer Unternehmen.

In der Bilanz zum 31.12.1996 wurden verbrieft Verbindlichkeiten in Höhe von 6,5 Mrd. DM ausgewiesen. Hierin schlug sich das internationale Emissionsgeschäft, das über unsere Präsenz in London und Dublin abgewickelt wurde, nieder.

Das Nominalvolumen des nicht bilanzwirksamen Derivatgeschäfts **Derivatgeschäft** belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 624,8 Mrd. DM. Der deutlich erweiterte Umfang dieser Geschäfte stand im Zusammenhang mit dem Konzern-Treasury und den Handelsgeschäften des Investment Banking der Bankgesellschaft Berlin AG. Die Methoden und Verfahren zur Überwachung und Begrenzung der Risiken des Handelsgeschäfts sind im Konzerngeschäftsbericht ausführlich dargestellt.

#### Nominalwerte

	31. 12. 1996 Mio. DM	31. 12. 1995 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM
Zinsderivate	536.415	267.153	+ 269.262
Währungsderivate	74.301	33.568	+ 40.733
Aktienderivate	14.053	3.472	+ 10.581
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>624.769</b>	<b>304.193</b>	<b>+ 320.576</b>

Für eine weitergehende Erläuterung verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

## Eigenkapital

Das ausgewiesene Eigenkapital der Bank – im Sinne des Kreditwesengesetzes – ernäbte sich um 230,0 Mio. DM auf 5.773,0 Mio. DM. Der Rückgang resultiert aus der Verringerung von Gewinnrücklagen, die in Höhe des zur Ausschüttung vorgesehenen Bilanzgewinns aufgelöst wurden. Die Beweggründe für diese Vorgehensweise sind in den Erläuterungen zur Ergebnisrechnung dargestellt.

Das ausgewiesene Eigenkapital setzt sich danach wie folgt zusammen:

	31. 12. 1996 Mio. DM	31. 12. 1995 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM
Gezeichnetes Kapital (Grundkapital)	1.090,4	1.090,4	–
Kapitalrücklage	3.820,3	3.820,3	–
Gewinnrücklagen	522,3	749,3	– 227,0
Genußrechtskapital	100,0	100,0	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	240,0	240,0	–
Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG (45 %)	–	3,0	– 3,0
<b>Summe</b>	<b>5.773,0</b>	<b>6.003,0</b>	<b>– 230,0</b>

Die Eigenkapitalquote gemäß KWG-Grundsatz I lag zum Jahresende 1996 bei 21,3%. Auf der Basis des festgestellten Jahresabschlusses beläuft sich die Eigenkapitalquote auf 19,3%, bei einer vorgeschriebenen Mindestquote von 8%. Am Grundkapital der Bankgesellschaft Berlin AG waren unverändert das Land Berlin mit 56,8%, die Norddeutsche Landesbank mit 15,0% und die Gothaer Beteiligungsgesellschaft mit 10,0% beteiligt.

## Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung der Bankgesellschaft Berlin AG wies für das Jahr 1996 im Vergleich zum Vorjahr folgende Entwicklung auf:

	31. 12. 1996 Mio. DM	31. 12. 1995 Mio. DM	Veränderungen Mio. DM
Zinsüberschuß	1.102	659	+ 443
Provisionsüberschuß	33	29	+ 4
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	– 28	75	– 103
Verwaltungsaufwand	500	268	+ 232
– Personalaufwand	179	113	+ 66
– Andere Verwaltungsaufwendungen	308	145	+ 163
– Normalabschreibungen auf Sachanlagen	13	10	+ 3
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen	+ 153	– 23	+ 176
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>760</b>	<b>472</b>	<b>+ 288</b>
Risikovorsorge	+ 336	– 59	+ 395
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.096</b>	<b>413</b>	<b>+ 683</b>
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	1.028	0	+ 1.028
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>68</b>	<b>413</b>	<b>– 345</b>
Steuern	55	169	– 114
<b>Jahresüberschuß</b>	<b>13</b>	<b>244</b>	<b>– 231</b>

Der Zinsüberschuß, der zum überwiegenden Teil aus Gewinnab- **Zinsüberschuß**  
 führungen von Tochtergesellschaften der Bank und den Erträgen aus den  
 Zinsgeschäften des Investment Banking herrührte, zeigt im Jahresvergleich  
 erhebliche Veränderungen, die insbesondere im Zusammenhang mit den Maß-  
 nahmen der Portfeuillebereinigung in den Konzernbanken stehen.

	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Beteiligungserträge aus		
Landesbank Berlin	620	264
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG	190	41
Berliner Bank AG	–	145
Übrige Gesellschaften	34	52
Summe der Beteiligungserträge	844	502
Übrige Zinsüberschußbeiträge	258	157
<b>Zinsüberschuß</b>	<b>1.102</b>	<b>659</b>

Die übrigen Beiträge zum Zinsüberschuß enthalten auch die Dividenden-  
 erträge aus den Aktienbeständen des Investment Banking, die entsprechend der  
 Bestandserhöhung von 5 Mio. DM im Vorjahr auf 194 Mio. DM anwuchsen.  
 Die zur Kurssicherung der erhöhten Aktienbestände angefallenen Aufwen-  
 dungen sind Bestandteil des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften wird mit einem Aufwands- **Nettoergebnis aus**  
 saldo von 28 Mio. DM (nach + 75 Mio. DM im Vorjahr) ausgewiesen. **Finanzgeschäften**

Hier sind die bereits erläuterten Hedging-Aufwendungen für den Aktienbestand  
 enthalten. Unter Einrechnung der in Verbindung mit Finanzgeschäften angefalle-  
 nen Zinserträge fällt das Handelsergebnis mit 30 Mio. DM insgesamt positiv aus.

Die sprunghafte Zunahme des Verwaltungsaufwandes von 268 Mio. **Verwaltungsaufwand**  
 DM in 1995 auf 500 Mio. DM im Berichtsjahr war sowohl auf Zusatzkosten  
 im Zusammenhang mit der Umstellung und Einrichtung von EDV-Systemen  
 zurückzuführen als auch auf Kosten, die aus dem Bezug unserer neuen  
 Geschäftsräume an zentralisierten Standorten in Berlin und in London herrühr-  
 ten. Darüber hinaus schlug sich die geschäftliche Expansion in einem erhöhten  
 Personalbedarf nieder. Ende 1996 waren 936 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
 bei der Bankgesellschaft Berlin AG beschäftigt gegenüber 778 Mitarbeitern am  
 Jahresende 1995.

**Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen** Der hohe Ertragssaldo von 153 Mio. DM (Vorjahr –23 Mio. DM) beinhaltet insbesondere einen Buchgewinn aus dem Verkauf von bankgenutzten Immobilien.

**Risikovorsorge** Der positive Saldo der Risikovorsorge war auf Realisierungsgewinne aus Wertpapieren des Liquiditätsbestandes sowie darüber hinaus auf Entnahmen aus den versteuerten Reserven nach § 340 f HGB zurückzuführen. Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft waren im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum nicht erforderlich.

**Betriebsergebnis** Das Betriebsergebnis vor Verlustübernahmen wird aufgrund der vereinnahmten erhöhten Ausschüttungen von Tochtergesellschaften sowie der mobilisierten Reserven mit 1.096 Mio. DM nach einem Vorjahreswert von 413 Mio. DM ausgewiesen.

**Aufwendungen aus Verlustübernahmen** Enthalten ist mit 1.019 Mio. DM die Übernahme des Verlustes der Berliner Bank AG.

**Jahresüberschuß** Unter Einbeziehung des ausschüttungsbedingten Steueraufwandes errechnet sich ein Jahresüberschuß in Höhe von 13 Mio. DM nach 244 Mio. DM im Vorjahr. Dieser Betrag wird der Rücklage für eigene Aktien zugeführt.

Trotz der hohen Einmalaufwendungen aus der grundlegenden Bereinigung im Kreditgeschäft der Konzernbanken schlägt die Bank in Erwartung einer Stabilisierung der Ertragslage in 1997 eine Dividendenzahlung für 1996 in unveränderter Höhe von 1,10 DM (22%) pro Aktie vor. Der dafür erforderliche Betrag von 240 Mio. DM wird in voller Höhe den Rücklagen entnommen.

## Ausblick auf das Jahr 1997

Wir gehen davon aus, daß die in 1996 begonnenen Strukturmaßnahmen sich im Konzern bereits 1997 positiv auswirken. Auf der soliden Basis der Kerngeschäftsfelder des Konzerns kann eine deutliche Verbesserung des Geschäftsergebnisses ohne den negativen Einfluß außerordentlicher Strukturmaßnahmen erwartet werden.

# Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG

# Bilanz der Bankgesellschaft Berlin AG zum 31. Dezember 1996

Aktivseite	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		7		12
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		19.484		56.972
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	TDM	19.484		(56.972)
			19.491	56.984
<b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		683.804		-
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	TDM	683.804		-
			683.804	-
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		8.075.310		2.572.240
b) andere Forderungen		20.887.514		17.977.610
			28.962.824	20.549.851
<b>Forderungen an Kunden</b>			4.492.951	2.359.978
darunter:				
Kommunalkredite	TDM	1.153.036		(1.738.445)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		12.854		-
ab) von anderen Emittenten		1.340.825		47.722
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			1.353.679	47.722
ba) von öffentlichen Emittenten		6.058.106		3.881.645
bb) von anderen Emittenten		14.564.462		11.278.942
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM	14.333.910		(6.326.920)
			20.622.568	15.160.587
			21.976.247	15.208.309
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			5.631.607	1.039.937
<b>Beteiligungen</b>			91.058	84.230
darunter: an Kreditinstituten	TDM	25.778		(18.885)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			5.506.509	5.296.141
darunter: an Kreditinstituten	TDM	5.442.726		(5.262.783)
<b>Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			4.389.105	3.590.627
<b>Sachanlagen</b>			107.997	94.333
<b>Eigene Aktien oder Anteile</b>			33.521	20.580
Nennbetrag	TDM	6.043		(2.796)
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			1.260.837	463.014
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			112.618	77.633
<b>Summe der Aktiva:</b>			73.268.569	48.841.617

Passivseite	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		15.768.394		12.492.600
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>40.465.616</u>		<u>28.669.037</u>
			56.234.010	<u>41.161.637</u>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		1.186.372		520.354
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>2.795.157</u>		<u>488.305</u>
			3.981.529	<u>1.008.659</u>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		6.088.382		14.447
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		387.161		-
darunter:				
Geldmarktpapiere	TDM	-		(-)
			6.475.543	<u>14.447</u>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			215.247	80.210
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2.062	40.134
<b>Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		113.334		108.410
b) Steuerrückstellungen		49.568		47.515
c) andere Rückstellungen		<u>85.205</u>		<u>36.497</u>
			248.107	<u>192.422</u>
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-	6.700
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			240.000	240.000
<b>Genußrechtskapital</b>			199.211	197.604
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	TDM	99.211		(97.604)
<b>Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		1.090.389		1.090.389
b) Kapitalrücklage		3.820.280		3.820.279
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklage		3.000		3.000
cb) Rücklage für eigene Anteile		33.521		20.580
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>485.784</u>		<u>725.670</u>
			522.305	<u>749.250</u>
d) Bilanzgewinn			<u>239.886</u>	<u>239.886</u>
			5.672.860	<u>5.899.804</u>

<b>Summe der Passiva:</b>	73.268.569	48.841.617
---------------------------	------------	------------

<b>Eventualverbindlichkeiten</b>			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			111.901
			535.475
<b>Andere Verpflichtungen</b>			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			1.686.624
			773.401

# Gewinn- und Verlustrechnung der Bankgesellschaft Berlin AG

Aufwendungen	TDM	TDM	TDM	Vorjahr TDM
<b>Zinsaufwendungen</b>			2.091.035	1.613.236
<b>Provisionsaufwendungen</b>			13.215	5.988
<b>Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			28.261	-
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	146.920			86.944
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	32.446			26.241
darunter: für Altersversorgung	TDM 15.160			(14.423)
		179.366		113.185
b) andere Verwaltungsaufwendungen		308.183		144.700
			487.549	257.885
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			15.094	11.714
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			94.790	28.811
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			-	58.618
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			-	50
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			1.028.054	-
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			50.788	168.418
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			3.928	467
<b>Jahresüberschuß</b>			12.941	244.248
		<b>Summe der Aufwendungen:</b>	3.825.655	2.389.435
<b>Jahresüberschuß</b>			12.941	244.248
<b>Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
d) aus anderen Gewinnrücklagen			239.886	-
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
b) in die Rücklage für eigene Anteile			-12.941	-4.362
<b>Bilanzgewinn</b>			239.886	239.886





# Anhang

**Bilanzierung** Der Jahresabschluß der Bankgesellschaft Berlin AG **Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden** wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt.

**Bewertung** Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB, soweit nicht Sonderregelungen nach den §§ 340 ff. HGB zu beachten sind.

Forderungen sind mit dem Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen. Die Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Daneben bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB.

Bei Vermögensgegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige Abschreibungen nach den steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen; geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang gezeigt.

Die derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurden, soweit sie nicht dem Zins- oder Aktienportfolio zugeordnet sind, grundsätzlich zu Marktpreisen bewertet; Gewinne und Verluste wurden produktbezogen verrechnet. Für unrealisierte Verlustüberhänge wurden Rückstellungen gebildet; Gewinnüberhänge wurden nicht vereinnahmt.

Für den überwiegenden Teil unserer Eigenhandelsaktivitäten im Zins- und Aktienportfolio haben wir die einzelnen derivativen und originären Finanzinstrumente zu Marktpreisen bewertet bzw. deren stichtagsbezogenen Barwerte ermittelt. Bewertungsgewinne und -verluste haben wir portfoliobezogen verrechnet. Von den verrechneten Gewinnen haben wir zur Berücksichtigung bestehender Unsicherheiten einen Abschlag von insgesamt 30% vorgenommen.

Die Risiken aus den Portfolios unterliegen einem auf das jeweilige Portfolio zugeschnittenen Risikomanagement und Limitierungssystem. Die Portfolios wurden im Rechnungswesen und in der Risikoüberwachung eindeutig von anderen Geschäften abgegrenzt.

---

**Forderungen an Kunden**

---

	1996 Mio.DM	1995 Mio.DM
<b>Ursprünglich vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist von</b>		
– weniger als vier Jahren	3.820	1.131
– vier Jahren oder länger	673	1.229
<b>Forderungen insgesamt:</b>	<b>4.493</b>	<b>2.360</b>

---

Forderungen an verbundene Unternehmen werden in Höhe von 498 (i.V.: 343) Mio. DM bilanziert. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind nicht vorhanden.

---

**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

---

Ursprüngliche Laufzeit	1996 Mio.DM	1995 Mio.DM
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten</b>		
– bis zu vier Jahren	370	229
– über vier Jahre	5.688	3.653
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten</b>		
– bis zu vier Jahren	2.553	2.132
– über vier Jahre	12.012	9.147
<b>In der Gesamtposition enthalten</b>		
davon börsenfähig	21.976	15.208
– börsennotiert	18.584	9.923
– nicht börsennotiert	3.392	5.285

---

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 1.129 (i.V.: 0) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft. Im handelsüblichen Umfang waren Wertpapiere bei der Deutschen Bundesbank verpfändet; der Lombardkredit war nicht in Anspruch genommen.

Im Bestand sind geliehene Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.783 (i.V.: 1.457) Mio. DM enthalten; verliehen wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 17 (i.V.: 0) Mio. DM.

Wertpapiere von verbundenen Unternehmen waren in Höhe von 1.945 (i.V.: 315) Mio. DM vorhanden. Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, waren 36 (i.V.: 100) Mio. DM Wertpapiere im Bestand. Bei Wertpapieren in Höhe von 109 (i.V.: 111) Mio. DM besteht eine Nachrangabrede.

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** Der angegebene Bilanzwert beinhaltet börsenfähige Wertpapiere von 5.536 (i.V.: 953) Mio. DM, davon sind 5.370 (i.V.: 939) Mio. DM börsennotiert und 166 (i.V.: 14) Mio. DM nicht börsennotiert.

Im Bestand sind geliehene Wertpapiere mit einem Buchwert von 12 (i.V.: 3) Mio. DM; verliehen wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 768 (i.V.: 0) Mio. DM.

Der Ausweis enthält Wertpapiere mit Nachrangabrede in Höhe von 1 (i.V.: 14) Mio. DM.

**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**

In dieser Position sind ausschließlich für Liquiditätsanlagen angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen enthalten. Im Bestand sind 1.310 (i.V.: 380) Mio. DM geliehene Wertpapiere; verliehen sind keine Wertpapiere.

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften waren Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 2.314 (i.V.: 2.936) Mio. DM mit Rückkaufvereinbarung an die Deutsche Bundesbank verkauft.

**Entwicklung des Anlagevermögens**

	Historische Anschaffungs- oder Herstel- lungskosten	Zu- gänge	Ab- gänge	Zu- schrei- bungen	— Abschreibungen im Ge- schäfts- jahr	Abschreibungen kumu- liert	Restbuch- wert 31.12.1996	Restbuch- wert Vorjahr
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Beteiligungen	84	7	-	-	-	-	91	84
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.296	211	-	-	-	-	5.507	5.296
Sachanlagen	153	106	136	-	15	15	108	94

Der Abgang beim Sachanlagevermögen resultiert überwiegend aus der Veräußerung der Immobilien der Bank.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 108 (i.V.: 17) Mio. DM enthalten. Bei den Zugängen handelt es sich hauptsächlich um vorgenommene Mietereinbauten in bankgenutzten Gebäuden. Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz wurden in Höhe von 1 (i.V.: 1) Mio. DM vorgenommen.

Der Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB ist als gesonderte Aufstellung als Anlage zum Anhang abgedruckt. Von den Beteiligungen sind 52 (i.V.: 45) Mio. DM börsenfähig, aber wie im Vorjahr nicht börsennotiert.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind in Höhe von 3.795 (i.V.: 3.613) Mio. DM börsenfähig; davon sind 926 (i.V.: 746) Mio. DM börsennotiert und 2.867 (i.V.: 2.867) Mio. DM nicht börsennotiert.

**Sonstige Vermögensgegenstände** Hier werden insbesondere Zinsabgrenzungen aus Swaps, Gewinnansprüche aus den Portfolios des Handelsbestandes und Forderungen an das Finanzamt wegen überzahlter Steuern ausgewiesen.

**Rechnungsabgrenzungsposten** Inhalt dieser Position sind geleistete Upfront-Zahlungen für Derivate sowie Mietvorauszahlungen.

## Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
– weniger als drei Monaten	20.160	20.736
– mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	18.676	6.322
– vier Jahren und länger	1.630	1.611
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	(1.630)	(1.611)
<b>Insgesamt:</b>	<b>40.466</b>	<b>28.669</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 30.517 (i.V.: 19.468) Mio. DM enthalten. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind vorhanden in Höhe von 848 (i.V.: 1.380) Mio. DM.

---

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

---

<b>bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von</b>	<b>1996 Mio. DM</b>	<b>1995 Mio. DM</b>
– weniger als drei Monaten	1.514	449
– mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1.281	30
– vier Jahren und länger	–	9
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	(–)	(3)
<b>Insgesamt:</b>	<b>2.795</b>	<b>488</b>

---

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden Beträge gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 53 (i.V.: 30) Mio. DM ausgewiesen. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr nicht vorhanden.

---

**Verbriefte Verbindlichkeiten**

---

<b>Ursprüngliche Laufzeit</b>	<b>1996 Mio. DM</b>	<b>1995 Mio. DM</b>
– bis zu vier Jahren	5.955	14
– von mehr als vier Jahren	521	–
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	(–)	(–)
<b>Insgesamt:</b>	<b>6.476</b>	<b>14</b>

---

In dem Betrag sind verbiefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.041 (i.V.: 0) Mio. DM enthalten.

**Sonstige Verbindlichkeiten** Hierunter werden überwiegend Abgrenzungen für Derivate und erhaltene Optionsprämien ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die abgegrenzten Zinsen für die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genußrechtskapital sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und sonstigen Leistungen.

**Rechnungsabgrenzungsposten** Inhalt dieser Position sind überwiegend abgegrenzte Darlehen aus dem Kreditgeschäft.

**Andere Rückstellungen** Hierin werden neben Rückstellungen wegen drohender Verluste aus schwebenden Finanzgeschäften, Rückstellungen für Zahlungen anlässlich des Jahresabschlusses, für Vorruhestands- und Jubiläumsgelder, für Resturlaubsabgeltungen sowie für die Ausgabe von Belegschaftsaktien ausgewiesen.

**Nachrangige Verbindlichkeiten** Die aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen aus einem bei einem verbundenen Unternehmen aufgenommenen Darlehen über 200 Mio. DM, Zinssatz 7,40% p.a., Fälligkeit im Jahr 2005 und einem weiteren Darlehen über 40 Mio. DM, Zinssatz 8,25% p.a., Fälligkeit im Jahr 2002. Beide Darlehen entsprechen den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Der Zinsaufwand für diese Darlehen betrug im Geschäftsjahr wie auch im Vorjahr 18 Mio. DM.

**Genußrechtskapital** Das 1986 mit einem Nennwert von 100 Mio. DM begebene Genußrechtskapital hat eine Laufzeit bis zum 31.12.1996 und wird vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1997 zum Nennbetrag zurückgezahlt. Die Emission hat einen Nominalzins von 5%.

Die 1988 begebenen Genußrechte in Höhe von 50 Mio. DM haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 1998 und werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1999 zurückgezahlt. Die Inhaber erhalten eine jährliche Verzinsung in Höhe von 7%.

Im Jahre 1989 wurden weitere Genußscheine in Höhe von 50 Mio. DM ausgegeben; der Zinssatz beträgt 8%. Die Laufzeit endet am 31. Dezember 1999 und die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Verlustteilnahme am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2000.

Alle Genußrechte verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte. Sie erfüllen, bis auf die Emission aus 1986, bei der die Restlaufzeit nunmehr weniger als zwei Jahre beträgt, die Voraussetzungen für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach den Vorschriften des Kreditwesengesetzes.

**Eigenkapital** Das unverändert gebliebene Grundkapital von 1.090 Mio. DM ist nach dem Beschluß der Hauptversammlung am 14. Juni 1996 nunmehr eingeteilt in 218.077.870 Aktien mit einem Nennbetrag von je 5 DM.

Das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Juni 1992 geschaffene und bis zum 26. Juni 1997 befristete Genehmigte Kapital von nominal 100 Mio. DM steht unverändert mit 69 Mio. DM zur Verfügung.

Die Kapitalrücklage beläuft sich unverändert auf 3.820 Mio. DM.

Die Gesetzliche Rücklage beträgt unverändert 5 Mio. DM. Die Rücklage für eigene Anteile wurde aus dem Jahresüberschuß um 13 auf 34 Mio. DM aufgestockt. Nach Entnahme des für die vorgeschlagene Dividendenzahlung benötigten Betrages in Höhe von 240 Mio. DM belaufen sich die anderen Gewinnrücklagen auf 486 Mio. DM. Die Gewinnrücklagen belaufen sich mithin auf insgesamt 522 (i.V.: 749) Mio. DM.

Zum Jahresende sind eigene Anteile mit einem Buchwert von 34 (i.V.: 21) Mio. DM im Bestand; es handelt sich insgesamt um 1.208.521 Stück Aktien (Nennwert 6 Mio. DM), davon 958.521 Stück als Handelsbestand sowie 250.000 Stück für die im Februar 1997 erfolgte Ausgabe von Belegschaftsaktien. Der Anteil am Grundkapital beträgt 0,55%.

Der höchste Tagesbestand für Handelszwecke belief sich auf 1.177.796 Stück, das entspricht 0,54% des Grundkapitals. Im gesamten Jahr wurden 6.442.674 Stück zum Durchschnittskurs von 31,83 DM je Stück gekauft und 5.793.403 Stück zum durchschnittlichen Kurs von 32,47 DM je Stück verkauft. Die gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG erforderliche Ermächtigung wurde in der Hauptversammlung am 14. Juni 1996 erteilt.

Im Kreditgeschäft hatten verbundene Unternehmen am Jahresende 1996 gemäß § 71 e AktG 2.157.519 (i.V.: 813.090) eigene Aktien mit einem Nennbetrag von 10.788 (i.V.: 4.065) TDM als Pfand genommen; dies entsprach 0,99 (i.V.: 0,37)% des Grundkapitals.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Geographische Aufteilung von Ertragspositionen						
G+V-Position	Erträge aus dem Inland in Mio. DM		Erträge aus dem Bereich der EU in Mio. DM		Erträge insgesamt in Mio. DM	
	1996	1995	1996	1995	1996	1995
Zinserträge	825	850	1.330	914	2.155	1.764
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	415	94	-	-	415	94
Provisionserträge	45	35	1	-	46	35
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	-	74	-	2	-	76
Sonstige betriebliche Erträge	222	7	21	-	243	7



**Nettoaufwand aus Finanzgeschäften** Das Nettoergebnis aus **Erläuterungen zu einzelnen**  
Finanzgeschäften wird mit einem Aufwandssaldo von 28 (i.V.: +75) **Positionen der**  
Mio. DM ausgewiesen. Unter Einrechnung der in Verbindung mit **Gewinn- und Verlustrechnung**  
Finanzgeschäften angefallenen Zinserträge fällt das Handelsergebnis mit  
rd. 30 Mio. DM insgesamt positiv aus.

Den im Rahmen des Zins- und Aktienportfolios vorgenommenen 30%igen Abschlag haben wir zu einem Drittel dem Nettoergebnis aus Finanzgeschäften zugerechnet, im weiteren den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

**Sonstige betriebliche Aufwendungen** Hier sind im wesentlichen zwei Drittel des Bewertungsabschlages des Zins- und Aktienportfolios ausgewiesen, da eine eindeutige Zuordnung dieses Abschlages zum Nettoergebnis aus Finanzgeschäften bzw. zum Zinsergebnis nicht möglich war.

**Sonstige betriebliche Erträge** Die hier ausgewiesenen Beträge stellen überwiegend Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen dar sowie Erstattungen für Dienstleistungen, die für andere Konzerngesellschaften durchgeführt wurden.

Die Bankgesellschaft Berlin AG ist Muttergesellschaft (Holding) für **Sonstige Angaben**  
den Konzern Bankgesellschaft Berlin. Der Konzernabschluß ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg, Berlin, hinterlegt.

Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt bei ihren Tochterunternehmen **Haftungsverhältnisse**  
i.S.v. § 290 Abs. 1 und 2 HGB, die in der Liste über den Anteilsbesitz **und sonstige finanzielle**  
gemäß § 285 Nr. 11 HGB entsprechend gekennzeichnet sind, von **Verpflichtungen**  
politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, daß diese Gesellschaften ihre  
Verpflichtungen erfüllen können.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin AG verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die bankgenutzten Gebäude Alexanderplatz (zentrales Gebäude) und Brunnenstraße (Technisches Zentrum) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die

Bankgesellschaft Berlin AG ergeben sich aus diesen Objekten Verpflichtungen von jährlich 47 Mio. DM; Anpassungen sind vorgesehen.

Den Erwerbern von Anteilen an dem Fonds „Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH & Co. Immobilien Verwaltungs KG Büro- und Dienstleistungszentrum Bankgesellschaft Berlin Immobilienfonds“ hat die Bankgesellschaft Berlin AG ein Anteilsandienungsrecht eingeräumt; sie hat sich verpflichtet, am 31.12.2019 auf Verlangen der Anleger das Beteiligungskapital mit einem Gesamtvolumen von 161 Mio. DM zum Nennwert zu erwerben.

**Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt** Im Jahresdurchschnitt wurden bei der Bankgesellschaft Berlin AG 849 (i.V. 704) Vollzeitbeschäftigte und 33 (i.V. 28) Teilzeitkräfte beschäftigt. Auszubildende waren in der Bank wie im Vorjahr nicht tätig.

**Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates,** Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 5.601 (i.V.: 5.954) TDM, die des Aufsichtsrates 1.252 (i.V.: 1.491) TDM.

**Kredite an Mitglieder der Organe** An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 1.925 (i.V.: 1.730) TDM gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 15.671 (i.V.: 14.861) TDM zurückgestellt.

Gewährte Kredite (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV) bestanden am Bilanzstichtag, wie auch im Vorjahr, nicht.

Zum Jahresende 1996 bestanden Verbindlichkeiten aus schwebenden **Angaben über** Geschäften in Zins- und Währungsswaps, Zins-, Währungs- und **derivative Geschäfte** Aktienoptionen, Forward Rate Agreements, Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren und Aktienindizes sowie Devisentermingeschäften. Diese Geschäfte wurden weitgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen.

**Nominalvolumen und Adressenrisiko in derivativen Produkten am 31.12.1996 in Mio. DM**

	Nominalbetrag			Summe	Adressenrisiko
	Restlaufzeit				
	≤ 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
<b>Zinsderivate</b>	<b>212.338</b>	<b>236.582</b>	<b>87.495</b>	<b>536.415</b>	<b>5.008</b>
börsengehandelte Kontrakte	43.075	18.240	-	61.315	-
Futures	29.760	18.240		48.000	
Optionen	13.315	-		13.315	
OTC-Kontrakte	169.263	218.342	87.495	475.100	5.008
Zinsswaps	67.301	176.575	78.402	322.278	4.414
FRAs	79.185	311	-	79.496	88
Swaptions	11.712	18.614	1.471	31.797	235
Zinsoptionen, Käufe	6.742	14.519	4.717	25.978	271
Zinsoptionen, Verkäufe	4.323	8.323	2.905	15.551	-
<b>Währungsderivate</b>	<b>60.037</b>	<b>11.870</b>	<b>2.394</b>	<b>74.301</b>	<b>1.069</b>
börsengehandelte Kontrakte	-	-	-	-	-
OTC-Kontrakte	60.037	11.870	2.394	74.301	1.069
Devisentermingeschäfte	54.330	9.148	246	63.724	924
Cross-Currency-Swaps	1.305	2.517	2.148	5.970	90
Devisenoptionen, Käufe	2.304	205	-	2.509	55
Devisenoptionen, Verkäufe	2.098	-	-	2.098	-
<b>Aktienderivate</b>	<b>11.222</b>	<b>2.831</b>	<b>-</b>	<b>14.053</b>	<b>-</b>
börsengehandelte Kontrakte	10.504	2.057	-	12.561	-
Futures	5.408	535		5.943	
Optionen	5.096	1.522		6.618	
OTC-Kontrakte	718	774	-	1.492	-
Aktien-/Index-Optionen, Käufe	485	452		937	
Aktien-/Index-Optionen, Verkäufe	233	322		555	
<b>Summe derivativer Geschäfte</b>	<b>283.597</b>	<b>251.283</b>	<b>89.889</b>	<b>624.769</b>	<b>6.077</b>

Das Adressenrisiko wird durch die Wiederbeschaffungskosten im Falle des Kontrahentenausfalls beziffert. Die Wiederbeschaffungskosten sind die Summe aller positiven Marktwerte der derivativen Geschäfte. Eine Saldierung mit negativen Marktwerten findet nicht statt.

---

**Kontrahentenstruktur im Derivatgeschäft am 31.12.1996 in Mio.DM**

---

	Kreditrisikoäquivalente 31. 12. 1996
OECD-Zentralregierungen	-
OECD-Banken	1.784
OECD-Finanzinstitute	103
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	201
Nicht-OECD-Zentralregierungen	-
Nicht-OECD-Banken	177
Nicht-OECD-Finanzinstitute	18
<b>Summe Kreditrisikoäquivalente</b>	<b>2.283</b>

---

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Laufzeitmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt.

Angaben über das Marktrisikopotential aus dem Handelsgeschäft finden sich im Abschnitt „Risikocontrolling“ des Konzerngeschäftsberichts.

# Organe der Bankgesellschaft Berlin AG

---

**Edzard Reuter**

Vorsitzender

**Aufsichtsrat**

---

**Helmut Tesch**

Stellv. Vorsitzender

---

**Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr**

---

**Hartmut Friedrich**

---

**Dr. Annette Fugmann-Heesing**

(ab 16. 4. 1996)

---

**Rüdiger Keller**

---

**Ernst-Otto Kock**

---

**Horst Kramp**

---

**Dr. Norbert Meisner**

(bis 15. 4. 1996)

---

**Dr. Klaus Murmann**

---

**Dr. Jens Odewald**

---

**Dr. Wolfgang Peiner**

---

**Elmar Pieroth**

---

**Bernd Reinhard**

---

**Jutta Rilinger**

---

**Lothar Schlinke**

---

**Hans-Jürgen Schulz**

---

**Friede Springer**

**Fortsetzung**

---

**Joachim Tonndorf**

**Aufsichtsrat**

---

**Dr.-Ing. E. h. Günter Wilhelm**

---

**Bärbel Wulff**

**Vorstand**

---

**Dr. Wolfgang Rupf**

(ab 1. 11. 1996)

Sprecher des Vorstands

(ab 1. 1. 1997)

---

**Hubertus Moser**

(bis 31. 12. 1996)

Sprecher des Vorstands

---

**Wolfgang Steinriede**

(bis 31. 12. 1996)

Sprecher des Vorstands

---

**Dr. Knut Fischer**

---

**Klaus Landowsky**

(bis 30. 6. 1996)

---

**Hans Leukers**

---

**Karl Lotter**

---

**Leopold Tröbinger**

Berlin, den 4. März 1997

**Vorstand**

Dr. Fischer

Leukers

Lotter

Dr. Rupf

Tröbinger

# Anteilsbesitz der Bankgesellschaft Berlin

Gesellschaft	Anteile		Eigenkapital	Ergebnis		Anlage zum Anhang
	im Konzernbesitz			gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses		
	in vH		jeweils in TDM			
<b>Verbundene Unternehmen</b>						
ABIS Altkredit Beratungs- und Inkasso Service GmbH, Berlin	Ⓟ	100,0	100		0 <sup>2)</sup>	
ABT No.2 Limited, London	Ⓟ	100,0	5	–	3	
ABT No.3 Limited, London	Ⓟ	100,0	311		183	
ACEMEWS SERVICES LIMITED, London		100,0	0		0	
AfEB Aktiengesellschaft für Energiebeteiligungen, Berlin	Ⓟ	100,0	97	–	3	
Allgemeine Privatkundenbank AG, Hannover	Ⓟ	99,8	303.853		14.671	
ARWO BAU Apartment- und Wohnbaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin		96,2	147.512		34.872	
ARWO BAU Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft, Berlin		96,2	497		0 <sup>2)</sup>	
Babefi-Holding GmbH, Berlin	Ⓟ	100,0	15.483		5.461	
Bank GiroTel Aktiengesellschaft, Hannover	Ⓟ	99,9	50.000		0	
Bankenservice Gesellschaft für elektronische Dienstleistungen für Banken mbH, Frankfurt/M.		100,0	250	–	9	
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin	Ⓟ	97,5	216.115		14.145	
Bankgesellschaft Berlin (UK) plc, London	Ⓟ	100,0	416.192		16.192	
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg	Ⓟ	100,0	345.263		22.932	
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH, Lohfelden		96,3	2.543		0 <sup>2)</sup>	
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH, Berlin		96,3	500		0 <sup>2)</sup>	
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg	Ⓟ	96,3	42.267		192	
Bavaria Projektentwicklung GmbH – Bau-, Sanierungs- und Stadtentwicklungsprojekte, Nürnberg		96,3	71		21	
BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH, Köln	Ⓟ	70,0	7.136		6.136	
BB Aval s.r.o., Prag		70,0	6		– <sup>1)</sup>	
BB Kartenservice GmbH, Berlin	Ⓟ	100,0	100		0 <sup>2)</sup>	
BB Privat Immobilien GmbH, Berlin		100,0	626	–	91	
BB-Bauprojektgesellschaft mbH Immobilien- und Baumanagement, Berlin		96,3	1.000		– <sup>1)</sup>	
BB-Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin, Berlin	Ⓟ	100,0	2.000		0 <sup>2)</sup>	
BB-DATA Computertechnik GmbH, Ungarn		100,0	171		0	
BB-DATA Systemhaus für Systemberatung und Informations-Technologie GmbH, St. Pölten		100,0	47	–	49	
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	Ⓟ	100,0	6.000		0 <sup>2)</sup>	
BB-DATA Systemhaus Gesellschaft für Systemberatung und Informations-Technologie mbH, Berlin		100,0	6.330		622	
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Ⓟ	100,0	100		0 <sup>2)</sup>	

Fortsetzung Anteilsbesitz	Gesellschaft	Anteile im Konzernbesitz  in vH	Eigenkapital	Ergebnis gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses  jeweils in TDM
	BB-Haus der Deutschen Wirtschaft GmbH, Moskau	98,0	4.745	1.877
	BB-Hausverwaltung GmbH, Berlin	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
	BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	100,0	586	0 <sup>2)</sup>
	BB-Jugend und Computer gemeinnützige Gesellschaft mbH im Berliner Bank-Konzern, Berlin	100,0	745	– 26
	BB-Leasing GmbH, Frankfurt/Main	Ⓟ 98,3	3.000	0 <sup>2)</sup>
	BB-Leasing s.r.o., Prag	Ⓟ 98,3	335	– 177
	BB-Miete GmbH, Frankfurt/Main	Ⓟ 98,3	100	0 <sup>2)</sup>
	BB-PrivatFinanz-Service GmbH, Berlin	100,0	6.750	– 142
	BCA Hotels GmbH i.G., Berlin	96,2	100	– <sup>1)</sup>
	BEGOHA-Verwaltungsgemeinschaft GbR der Berliner Bank AG, der Metro Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG und der Gothaer Lebensversicherung a.G., Berlin	65,3	363.601	4.251
	Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	Ⓟ 87,8	50	0 <sup>2)</sup>
	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin, Hannover	Ⓟ 87,7	1.476.149	154.193
	Berliner Bank AG, Berlin	Ⓟ 100,0	2.270.851	0 <sup>2)</sup>
	Berliner Hypotheken- und Pfandbriefbank Grundstücksverwaltung GbR, Berlin	Ⓟ 87,8	86.597	1.220
	BerlinNET GmbH Telekommunikation und Neue Medien, Berlin	100,0	2.000	0
	BGB Finance (Ireland) plc, Dublin	Ⓟ 100,0	1.001	13
	bhh-Immobilien GmbH, Hannover	Ⓟ 87,7	50	0 <sup>2)</sup>
	Bildungsakademie Berlin-Brandenburg GmbH ein Unternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin	100,0	300	0 <sup>2)</sup>
	BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking	Ⓟ 100,0	– 32.513	1.014
	BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	Ⓟ 100,0	50	0 <sup>2)</sup>
	CML Wohnbauten GmbH, Berlin	95,3	– 5.855	– 2.738
	con Finanz GmbH Gesellschaft für Beratung und Vermittlung von Finanzdienstleistungen, Hannover	99,8	50	0
	Crown Court Furniture Ltd., London	Ⓟ 100,0	– 502	– 146
	Crown Court Property Ltd., London	Ⓟ 100,0	22.422	– 1.740
	DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	Ⓟ 100,0	– 5.817	– 99
	DEKAGRUND Grundstücksentwicklungs GmbH, Berlin	91,5	273	68
	FBT-Finance by Trade GmbH, Berlin	100,0	526	10
	FdA Finanzberatungs-Service GmbH der ALLBANK, Hannover	99,8	100	0 <sup>2)</sup>
	FinAss Finanz- und Versicherungsvermittlungs GmbH, Berlin	100,0	346	246
	Gartenstadt Stahnsdorf GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Stahnsdorf	99,0	615	– 156



Gesellschaft	Anteile		Eigenkapital	Ergebnis	Fortsetzung Anteilsbesitz		
	im Konzernbesitz					gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	jeweils in TDM
		in vH					
GbR Landesbank Berlin Grundstücks-Gesellschaft mbH/Berlin Hyp Immobilien GmbH, Leipzig, Berlin	Ⓟ	93,9	2.709	0			
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavel mbH, Berlin		96,3	– 112	0			
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	Ⓟ	100,0	11.000	0 <sup>2)</sup>			
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main	Ⓟ	100,0	2.011	585			
Harpalus Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG, München		73,0	48	– 2			
HaWe Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Ⓟ	93,5	1.038	5			
Hohenzollernring 38–40 Liegenschaften GmbH, Berlin		100,0	– 971	– 1.012			
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin		100,0	4.983	– 16			
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Potsdam		96,3	43	– 2			
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin	Ⓟ	96,3	116.601	19.811			
INKUR Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-oHG, München	Ⓟ	100,0	– 6.884	– 42			
IZB Innovationszentrum Bau Berlin GmbH i.G., Berlin		100,0	100	– <sup>1)</sup>			
Kadmos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin		100,0	49	– 1			
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	Ⓟ	stille Beteiligung	4.229.753	263.273			
Lausitzring Eurodrom Betriebs-, Vermarktungs- und Grundstücksentwicklungs GmbH, Berlin		57,8	50	– <sup>1)</sup>			
Lausitzring Eurodrom GmbH & Co. KG, Berlin		57,8	50	– <sup>1)</sup>			
Lausitzring Eurodrom Verwaltungs-GmbH, Berlin		57,8	50	– <sup>1)</sup>			
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin		96,3	1.000	0 <sup>2)</sup>			
LBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	Ⓟ	100,0	30.000	0 <sup>2)</sup>			
LBB Betriebsservice GmbH Ein Unternehmen der Landesbank Berlin, Berlin	Ⓟ	100,0	2.000	0 <sup>2)</sup>			
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen Berlin		96,3	10.000	0 <sup>2)</sup>			
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale, Berlin	Ⓟ	100,0	500	0 <sup>2)</sup>			
LBB Immobilien Beteiligungs- und Vertriebs- gesellschaft mbH, Berlin	Ⓟ	96,3	1.000	0 <sup>2)</sup>			
LBB Kartenservice GmbH, Berlin	Ⓟ	100,0	100	0 <sup>2)</sup>			
LBB Kommunal-Betriebsführungsgesellschaft mbH i.G., Potsdam		100,0	– 7	– 57			
LBB Kommunalbaugesellschaft mbH, Potsdam		100,0	1.000	0 <sup>2)</sup>			
LBB Landesbank Berlin Finance Curaçao NV., Curaçao	Ⓟ	100,0	8.977	7.848			
LBB Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH, Berlin		96,3	50	– <sup>1)</sup>			

**Fortsetzung**  
**Anteilsbesitz**

Gesellschaft	Anteile		Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz			
	in vH		gemäß des letzten	vorliegenden
			Jahresabschlusses	jeweils in TDM
LBB Seed Capital Fund GmbH, Berlin	Ⓟ	100,0	1.984	0 <sup>2)</sup>
LBB Service Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin		100,0	50	0 <sup>2)</sup>
LBS-Immobilien GmbH Berlin, Berlin		100,0	1.591	253
LdA Leasing GmbH der ALLBANK, Hannover	Ⓟ	99,8	100	0 <sup>2)</sup>
LfA Leasing für Automobile GmbH, Hannover	Ⓟ	100,0	50	0 <sup>2)</sup>
LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin		96,3	50	– <sup>1)</sup>
Mario Göhr Grundstücks-GmbH, Berlin		100,0	1.465	– 3.991
MARON Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Ⓟ	99,0	50	16
Nordversicherungsdienst Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Hannover		99,8	50	0 <sup>2)</sup>
Rinof Grundbesitzverwaltung GmbH, München	Ⓟ	75,0	50	0 <sup>2)</sup>
Selene Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	Ⓟ	100,0	50	0
SOMAG Soziale Wohnheimmanagement und Betreuungsgesellschaft mbH, Berlin		96,2	247	– 3
TOPY Grundstücks-Vermietungs-Verwaltungs GmbH, Berlin		100,0	55	– 3
Weberbank Berliner Industriebank KGaA, Berlin	Ⓟ	93,5	367.000	25.000
Wohnpark Klosterhof GmbH, Köln		96,3	– 675	– 629
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg		96,3	34	– 5

Gesellschaft	Anteile im Konzernbesitz  in vH	Eigenkapital  gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses  jeweils in TDM	Ergebnis  gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses  jeweils in TDM	Fortsetzung Anteilsbesitz
<b>Sonstige Unternehmen von mindestens 20 vH</b>				
Aar-Hausmeister-Service GmbH, Berlin	25,0	1.674	1.573	
AL Aviation Leasing GmbH, Düsseldorf	30,0	8.508	7	
Appartement-Vermietung Yvonne Plattes GmbH, Bergen/Rügen	48,2	42	9	
Aral BB-DATA Multimedia GmbH, Berlin	50,0	6.000	- <sup>1)</sup>	
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Bergen/Rügen	48,2	- 1.943	- 1.803	
B + S Card Service GmbH, Frankfurt/Main	25,1	15.239	3.468	
Bankenservice AO, Moskau	46,0	138	0	
BANKGESELLSCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH, Berlin	50,0	11.195	945	
BAVARIA Stadt und Land Immobilienverwaltungs- GmbH, Berlin	48,2	49	- 1	
BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung, Berlin	50,0	1.865	337	
BB-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	73.086	16.310	
BB-Nieruchomosci Spolka z.o.o., Posen	49,0	- 22	- 34	
BB-Rentaco-Immobilien GmbH, Berlin	50,0	993	- 7	
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	26,2	8.449	44	
BHS Berliner Hannoversche Softwareentwicklungs- gesellschaft oHG der Bankgesellschaft Berlin AG und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover, Berlin	50,0	145	60	
BLB Bauträger und Baubetreuung GmbH & Co. Grundstücksentwicklungs KG, Berlin	20,0	50	- <sup>1)</sup>	
BLB Bauträger und Baubetreuungs GmbH, Berlin	20,0	50	- <sup>1)</sup>	
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	10.627	101	
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	49	113	
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin	50,0	- 133.768	- 24.687	
Custos Parkraumbewirtschaftung Berlin GmbH, Berlin	26,0	51	2	
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Neukölln KG, München	100,0	42	- 8	
DELTAG Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin	39,0	- 5.464	- 1.977	
Dr. Leibfried & Co. Mindener Straße oHG, Berlin	20,0	- 6.683	- 4.419	
dvg Hannover Datenverarbeitungsgesellschaft mbH, Hannover	20,0	35.891	- 1.429	
Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht mbH (ERB) Treuhänderischer Entwicklungsträger des Landes Berlin, Berlin	47,2	50	9	
ERGERO Grundstückerschließungsgesellschaft mbH, Berlin	36,4	195	- 8	
Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam	50,0	100	0	

Fortsetzung

Anteilsbesitz

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis
	im Konzernbesitz	gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH	jeweils in TDM	
Filmkreditreuhand GmbH, Berlin	38,7	290	41
FILMS (Guernsey) Limited, Guernsey	25,0	2.658	66
Forum Landsberger Allee Dipl.Kfm. Pfeiffer & Co. KG, Berlin	45,0	5.000	– <sup>1)</sup>
Friedrichsfelder Viertel Bauprojekt GmbH, Berlin	48,2	– 1.157	– 91
Furis Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	97,8	– 896	30
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH, Hamburg	25,0	– 394	0
Gegenbauer Gebäudemanagement GmbH, Berlin	49,0	662	464
Gegenbauer Polska Spolka z.o.o., Posen	49,0	51	– <sup>1)</sup>
Gothaer Credit Versicherung AG, Köln	50,0	32.442	– 18.182
Gumes Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rostock KG, München	39,6	41	– 9
Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	25,0	245.974	19.035
Karus Beteiligungs GmbH & Co. Grundbesitz KG, München	28,9	48	– 2
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH, Berlin, Hannover	48,8	1.030	28
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin	50,0	– 2.620	– 973
LBB Prajs & Drimmer Grundstücksgesellschaft Hausvogteiplatz bürgerlichen Rechts mit beschränkter Haftung, Berlin	50,0	1.657	– 4.207
LHI Leasing für Handel und Industrie GmbH, München	50,0	62.238	8.057
LHI Leasing GmbH & Co. Immobilien KG, München	36,0	2.005	5
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	95,0	50	0
MKB Mittelrheinische Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koblenz	33,3	66.414	5.782
pdv/BB-DATA Systemhaus GmbH, Berlin	50,0	500	– <sup>1)</sup>
Projektentwicklungsgesellschaft Kassel Unterneustadt und Konversion in Kassel mbH, Kassel	32,1	102	– <sup>1)</sup>
REBA Beteiligungs GmbH, Teltow	48,2	70	1
REBA Beteiligungs GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Teltow	48,2	452	– 5
ST.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH Treuhänderischer Sanierungsträger, Berlin	47,2	1.131	438
SCHUFA Ostdeutsche Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung GmbH, Berlin	20,0	2.510	161
SG Bank Aktiengesellschaft, Stuttgart	29,9	26.606	– 1.394
SINTO Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0	– 934	– 10
Storkower Str. 160/162 Liegenschaften GmbH, Berlin	45,0	866	– 955
Systemhaus für Berlin/Brandenburg GmbH, Potsdam	33,3	302	2

Gesellschaft	Anteile	Eigenkapital	Ergebnis	Fortsetzung Anteilsbesitz
	im Konzernbesitz		gemäß des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	in vH		jeweils in TDM	
TET Wasserstadt Berlin-Oberhavel GmbH, Berlin	48,2	68	18	
Treuhand Osteuropa Beratungsgesellschaft mbH, Berlin	49,0	1.001	1	
VC-Gesellschaft für Innovation mbH Berlin i.L., Berlin	28,0	175	2	
Vier-Städte-Fonds Immobilien-Anlage GmbH i.L., Bremen	33,3	197	16	
WBRZ Wohnungsbau-Rechenzentrum Berlin GmbH, Berlin	33,3	4.089	389	
WBSG Wohnungswirtschaftliche Beratungs- und Softwaregesellschaft mbH Berlin, Berlin	44,0	219	781	
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Limburg	40,0	20.055	42.661	
WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs KG, München	49,0	– 633	– 683	
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH, Nürnberg	33,7	52	3	

1) Gesellschaften wurden in 1996 gegründet

2) Ergebnisabführungsvertrag

© Für die Gesellschaft gilt die Patronatserklärung der Bankgesellschaft Berlin AG

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer **Bestätigungsvermerk**  
pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Berlin. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Berlin, den 18. März 1997

**C & L Deutsche Revision**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Wrede**  
Wirtschaftsprüfer

**Eckes**  
Wirtschaftsprüfer

---

Joachim Antczack  
Dr. Dietrich Beier  
Dr. Erik Blahut  
Hans-Joachim Bley  
Willi Böhmer  
Frank-Michael Boenke  
Serge Demolière  
Artur Fischer  
Dr. Karl Friedrich Hirschhäuser  
Heinrich Honerlage  
Peter König  
Christian Krüger  
Günter Laubner  
Hans-Jürgen Meyer  
Dr. Joachim Preußner  
Helmut Ramthun  
Gerhard Richter  
Hadi Saidi  
Günter Salb  
Wolf-Joachim Sawahn  
Zoë Shaw  
Georg-Heinrich Sieveking  
Wolfgang Stöckel  
Stefan Trägler  
Jochen Zimmermann

**Leiter der  
Konzernbereiche,  
Konzernstäbe und  
Investment Banking**

---

David Clark  
Yves Dermaux

**Leiter  
der Niederlassung  
London**